

Online-Umfrage bei Menschen mit Behinderungen – Kanton Wallis, 2024

Schlussbericht

Im Auftrag der Dienststelle für Sozialwesen, Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur des Kantons
Wallis

Guggenbühl Tanja, Zuchuat Jeremy, Heusser Caroline

Bern, 26. November 2024

Impressum

Projektleitung bei der Dienststelle für Sozialwesen des Kantons Wallis für Gaetan Debons, Koordinationsstelle für Fragen im Bereich Behinderung (KFBB)

Kontakt Avenue de la Gare 23, 1950 Sion

Zitervorschlag Guggenbühl, T., Zuchuat, J., & Heusser, C. (2024). *Online-Umfrage bei Menschen mit Behinderungen* [im Auftrag der Dienststelle für Sozialwesen des Kantons Wallis]. Bern: Büro BASS.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	I
1 Einführung	2
2 Methodik	3
3 Definition und Struktur der Grundgesamtheit	3
3.1 Struktur der Stichprobe	3
3.2 Merkmale der Befragten	4
4 Ergebnisse	12
4.1 Wohnen	12
4.2 Unterstützung und Begleitung	24
4.3 Tägliche Aktivitäten und Freizeit	34
4.3.1 Alltägliche Aktivitäten im Allgemeinen	34
4.3.2 Arbeit	34
4.3.3 Nichtproduktive Tätigkeiten, die unter der Woche ausgeführt werden	43
4.3.4 Freizeit	44
4.4 Verfügbare Leistungen im Wallis	51
4.4.1 Im Wallis verfügbare Wohn-, Unterstützungs- oder Betreuungsleistungen sowie Arbeits- und Beschäftigungsangebote	51
4.4.2 Begleitung durch EMERA Sozialberatung	59
Anhang	64
A-1 Fragebogen	64

Zusammenfassung

Zusammenfassung

Zwischen **Ende Juni und Ende August 2024** wurde bei den im Wallis wohnhaften Menschen mit Behinderungen eine Online-Umfrage durchgeführt.¹ Es ist das erste Mal, dass der Kanton Wallis eine Online-Umfrage in diesem Umfang im Behindertenbereich durchführt.

Der Link zur Umfrage wurde über verschiedene Kanäle verbreitet, darunter ein Brief an IV-Beziehende, eine Medienmitteilung und eine Mitteilung an die Institutionen. Die Umfrage stand allen Personen offen, die sich selbst als behindert bezeichnen.

Die Fragen betrafen die folgenden vier Themenbereiche:

- Wohnen;
- Unterstützung und Begleitung;
- Alltagsleben und Freizeitaktivitäten;
- verfügbare Leistungen im Wallis.

Insgesamt haben 1'351 Personen die Online-Umfrage vollständig beantwortet. Unter Ausschluss der Antworten von Personen, die angaben, keine Behinderung zu haben, umfasst die Analysestichprobe **1'306 Antworten**, wovon 1'117 Personen angaben, eine (teilweise oder vollständige) IV-Rente zu beziehen.

Die Befragten sind zwischen 16 und 93 Jahre alt und wohnen in allen drei Regionen des Kantons (Oberwallis, Mittelwallis und Unterwallis).

Die am häufigsten vertretenen **Behinderungsarten** in der Stichprobe sind: psychische Behinderung, körperliche Behinderung und chronische Krankheiten. Fast 30% der Befragten geben an, dass sie durch ihre Behinderung oder Krankheit stark eingeschränkt sind. Ausserdem leben fast 40% der Befragten mit mehr als einer Art von Behinderung oder Krankheit.

Die meisten der im Rahmen der Umfrage befragten Personen wohnen in **Privatwohnungen** (fast 90%). Der Anteil der Personen, die in Institutionen wohnen, ist dagegen relativ gering (ca. 7%). Die Gesamtzufriedenheit mit dem Wohnort ist hoch: 87% der Befragten sind sehr zufrieden oder eher zufrieden mit ihrem Wohnort. Die Zufriedenheit ist etwas geringer bei Alleinlebenden,

Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern und Personen mit finanziellen Schwierigkeiten. Als Hauptgründe für die Unzufriedenheit wurden mangelnde Zugänglichkeit, Kosten und die Grösse der Wohnung genannt. In Zukunft möchten die meisten Befragten weiterhin in ihrer eigenen Wohnung leben.

Die meisten der befragten Personen, die in Privatwohnungen leben, geben an, dass sie **Unterstützung oder Begleitung** in Anspruch nehmen. Die Inanspruchnahme variiert je nach Art der Behinderung: Am höchsten ist sie bei den Befragten mit geistiger oder mehrfacher Behinderung (ca. 85% der Befragten), am niedrigsten bei den von Sucht betroffenen Personen (ca. 65% der Befragten). Die meisten Befragten geben an, informelle Leistungen in Anspruch zu nehmen, die von ihrem Ehepartner oder einer anderen nahestehenden Person erbracht werden.

Die Zufriedenheit mit der erhaltenen Unterstützung ist insgesamt hoch: Über 90% der Personen geben an, sehr zufrieden oder eher zufrieden zu sein. Die Zufriedenheit ist bei Personen, die in einer Institution wohnen (im Vergleich zu Personen, die in einer Privatwohnung leben), sowie bei Personen mit einer psychischen Behinderung oder einer Mehrfachbehinderung etwas geringer.

Am meisten gewünscht werden finanzielle Hilfe bei der Miete, Unterstützung bei der Haushaltsführung und Hilfe bei administrativen Aufgaben.

Im Bereich der **Arbeit** zeigen die Ergebnisse, dass fast die Hälfte der Befragten einer produktiven Tätigkeit nachgeht. Von diesen üben die meisten ihre berufliche Tätigkeit in einer Werkstatt (48%) oder selbstständig auf dem ersten Arbeitsmarkt (36%) aus. Die Ausübung einer Arbeit in jeglicher Form ist unter den Befragten mit geistiger Behinderung am weitesten verbreitet (80% von ihnen üben eine produktive Tätigkeit aus, mehrheitlich in einer Werkstatt), während sie unter den Befragten mit Mehrfachbehinderungen oder chronischen Krankheiten am wenigsten verbreitet ist. Menschen mit einer chronischen Krankheit hingegen arbeiten zu 80% selbstständig, wenn sie

¹ Der Begriff «Menschen mit Behinderungen» wird in den *Disability Studies* bevorzugt, da er betont, dass Behinderung durch ein ungeeignetes System verursacht wird, anstatt ein inhärentes Merkmal des Individuums zu sein. Dieser Begriff ist Teil eines Ansatzes, der sich auf die Menschenrechte und die Notwendigkeit konzentriert, die Gesellschaft umzugestalten, um sie für alle zugänglich zu machen, ohne die Realität der erlebten Diskriminierung zu verharmlosen. Die

Verwendung dieses Begriffs steht zudem im Einklang mit internationalen (wie dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen) und schweizerischen Rahmenbedingungen (insbesondere dem Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen-Behindertengleichstellungsgesetz BehiG).

Zusammenfassung

arbeiten. Bei den anderen Behinderungsformen arbeitet etwa die Hälfte der Betroffenen.

Auch hier ist die Zufriedenheit gross: Rund 90% der Befragten geben an, sehr zufrieden oder eher zufrieden zu sein. Die beiden am häufigsten genannten Gründe für Unzufriedenheit sind: eine zu geringe Bezahlung und ein unangemessener Arbeitsplatz, sowohl in Bezug auf die Fähigkeiten, die Interessen als auch den Tätigkeitsbereich.

Wenn sie nach ihren Wünschen für die Zukunft befragt werden, stechen autonomere Arbeitsformen ohne Begleitung (auf Kosten der Arbeit in Werkstätten) am meisten hervor.

Die Zufriedenheit mit der **Freizeitgestaltung** (Medienkonsum, Zeit mit Familie oder Freunden verbringen und spazieren gehen werden am häufigsten genannt) ist ebenfalls relativ hoch, mit über 80% sehr zufriedenen oder eher zufriedenen Personen. Jüngere und finanziell wohlhabende Personen sind im Durchschnitt am zufriedensten mit ihrer Freizeit.

In Zukunft geben jedoch fast 40% der Befragten an, ihre Freizeitaktivitäten (teilweise) ändern zu wollen. Die am häufigsten genannten Freizeitbeschäftigungen sind Ausflüge und andere Reisen, Sport, kulturelle Aktivitäten (wie Theater oder Kino) oder Kurse (z.B. Sprache, Kochen, Heimwerken).

Die im Freizeitbereich festgestellten Hindernisse betreffen den Zugang zu Freizeitaktivitäten, sei es in finanzieller oder geografischer Hinsicht oder im Zusammenhang mit behinderungsbedingten Einschränkungen.

Was das Angebot der im Kanton Wallis **verfügbaren Leistungen betrifft**: 55% der Befragten geben an, sehr oder eher zufrieden zu sein; 24% sind ihrerseits eher nicht oder überhaupt nicht zufrieden. Die Hauptgründe für die Unzufriedenheit betreffen Probleme beim Zugang zu den Leistungen: sei es finanziell, physisch, aufgrund von Informationsmangel oder administrativen Einschränkungen.

Im spezifischen Bereich des Wohnens wird vor allem ein Mangel an preiswerten und/oder behindertengerechten Wohnungen genannt. Im Bereich der Unterstützung oder Begleitung wird am häufigsten ein Mangel an finanziellen Hilfen auf kantonaler Ebene genannt, gefolgt von einem Mangel an Fahrdiensten und Entlastungsangeboten für Angehörige. Im Bereich der beruflichen und beschäftigungsbezogenen Aktivitäten schliesslich geben die Befragten einen Mangel an Plätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt und eine mangelnde Auswahl an Aktivitäten in Werkstätten oder Tagesstätten an.

1 Einführung

1 Einführung

Die Online-Befragung der im Wallis lebenden Menschen mit Behinderungen wurde im Rahmen der Arbeiten zur Bedarfsermittlung und Angebotsplanung für erwachsene Personen, die mit einer Behinderung, einer Abhängigkeit oder in sozialer Not leben, für den Zeitraum 2025-2028 durchgeführt².

Es ist das erste Mal, dass der Kanton Wallis eine Online-Umfrage in diesem Umfang im Behindertenbereich durchführt. Die mit der Umfrage verfolgten Ziele sind, mehr über den Alltag von Menschen mit Behinderungen, ihre Bedürfnisse und ihre Meinung zu den bestehenden Angeboten im Wallis zu erfahren. Mit der Durchführung der Umfrage beauftragte die Dienststelle für Sozialwesen (DSW) das Büro BASS.

Die Online-Umfrage, die zwischen **Ende Juni und Ende August 2024** durchgeführt wurde, richtete sich in erster Linie an erwachsene Menschen mit Behinderungen³, die im Kanton Wallis wohnhaft sind. Alle interessierten Personen wurden eingeladen, an der Umfrage teilzunehmen. Einige Zielgruppen wurden zudem direkt kontaktiert (insbesondere Personen mit einer IV-Rente und Personen, die in einer Institution leben), um die Antwortquote in diesen Bevölkerungsgruppen zu maximieren.

Die Umfrage ist in vier Teile gegliedert, die jeweils ein bestimmtes Thema behandeln:

- Der erste Teil befasst sich mit dem Wohn- und Betreuungsangebot. In diesem Teil werden unter anderem die Themen aktueller Wohnort, Haushaltszusammensetzung, Inanspruchnahme von Unterstützungs- und Betreuungsleistungen, Zufriedenheit sowie Wünsche für die Zukunft und Bedürfnisse in diesem Bereich behandelt;
- Der zweite Teil befasst sich mit den Aktivitäten, die Menschen mit Behinderungen von Montag bis Freitag ausüben. In diesem zweiten Teil werden sowohl Aktivitäten im Zusammenhang mit der Arbeit als auch andere alltägliche Aktivitäten behandelt. Es werden verschiedene Informationen über die aktuelle Situation der Menschen, ihre Zufriedenheit und ihre Wünsche für die Zukunft und ihre Bedürfnisse gesammelt;
- Der dritte Teil konzentriert sich auf die Leistungen, die Menschen mit Behinderungen im Wallis zur Verfügung stehen. Die befragten Personen werden insbesondere zu ihrer Zufriedenheit mit dem gesamten Leistungsangebot und mit einigen spezifischen Angeboten (Wohnen, Unterstützung, Berufs- und Beschäftigungstätigkeiten sowie Beratungs- und Betreuungsdienste) befragt. Sie werden auch gebeten, Lücken im Angebot zu identifizieren.
- Im vierten Teil schliesslich werden persönliche Informationen gesammelt, darunter soziodemografische Merkmale und solche, die mit der Behinderung in Zusammenhang stehen.

Der vorliegende Bericht ist wie folgt aufgebaut: Zunächst werden Informationen über die Methodik und den Ablauf der Erhebung präsentiert (Kapitel 2). Die Struktur der Stichprobe und die soziodemografischen Merkmale der an der Umfrage teilnehmenden Personen werden in Kapitel 3 näher erläutert. In Kapitel 4 werden die Ergebnisse der Umfrage für jeden der vier Hauptthemenbereiche vorgestellt: Wohnen; Unterstützung und Begleitung; tägliche Aktivitäten und Freizeit; im Kantonsgebiet verfügbare Leistungen. Die wichtigsten Ergebnisse für jeden der vier Themenbereiche werden am Ende des entsprechenden Kapitels zusammengefasst.

² Dienststelle für Sozialwesen (2024). «Bericht über die Bedarfsabklärung und Planung des Leistungsangebots für Personen mit einer Behinderung, einer Sucht oder einer sozialen Benachteiligung» für den Zeitraum 2025–2028.

³ Es wurden Antworten von Personen ab 16 Jahren akzeptiert.

2 Methodik

2 Methodik

Die Online-Umfrage besteht aus insgesamt 48 Fragen, von denen einige Filter beinhalten (d.h. bestimmte Fragen wurden nur einem Teil der Befragten gestellt, je nachdem, wie die vorherigen Fragen beantwortet wurden). Bei der Gestaltung des Fragebogens stützte sich das Büro BASS auf Erfahrungen aus anderen Kantonen, insbesondere aus den Kantonen Neuenburg und Zug. Die Fragen sind im Anhang dieses Berichts aufgeführt (ohne Filter).

Um die Zugänglichkeit der Umfrage zu erhöhen, wurde der Fragebogen ausserdem von zwei Expertinnen in Leichte Sprache übersetzt.⁴

Die Antworten auf die Umfrage wurden ausschliesslich **online** über die *Survalyzer-Plattform* gesammelt. Der Fragebogen wurde in deutscher und französischer Sprache über verschiedene Kanäle verteilt, um die Zielpopulation bestmöglich zu erreichen. Dazu gehörten der Versand von Briefen durch die IV-Stelle des Kantons Wallis an IV-Beziehende, die Verbreitung einer Medienmitteilung über die offiziellen Kanäle der DSW und der lokalen Presse, die Verteilung des Fragebogens innerhalb der Institutionen über deren spezifische Kanäle und die Organisation von Veranstaltungen innerhalb der Institutionen, um den Bewohnerinnen und Bewohnern beim Ausfüllen des Fragebogens direkte Unterstützung zu bieten.

Es ist zu beachten, dass die Befragten nicht über eine eindeutige Identifikationsnummer verfügten, da die Umfrage nur über einen allgemeinen Link zugänglich war, um die Verbreitung zu vereinfachen. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass einige Personen zwei- oder sogar mehrmals an der Umfrage teilgenommen haben. Aufgrund der relativen Komplexität des Fragebogens und des Aufwands, der mit dem Ausfüllen des Fragebogens verbunden ist, ist das Risiko einer «doppelten Teilnahme» jedoch gering.

3 Definition und Struktur der Grundgesamtheit

In diesem Kapitel beschreiben wir die **Struktur der Analytestichprobe**, die verschiedenen **Merkmale** der Befragten sowie die von ihnen bezogenen **Leistungen und finanziellen Hilfen**.

3.1 Struktur der Stichprobe

Tabelle 1 zeigt die Gesamtstruktur der Analytestichprobe. In den zwei Monaten der Datenerhebung (Ende Juni bis Ende August 2024) haben **1'351 Personen** die Umfrage vollständig beantwortet. Da die Umfrage per Post an rund 10'000 IV-Beziehende verschickt wurde, liegt die maximale Rücklaufquote für diese spezifische Population bei 13–14%.⁵

Von den 1'351 Befragten wurden 45 Personen ausgeschlossen, entweder aufgrund ihres Alters (9 Personen unter 16 Jahren), weil sie angaben, keine Behinderung zu haben (35 Personen) oder aufgrund beider Kriterien zusammen (1 Person). Personen, die nur eine Suchterkrankung aufweisen, wurden in der Analytestichprobe beibehalten, obwohl sie nicht vorrangig zur Zielgruppe gehören. Insgesamt umfasst die Analytestichprobe **1'306 Antworten**, wobei davon ausgegangen wird, dass jede Antwort einer einzigen Person entspricht (siehe Anmerkung in Kapitel 2).

⁴ Leichte Sprache zielt darauf ab, Informationen leichter und einfacher zu vermitteln, um Sprachbarrieren zu beseitigen. Beispielsweise wurden die Einführungen in die Themenbereiche sowie einige Fragen umformuliert; Jargon, Fachwörter, Anglizismen, komplizierte Wendungen und Passivsätze wurden auf ein Minimum reduziert.

⁵ Diese Antwortquote stellt ein Maximum dar, da die Umfrage frei zugänglich war und über andere Kanäle zugänglich gemacht wurde, z. B. über eine Medienmitteilung, Zeitungsartikel etc.

3 Definition und Struktur der Grundgesamtheit

Tabelle 1: Struktur der Stichprobe

	Anzahl	Relative Häufigkeit
Gesamt	1'351	100.0%
Unter 16 Jahren	9	0.6%
Ohne Behinderung	35	2.6%
Unter 16 Jahren und ohne Behinderung	1	0.1%
Stichprobe	1'306	96.7%

Quelle: Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

3.2 Merkmale der Befragten

I. Soziodemografische Merkmale

Tabelle 2 enthält die soziodemografischen Merkmale der Umfrage-Teilnehmenden, wie Geschlecht, Alter und Wohnort.

Tabelle 2: Soziodemografische Merkmale der Befragten

	Anzahl	Relative Häufigkeit	Kumulierte Häufigkeit	Anz. rel. kum.
A. Geschlecht				
Mann	596	45.6%	596	13.3%
Frau	685	52.5%	1'281	41.9%
Andere	11	0.8%	1'292	70.8%
Fehlende Angaben	14	1.1%	1'306	100.0%
B. Alter				
18-30 Jahre	196	15.0%	196	4.1%
31-50 Jahre	495	37.9%	691	18.6%
51-65 Jahre	589	45.1%	1'280	45.4%
Über 65 Jahre	23	1.8%	1'303	72.7%
Fehlende Angaben	3	0.2%	1'306	100.0%
C. Region				
Zentralwallis	547	41.9%	547	41.9%
Unterwallis	431	33.0%	978	74.9%
Oberwallis	209	16.0%	1'187	90.9%
Ausserhalb des Wallis	4	0.3%	1'191	91.2%
Fehlende Angaben	115	8.8%	1'306	100.0%
D. Leichtigkeit, «über die Runden zu kommen», d.h. bis zum Monatsende alle Rechnungen zu bezahlen				
Sehr schwierig	177	13.6%	177	4.4%
Eher schwierig	404	30.9%	581	18.9%
Eher leicht	349	26.7%	930	42.2%
Sehr leicht	78	6.0%	1'008	67.4%
Fehlende Angaben	298	22.8%	1'306	100.0%

Quelle: Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die Verteilung des **Geschlechts** der Befragten erwies sich als relativ ausgewogen, mit einer leichten Überrepräsentation von Frauen. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten bezeichnete sich als weiblich (52,5%) und etwas weniger als die Hälfte als männlich (45,6%). Personen, die sich als «Sonstige» bezeichneten oder nicht antworten wollten, machten nur einen geringen Teil der Stichprobe aus.⁶

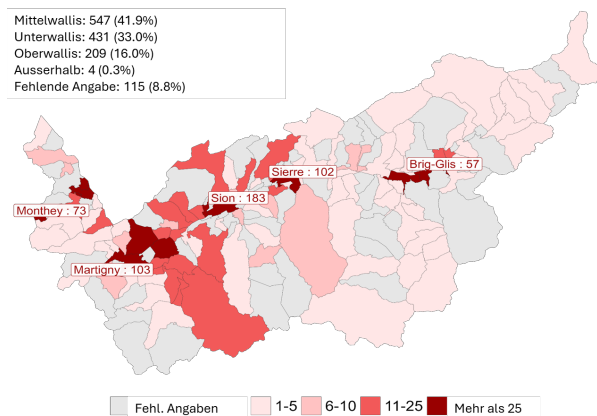
⁶ Die Frage wurde wie folgt gestellt: «Was ist ihr Geschlecht: eine Frau; ein Mann; Anderes», mit dem Hinweis: «Sie können nur eine Antwort auswählen».

3 Definition und Struktur der Grundgesamtheit

Die Stichprobe wurde in **Alterskategorien** eingeteilt, die auch von der IV-Stelle Wallis verwendet werden (18–30, 31–50, 51–65 und über 65 Jahre), die Altersstruktur ist insgesamt repräsentativ für die IV-Population, die, wie erwähnt, im Rahmen dieser Untersuchung vorrangig befragt wurde. Der Anteil der 18-30-Jährigen (15,0%) erweist sich somit als relativ gering im Vergleich zu den älteren Altersklassen (37,9% für die 31–50-Jährigen und 45,1% für die 51–65-Jährigen). Der Anteil der über 65-Jährigen war marginal, was möglicherweise darauf zurückzuführen ist, dass die Personen ab dieser Altersgrenze von der IV- in die AHV-Regelung wechseln.

Bezüglich der **Wohnregion** gaben 74,9% der Befragten an, im Unterwallis und 16% im Oberwallis zu leben. Der Anteil der Personen, die ausserhalb des Kantons wohnen, ist minimal (0,3%). Schliesslich machen die Personen, die ihren Wohnort nicht angegeben haben, 8,8% der Stichprobe aus. Unter der Annahme, dass diese proportional auf die beiden Sprachregionen verteilt sind, belaufen sich die auf der Grundlage der Stichprobe berechneten Anteile auf 82.1% für das französischsprachige Wallis und 17.5% für das Oberwallis. Personen, die in der französischsprachigen Region des Kantons leben, sind somit im Vergleich zu den offiziellen Bevölkerungsstatistiken leicht überrepräsentiert (76.0% und 24.0% im Jahr 2022, Dienststelle für Statistik und Finanzausgleich des Kantons Wallis). Interessant ist auch, dass 40% der befragten Personen in einer der fünf grössten Gemeinden des Kantons wohnen, wie aus der folgenden Abbildung hervorgeht. **Abbildung 1.** Die Antworten auf den Fragebogen stammen nicht nur aus den städtischen Zentren, sondern diese verteilen sich über einen grossen Teil des Kantonsgebiets.

Abbildung 1: Räumliche Verteilung der Antworten nach Wohnort (Ort und PLZ)



Quelle: Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024, Geostat (BFS); Berechnungen und Darstellung, BASS.

Was schliesslich die **selbstberichtete finanzielle Situation** betrifft, so gibt ein grosser Teil der Befragten an, Schwierigkeiten zu haben, «über die Runden zu kommen»: 13,6% haben sehr grosse Schwierigkeiten, bis Ende des Monats alle Rechnungen zu bezahlen und 30,9% haben eher Schwierigkeiten. Somit haben fast 45% der Befragten finanzielle Schwierigkeiten, ein weitaus höherer Anteil als in der Schweizer Bevölkerung insgesamt (im Jahr 2022 gaben 9,9% der nationalen Bevölkerung an, dass sie Schwierigkeiten haben, finanziell über die Runden zu kommen).⁷ Personen, die sich selbst als finanziell wohlhabend bezeichnen, sind ihrerseits in der Analyse-Stichprobe in der Minderheit: 26,7% kommen eher leicht über die Runden und 6,0% sehr leicht. Schliesslich ist zu erwähnen, dass ein bedeutender Teil der Befragten die Frage nicht beantworten wollte (22,8% fehlende Antworten).

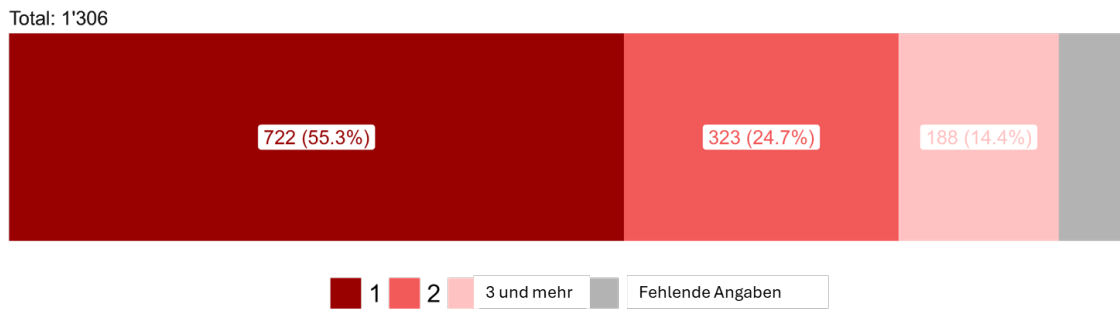
⁷ Bundesamt für Statistik (2024). *Subjektive Bewertung der finanziellen Lage* (abgerufen am 26. September 2024).

3 Definition und Struktur der Grundgesamtheit

II. Merkmale im Zusammenhang mit der Art der Behinderung

Darüber hinaus wurden die Befragten gefragt, von welcher Art von Behinderung oder Krankheit sie betroffen sind. In diesem Zusammenhang waren mehrere Antworten zulässig. **Abbildung 2** zeigt die Verteilung der berichteten Anzahl von Behinderungen. Während der Grossteil der Personen in der Stichprobe nur eine Art von Behinderung angeben (55,3%), nannte ein nicht unerheblicher Teil zwei oder mehr Arten von Behinderungen.

Abbildung 2: Verteilung der Anzahl der Behinderungen pro befragte Person



Quelle: Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

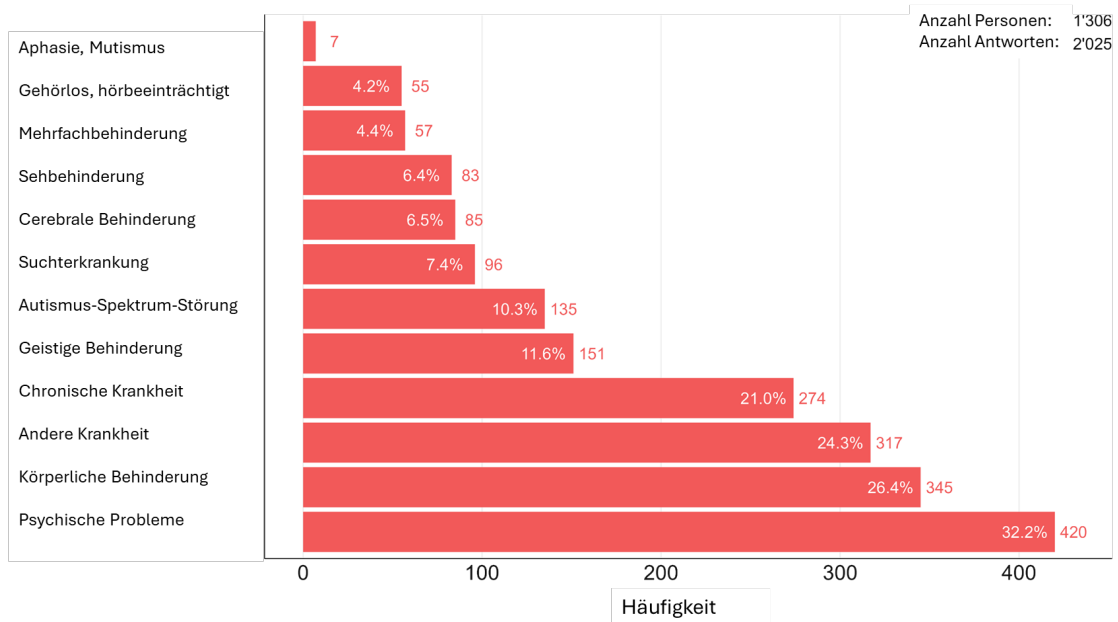
Das Panel (a) der **Abbildung 3** gibt die Anzahl Behinderungen an, die die Personen angegeben haben. Die Stichprobe umfasst 1'306 Befragte, die Anzahl Behinderungen beläuft sich insgesamt auf 2'025. In Panel (b) der gleichen Abbildung wird die Art der Behinderung oder Krankheit dargestellt, die am meisten Einschränkungen mit sich bringt. Bei dieser Frage war nur eine Antwort zulässig: Die Gesamtzahl der angegebenen Behinderungen entspricht daher der Gesamtzahl der Befragten (1'306).

In Bezug auf die Verteilung der verschiedenen Behinderungen innerhalb der Stichprobe zeigt Panel (a) der Abbildung 3, dass der Grossteil der befragten Personen einer der folgenden vier Behinderungskategorien zugeordnet werden kann: psychische Behinderung, körperliche Behinderung, chronische Krankheit und andere Arten von Krankheit. Zwischen 21 und 32% der Befragten gaben an, von einer (oder mehreren) dieser Behinderungen oder Krankheiten betroffen zu sein. Personen, die von geistiger Behinderung, Autismus-Spektrum-Störungen, Sucht oder Sinnesbeeinträchtigungen betroffen sind, sind in der Stichprobe mit Anteilen zwischen 1 und 12% eher marginal vertreten. Zu beachten ist, dass ähnliche, aber konstruktionsbedingt geringere Anteile für die am stärksten einschränkende Art von Behinderung oder Krankheit unter Panel (b) zu finden sind. Die Analysestichprobe deckt somit das gesamte Spektrum der Behinderung ab, wobei die Anteile relativ nahe an den offiziellen IV-Statistiken liegen (z.B. machen körperliche und psychische Behinderungen die beiden grössten Anteile der Analysestichprobe aus).

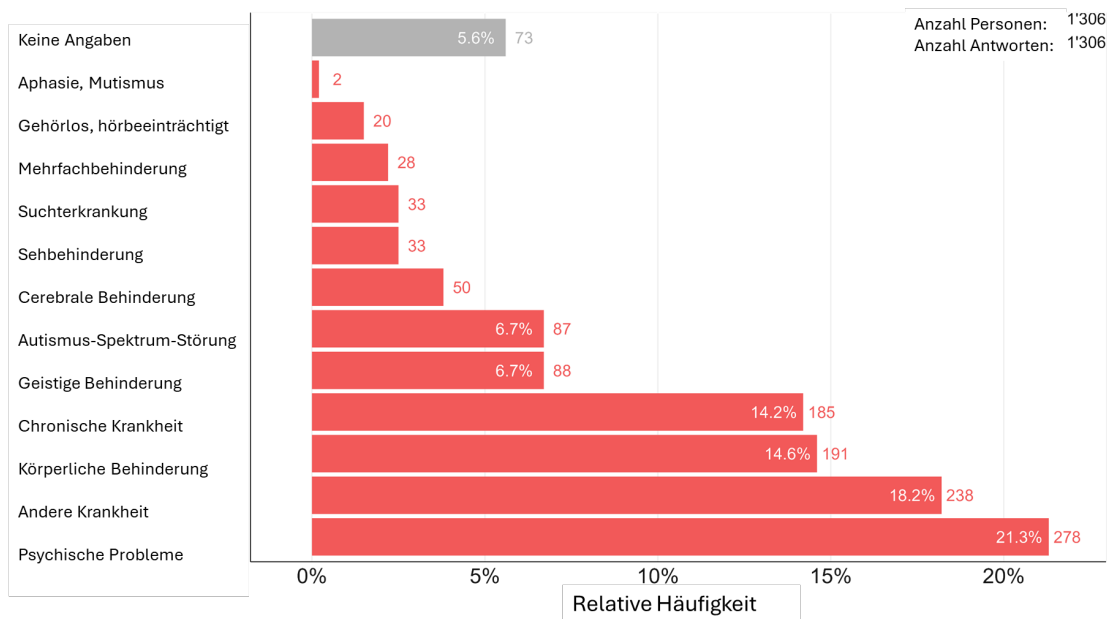
3 Definition und Struktur der Grundgesamtheit

Abbildung 3: Art der Behinderung der Befragten

(a) Alle Behinderungen



(b) Am meisten einschränkende Behinderung



Quelle: Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

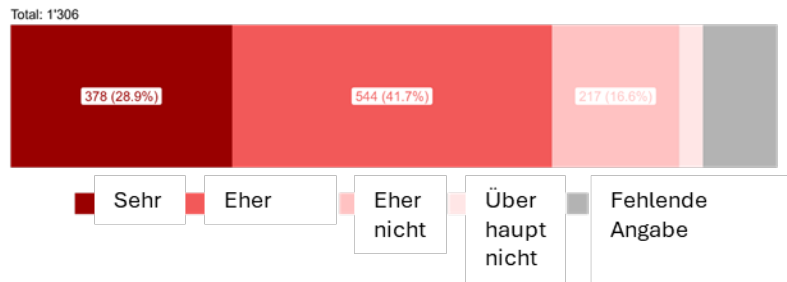
Abbildung 4 zeigt, wie die Befragten aufgrund ihrer Behinderung oder Krankheit in ihrem Alltag eingeschränkt sind. Das Panel (a) in dieser Abbildung zeigt, dass die meisten Personen durch ihre Behinderung «sehr» oder «eher sehr» eingeschränkt sind (28,9% bzw. 41,7% der Antworten). Der Anteil der Personen, die diese Frage mit «eher wenig» oder «gar nicht» beantworten, ist relativ gering (ca. 19%). Die wenigen verbleibenden Prozentsätze beziehen sich auf fehlende Angaben.

3 Definition und Struktur der Grundgesamtheit

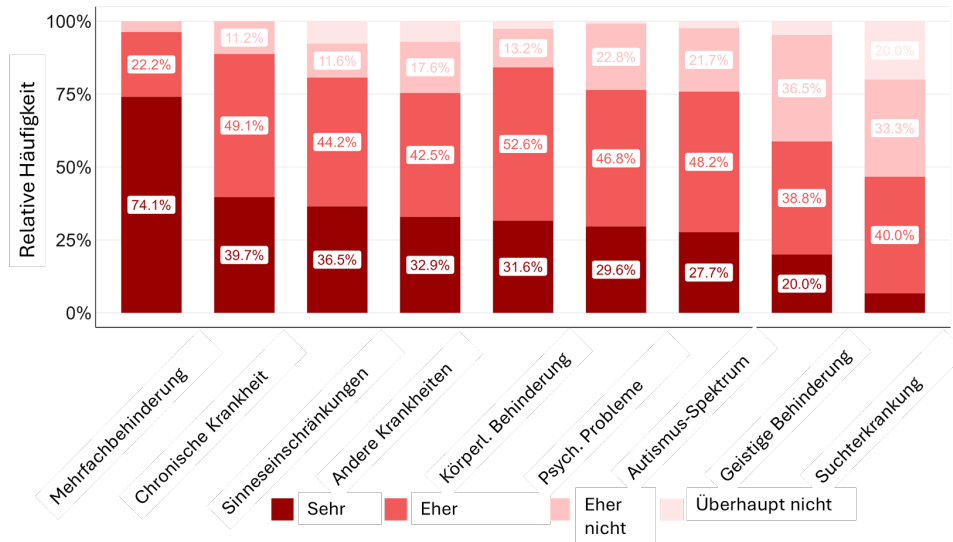
Unter Panel (b) derselben Abbildung tragen wir die gleiche Verteilung ein, indem wir nach den verschiedenen Behinderungsformen unterscheiden, die am meisten einschränken und fehlende Antworten ausklammern. Diese zweite Abbildung zeigt, dass die erlebten Einschränkungen stark von der Art der Behinderung abhängen. Befragte mit Mehrfachbehinderungen sind in ihrem täglichen Leben am stärksten eingeschränkt: Mehr als 95% von ihnen gaben an, dass sie in dieser Hinsicht «sehr» oder «eher sehr» eingeschränkt sind. Im Gegensatz dazu scheinen Personen, die von einer Sucht betroffen sind, im Durchschnitt wenig in ihren täglichen Aktivitäten eingeschränkt zu sein: weniger als 45% geben an, «sehr» oder «eher sehr» eingeschränkt zu sein.

Abbildung 4: Einschränkungen aufgrund von Behinderung oder Krankheit bei den Befragten

(a) Alle Formen von Behinderung



(b) Nach der am stärksten einschränkenden Behinderung



Quelle: Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

III. Erhaltene Leistungen und finanzielle Unterstützung

Abbildung 5 zeigt die finanziellen Leistungen an, die die Befragten erhalten.⁸ Das Panel (a) in dieser Abbildung zeigt, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten finanzielle Leistungen erhält: Von den 1'306 Personen, die an der Umfrage teilnahmen, gaben 1'156 an, mindestens eine finanzielle Leistung zu

⁸ Die Frage bezieht sich auf folgende finanzielle Leistungen: IV-Teilrente, volle IV-Rente; Hilflosenentschädigung für leichte, mittel-schwere oder schwere Hilflosigkeit; Intensivpflegezuschlag; Assistenzbeitrag der IV; Taggeld der IV, der Unfallversicherung (oder der Militärversicherung) oder der Krankenversicherung; Invalidenrente der Unfallversicherung (oder der Militärversicherung).

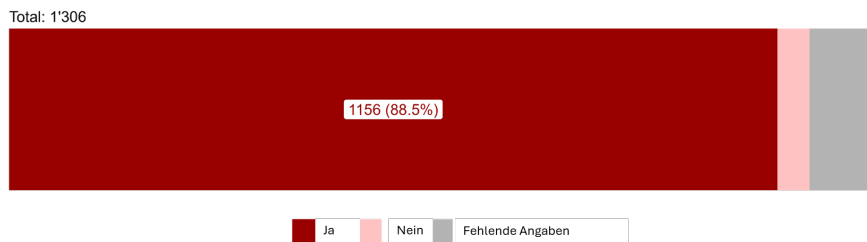
3 Definition und Struktur der Grundgesamtheit

beziehen, was 88,5% der Fälle entspricht. Ein kleiner Teil der Befragten bezieht jedoch keine derartigen Leistungen (weniger als 4%), während die restlichen Prozentsätze fehlenden Angaben entsprechen.

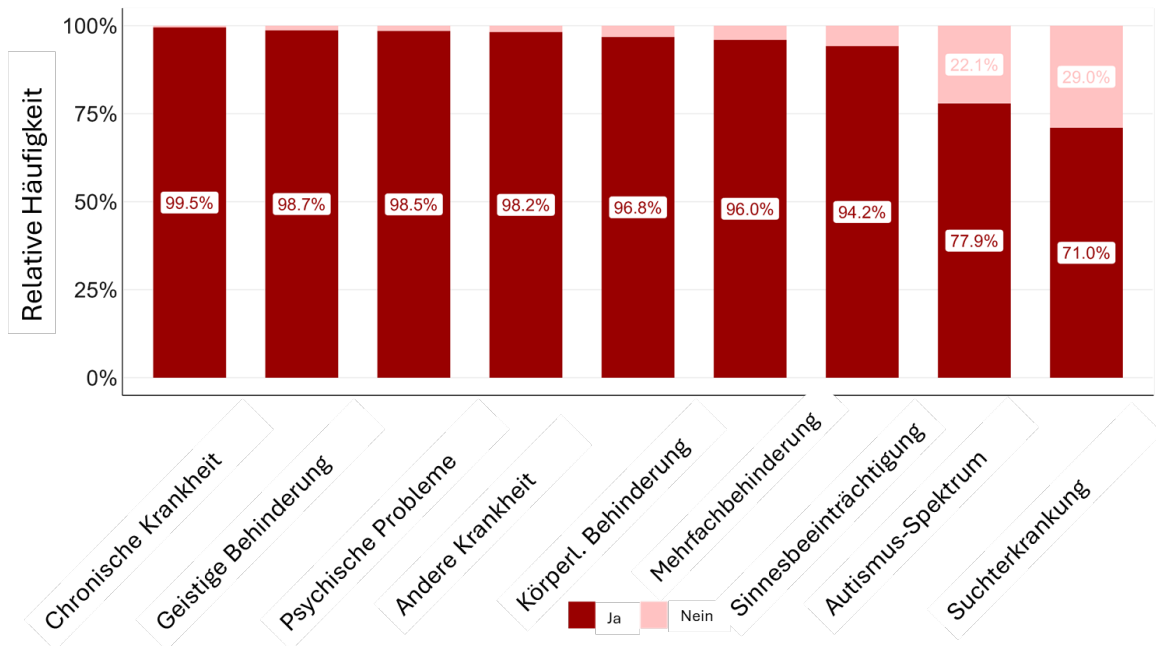
In Panel (b) derselben Abbildung wird der Anteil der Personen, die angaben, finanzielle Leistungen zu beziehen (fehlende Werte wurden weggelassen), **nach der vorherrschenden Behinderungsart** aufgeschlüsselt. Diese zweite Abbildung zeigt, dass die meisten Behinderungsarten mit einer hohen Inanspruchnahme von Leistungen verbunden sind (zwischen 94 und 99% je nach Behinderungsart). In den Bereichen Sucht und Autismus-Spektrum-Störung ist diese Quote strukturell niedriger: 71,0% bzw. 77,9% der Personen beziehen Leistungen.

Abbildung 5: Von den Befragten wahrgenommene Leistungen

(a) Alle Formen von Behinderung



(b) Nach der am stärksten einschränkenden Behinderung

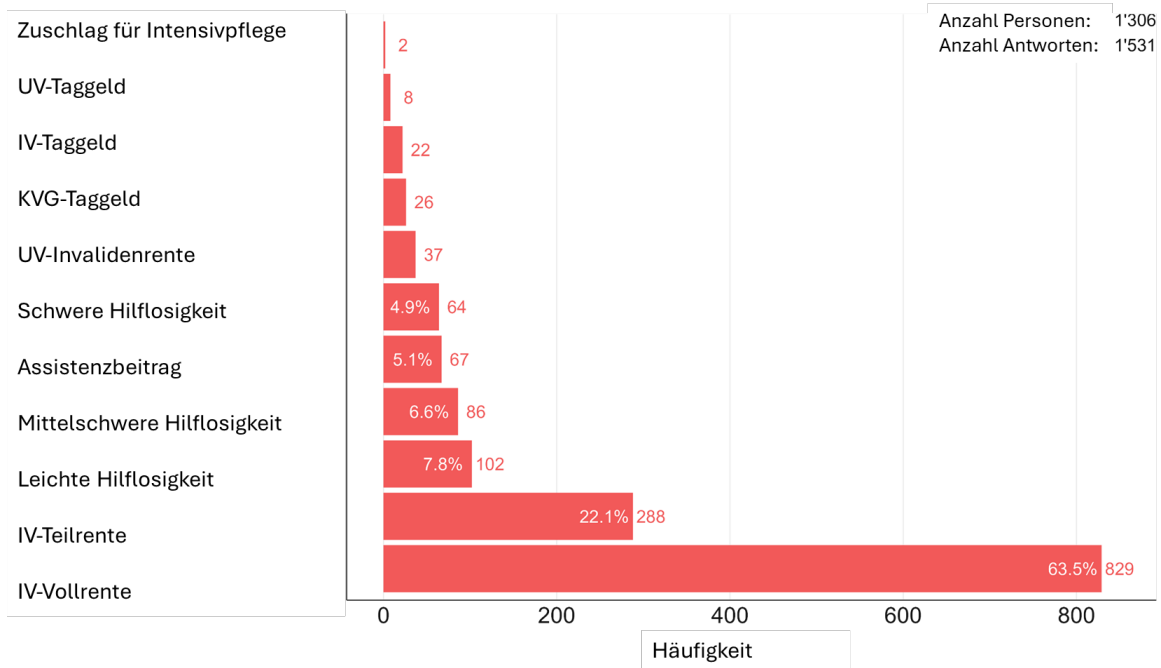


Quelle: Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

3 Definition und Struktur der Grundgesamtheit

Abbildung 6 zeigt die Verteilung der **Arten von finanziellen Leistungen** innerhalb der Stichprobe. Da sich diese Leistungen nicht ausschliessen, kann die Anzahl der Antworten die Anzahl der Befragten übersteigen.

Abbildung 6: Art der von den Befragten wahrgenommenen Leistungen



Quelle: Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Diese Grafik zeigt, dass der grösste Teil der Befragten eine IV-Rente bezieht, sei es eine Vollrente (829 Personen) oder eine Teilrente (288 Personen). Ein weiterer grosser Teil der Befragten gibt an, eine Hilflosenentschädigung (252 Personen, unabhängig vom Grad der Hilflosigkeit) oder einen Assistenzbeitrag (67 Personen) zu beziehen. Andere Leistungen, wie Invalidenrenten der Unfall- oder Krankenversicherung, Taggelder der IV oder der Unfallversicherung, tauchen in der Stichprobe eher am Rande auf.

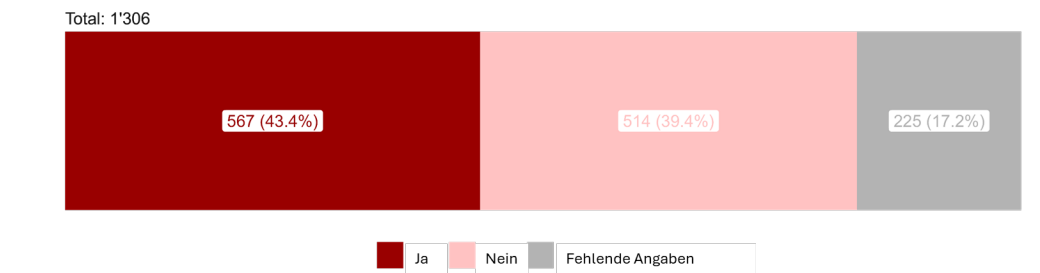
Unter der **Abbildung 7** betrachten wir die **vom Kanton Wallis gewährten Finanzhilfen**.⁹ Das Panel (a) dieser Abbildung zeigt, dass 567 Befragte (43,4% der Befragten) angaben, mindestens eine finanzielle Unterstützung vom Kanton zu erhalten, während 514 (39,4%) keine solche kantonale Unterstützung erhielten. Ein beträchtlicher Teil der Befragten machte zudem keine Angaben zu dieser Frage (225 Personen oder 17,2% der Personen).

⁹ Die Frage bezieht sich auf folgende finanzielle Unterstützung durch den Kanton Wallis: Ergänzungsleistungen der IV / AHV; Sozialhilfeleistungen; Geld für zusätzliche Mietkosten wegen der Behinderung; Geld, um eine Person oder Organisation für Hilfe und Pflege zu bezahlen; Geld für die Hilfe und Pflege durch pflegende Angehörige; Geld für die Bezahlung eines Entlastungsdienstes; Geld, um eine sozialpädagogische Unterstützung zu Hause zu bezahlen.

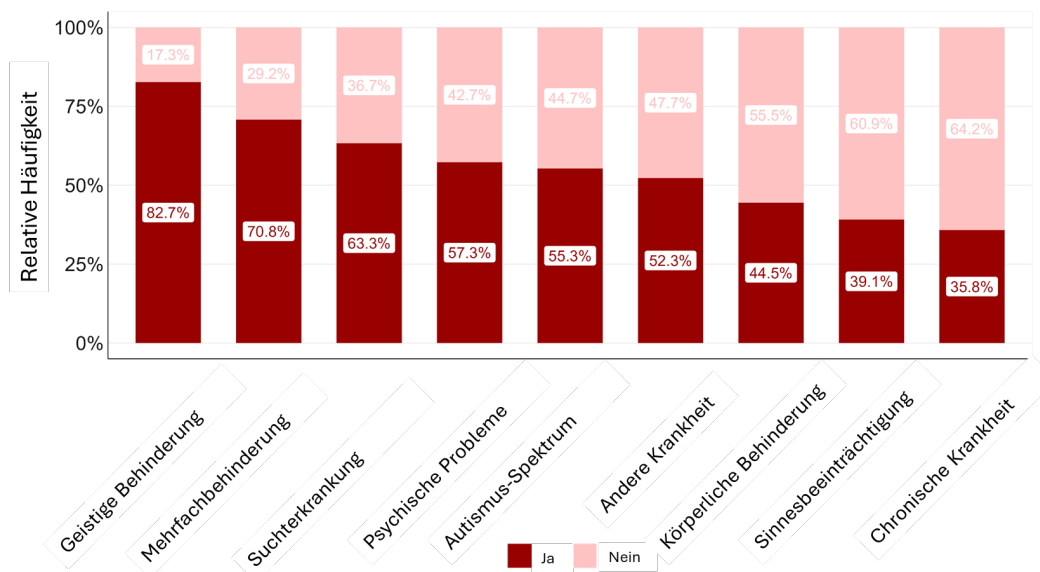
3 Definition und Struktur der Grundgesamtheit

Abbildung 7: Ich erhalte finanzielle Unterstützung durch den Kanton

(a) Alle Formen von Behinderung



(b) Nach der am stärksten einschränkenden Behinderung



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

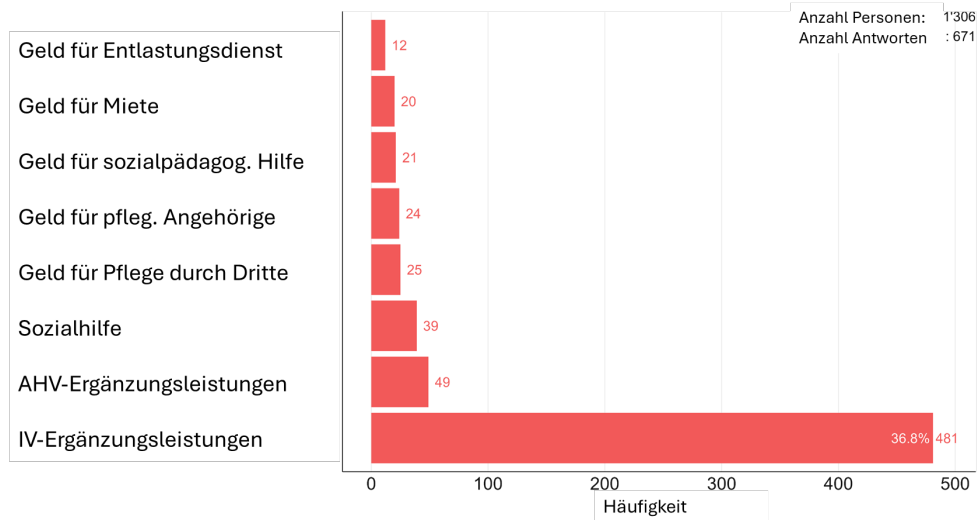
Panel (b) der gleichen Abbildung zeigt den Anteil der Personen, die finanzielle Unterstützung erhalten, wobei **nach Behinderungsart** unterschieden und fehlende Antworten weggelassen werden. Diese Abbildung zeigt, dass der Anteil der Personen, die finanzielle Unterstützung in Anspruch nehmen, je nach Behinderung stark variiert. Während über 80% der von geistiger Behinderung betroffenen Personen finanzielle Unterstützung vom Kanton erhalten (insbesondere IV-EL), erhalten nur 39,1% der Personen mit Sinnesbeeinträchtigungen und 35,8% der Personen mit chronischen Krankheiten solche Unterstützung. Bei den anderen Behinderungsarten schwankt der Anteil derjenigen, die finanzielle Unterstützung erhalten, zwischen 45 und 70%.

Abbildung 8 zeigt schliesslich die **detaillierte Verteilung** der verschiedenen finanziellen Leistungen, die vom Kanton Wallis bezogen werden. Die Zahlen in dieser Abbildung zeigen, dass der grösste Teil der Befragten Ergänzungsleistungen (EL) der IV bezieht (481 Personen oder 36.8%). Die EL zur AHV sowie Sozialhilfeleistungen stellen ebenfalls relativ häufige Formen der finanziellen Unterstützung dar (49 bzw. 39 Personen). Andere Formen der Unterstützung (z.B. finanzielle Unterstützung für die Pflege durch Dritte

4 Ergebnisse

oder Angehörige, sozialpädagogische Unterstützung oder für die Bezahlung der Miete) sind in der Stichprobe eher marginal.

Abbildung 8: Finanzielle Leistungen



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

4 Ergebnisse

Die Präsentation der Ergebnisse ist in vier Themenbereiche gegliedert:

- Wohnen ;
- Unterstützung und Begleitung ;
- Alltagsaktivitäten und Freizeitaktivitäten ;
- das Angebot der im Wallis verfügbaren Leistungen.

Für die ersten drei Themenbereiche werden die aktuelle Situation der Befragten sowie die Zufriedenheit mit dieser aufgeführt und die zukünftigen Bedürfnisse dargestellt. Bei den im Wallis verfügbaren Leistungen konzentrieren sich die Fragen auf die geäußerte Zufriedenheit und die von den Befragten identifizierten Lücken.

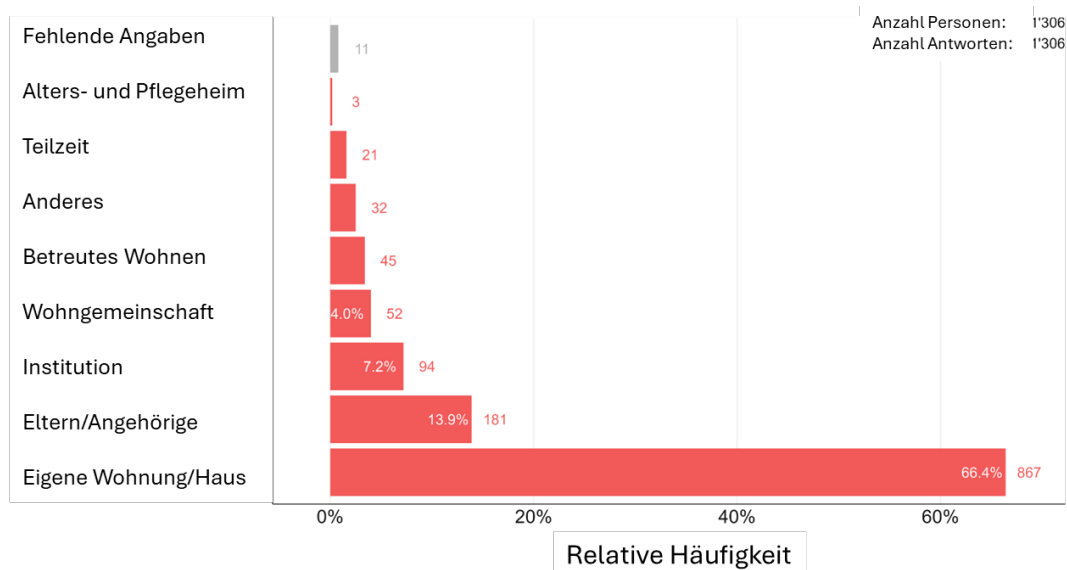
4.1 Wohnen

Im Rahmen dieses Themenbereichs wurden die Personen zu ihrem derzeitigen Lebensort befragt: zur Art der Wohnung und – bei Personen, die nicht in einer Einrichtung leben – zur Zusammensetzung des Haushalts. Die Fragen bezogen sich dann auf die Zufriedenheit mit ihrer Wohnsituation und auf ihre Perspektiven; also die Art der Wohnung, in der die Personen in Zukunft leben möchten, und was sie dafür benötigen würden.

I. Aktuelle Situation

Abbildung 9 zeigt die empirische Verteilung der Wohnformen, in denen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Umfrage leben. Fast zwei Drittel leben in ihrer eigenen Wohnung (66% bzw. 867 Personen). Ein nicht unerheblicher Teil der Befragten lebt bei den Eltern oder anderen Verwandten (14% bzw. 181 Personen), in einer Institution (7% bzw. 94 Personen) oder in einer Wohngemeinschaft (4% bzw. 52 Personen). Andere Wohnformen sind dagegen in der Analysestichprobe relativ selten (betreutes Wohnen, ein Teil der Woche in einer Privatwohnung und ein Teil der Woche in einer Institution, Alters- und Pflegeheim und andere).

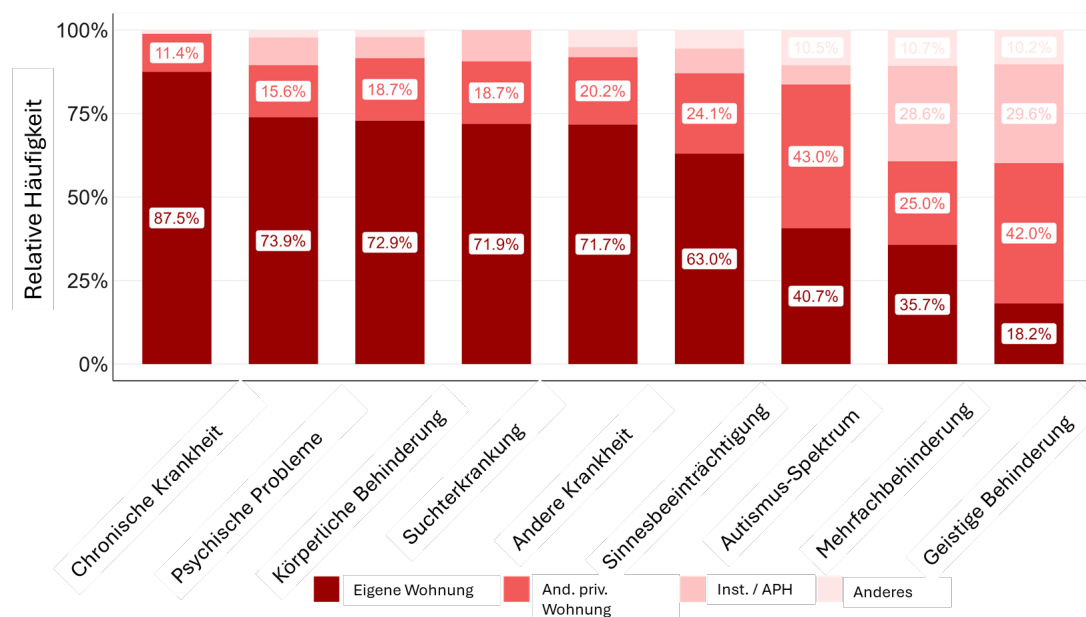
Abbildung 9: Wohnen – Verteilung der Wohnformen, in denen die Befragten leben



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die **Abbildung 10** zeigt die Verteilung der Wohnformen (in relativen Zahlen), wobei nach Behinderungsformen unterschieden wird (gemessen an der am stärksten einschränkenden Behinderung).

Abbildung 10: Wohnen – Wohnformen nach Art der Behinderung



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Diese Abbildung zeigt, dass zwar fast alle Menschen mit chronischer Krankheit, körperlicher Behinderung, psychischen Problemen oder Sinnesbeeinträchtigungen, Suchterkrankung, Autismus-Spektrum-Störung oder anderen Krankheiten in Privatwohnungen leben (eigene Wohnung oder andere Privatwohnung, d. h. bei Eltern oder Verwandten, in Wohngemeinschaften oder in geschützten Wohnungen), dass aber relativ viele Menschen mit Mehrfachbehinderungen oder geistiger Behinderung in einem institutionellen Rahmen leben (28,6 bzw. 29,6%). Diese Zahlen spiegeln die Analyse von Angebot und Nachfrage wider, die im

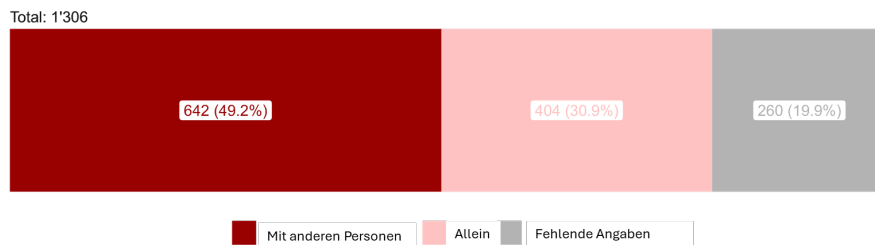
4 Ergebnisse

Rahmen der Planung 2025-2028 durchgeführt wurde und ähnliche Unterschiede in der Institutionalierungsrate für die verschiedenen Behinderungsarten aufzeigt.¹⁰

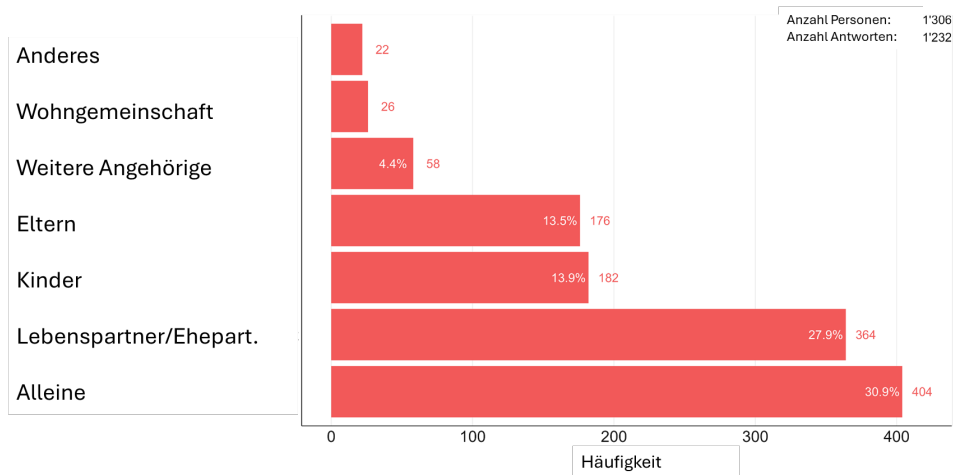
Unter der **Abbildung 11** ist die Verteilung der **Haushaltszusammensetzung** der Personen dargestellt, die an der Umfrage teilgenommen haben. Personen, die in einer Einrichtung leben, wurde diese Frage nicht gestellt. Das Panel (a) in dieser Abbildung zeigt, dass der Grossteil der Befragten (49,2%) in einem Haushalt mit mindestens einer weiteren Person lebt, während 30,9% der Befragten in Einzelhaushalten leben. Die restlichen Prozentsätze entsprechen fehlenden Angaben. In Panel (b) derselben Abbildung wird angegeben, wie sich der Haushalt zusammensetzt. Rund 30% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wohnen allein und etwa ein gleich grosser Anteil lebt dem Partner/der Partnerin zusammen. Etwa 14% der Befragten leben mit ihren Kindern oder – in ähnlicher Grössenordnung – mit ihren Eltern zusammen.

Abbildung 11: Wohnen – Zusammensetzung der Haushalte der Befragten, die nicht in einer Institution leben

(a) Alleinstehende Person oder Mehrpersonenhaushalt



(b) Im Haushalt lebende Personen



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

II. Zufriedenheit mit der Wohnsituation

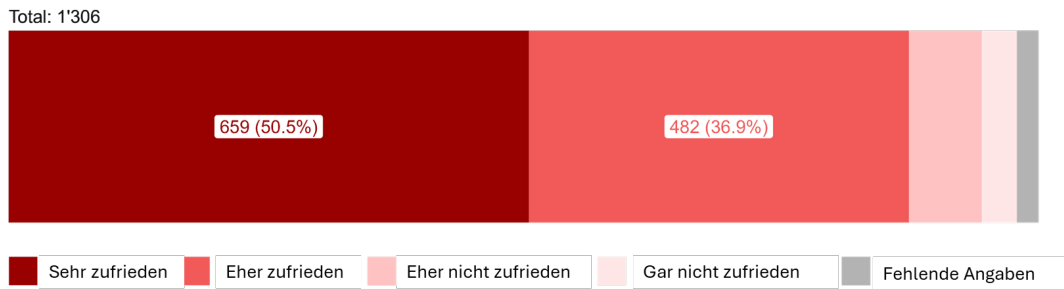
Die **Abbildung 12** zeigt den allgemeinen Grad der Zufriedenheit mit der Wohnsituation für die gesamte Analysestichprobe. Die Abbildung zeigt, dass die Befragten mit ihrer Wohnsituation insgesamt zufrieden sind: Etwas mehr als 87% der Befragten gaben an, mit ihrer Wohnsituation sehr zufrieden oder eher

¹⁰ Dienststelle für Sozialwesen, Kanton Wallis (2024), *op.cit.*

4 Ergebnisse

zufrieden zu sein. Abgesehen von den fehlenden Antworten geben also weniger als 10% der Stichprobe an, in dieser Hinsicht unzufrieden zu sein.

Abbildung 12: Wohnen – Allgemeine Zufriedenheit



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Abbildung 13 enthält ähnliche Informationen wie die vorherige Abbildung, unterscheidet jedoch nach verschiedenen Wohnformen und lässt fehlende Antworten weg. Panel (a) zeigt diese Informationen zunächst, indem es nach der **Art der** von den Befragten bewohnten **Wohnung** differenziert und sich auf die folgenden Merkmale konzentriert: «Eigene Wohnung», «Andere Privatwohnung» und «Institutionen oder Alters- und Pflegeheim». Die Grafik zeigt, dass die Zufriedenheit der Personen, die **in Privatwohnungen** («eigene Wohnung» und «andere Privatwohnungen») wohnen, mit fast 90% positiven Antworten («sehr zufrieden» oder «eher zufrieden») am höchsten ist. Auch der Zufriedenheitsgrad der Personen, die in einer Institution oder einem Alters- und Pflegeheim wohnen, ist insgesamt hoch, auch wenn der Anteil der Unzufriedenen bei dieser Art von Unterkunft etwas höher ist (etwa 15% der Antworten «eher unzufrieden» oder «überhaupt nicht zufrieden»).

In Panel (b) derselben Abbildung wird der Grad der Zufriedenheit mit der Wohnsituation detailliert nach **Haushaltstypen** (Haushalte mit einer «alleinstehenden Person» oder mit «mehr als einer Person») aufgeschlüsselt. Es zeigt sich, dass Personen, die mit anderen Personen zusammenleben, tendenziell zufriedener mit ihren Lebensbedingungen sind als Alleinlebende (ca. 92% «sehr zufrieden» und «zufrieden» gegenüber 88% bei Alleinlebende).

Im Panel (c) wird die Zufriedenheit mit der Wohnung nach **Art der Behinderung** (die am meisten eingeschränkt) angegeben. Wie bereits erwähnt, ist die Zufriedenheit insgesamt hoch, unabhängig von der Art der Behinderung. Es gibt jedoch einige Nuancen zwischen den verschiedenen Gruppen. Beispielsweise gaben über 60% der Menschen mit geistiger Behinderung oder einer Suchterkrankung an, mit ihrer Wohnung sehr zufrieden zu sein. Hingegen antworten nur etwas mehr als 40% der Menschen mit psychischer Erkrankung oder Sinnesbeeinträchtigungen auf diese Weise. Dieser letzte Punkt deutet darauf hin, dass die von Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen bewohnten Wohnungen nicht immer angemessen sind, wie dies auch von den in diesem Bereich tätigen Institutionen und Organisationen im Wallis festgestellt wurde.¹¹

Das Panel (d) der Abbildung 13 trägt die Informationen über den Grad der Zufriedenheit mit der Wohnsituation getrennt nach den verschiedenen **Wohnregionen** auf. Erneut lassen sich einige Unterschiede feststellen: Die im Oberwallis wohnhaften Personen scheinen insgesamt zufriedener mit ihrer Wohnsituation zu sein als die im französischsprachigen Wallis und insbesondere im Mittelwallis wohnhaften Personen (70,6% «sehr zufrieden» im deutschsprachigen Kantonsteil gegenüber 49,5% und 47,0% in den

¹¹ Service de l'action sociale du canton du Valais (2024), op.cit.

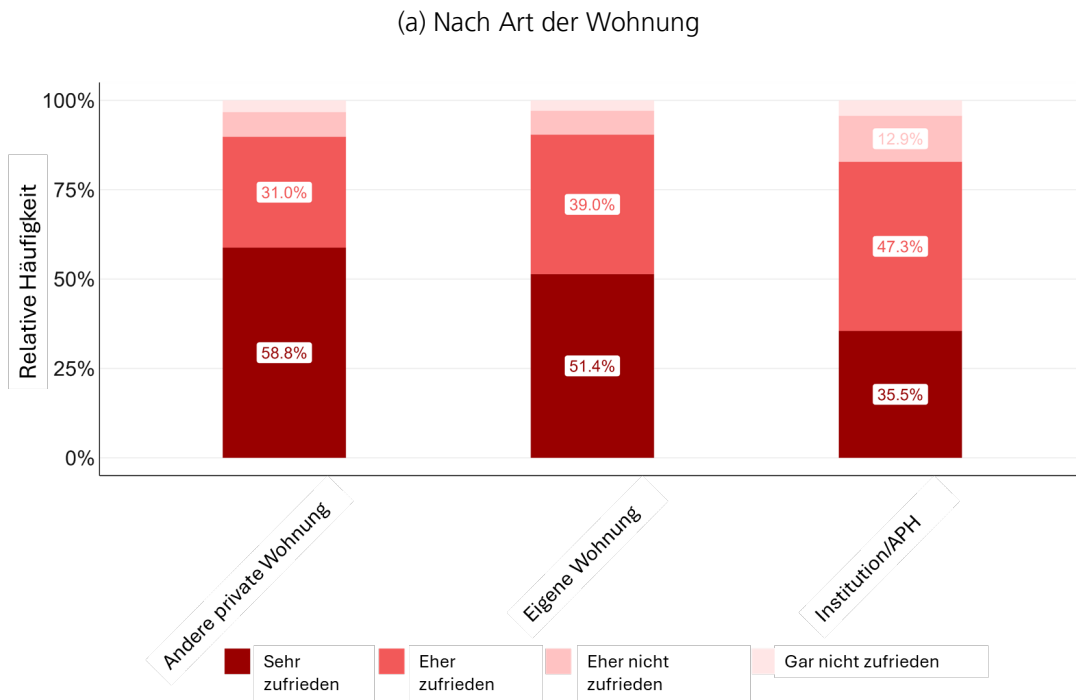
4 Ergebnisse

beiden französischsprachigen Regionen). Dennoch bleibt das allgemeine Zufriedenheitsniveau unabhängig von der Region relativ hoch, da die überwiegende Mehrheit der Befragten angab, mit ihrem Wohnort eher oder sehr zufrieden zu sein. Es ist anzumerken, dass diese Ergebnisse zwar potenziell gewisse Mängel in Bezug auf die Wohnsituation in bestimmten Regionen des Kantons widerspiegeln, dass die festgestellten Unterschiede aber auch kulturelle Unterschiede zwischen den beiden Sprachregionen widerspiegeln können. Diese sind daher mit einiger Vorsicht zu betrachten.¹²

Panel (e) der gleichen Abbildung zeigt die gleichen Informationen wie oben, unterscheidet jedoch nach der **finanziellen Situation**. Die Ergebnisse zeigen, dass die Zufriedenheit mit der Wohnsituation mit zunehmenden finanziellen Schwierigkeiten deutlich abnimmt: Während über 95% der Personen, die sehr gut über die Runden kommen, angeben, dass sie mit ihrer Wohnsituation zufrieden oder sehr zufrieden sind, sind es nur 80% der Personen mit grossen finanziellen Schwierigkeiten.

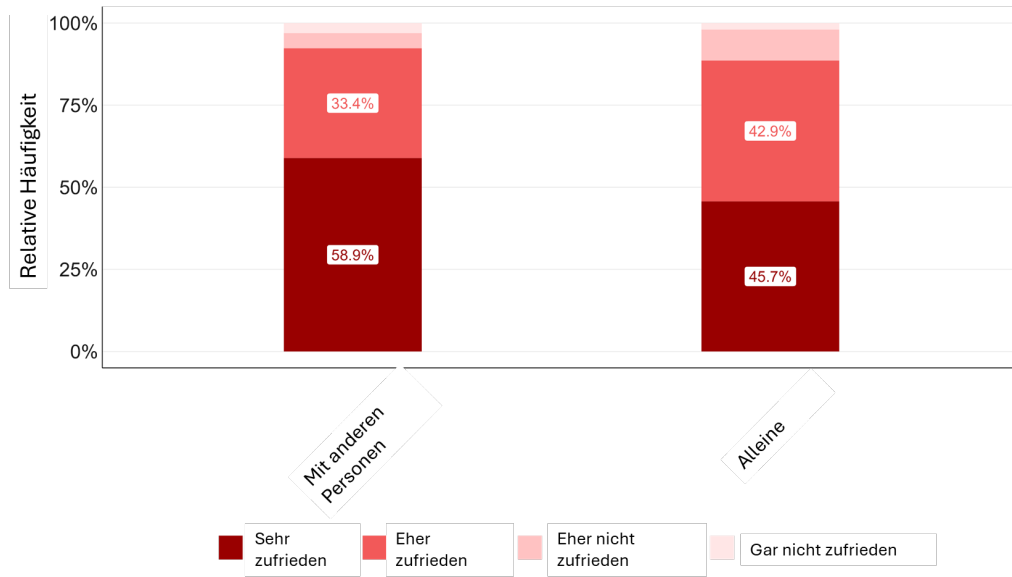
Panel (f) schliesslich berichtet die Zufriedenheit mit der Wohnung differenziert nach **Altersgruppen**. Insgesamt ist der Grad der Zufriedenheit über die verschiedenen Altersgruppen hinweg relativ homogen. Die ältesten Menschen (über 65 Jahre) scheinen jedoch etwas zufriedener zu sein.

Abbildung 13: Wohnen – Zufriedenheit mit der Wohnform

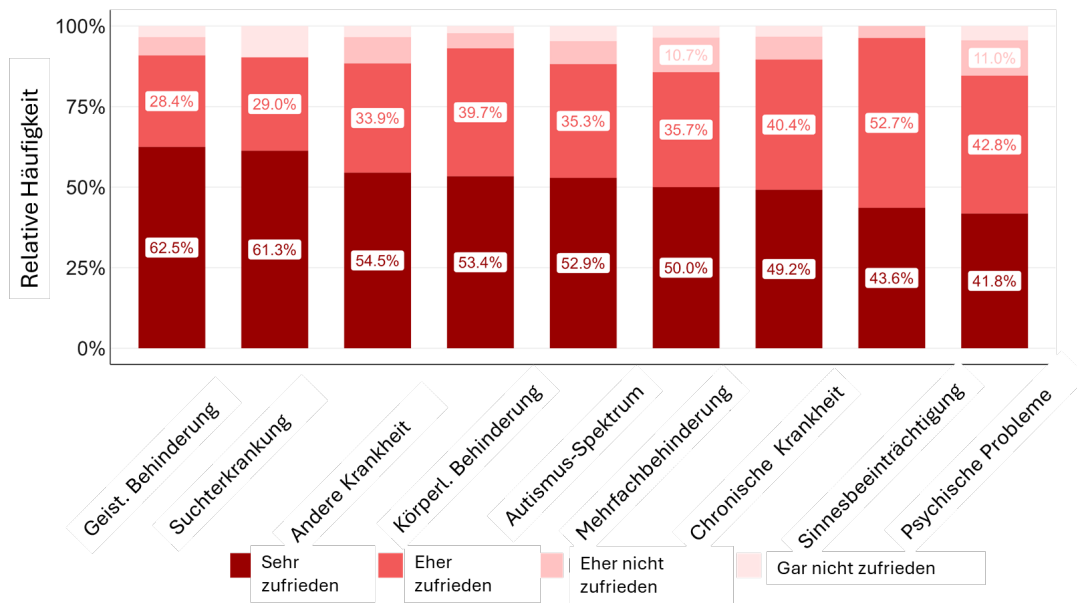


(b) Nach Haushaltsart

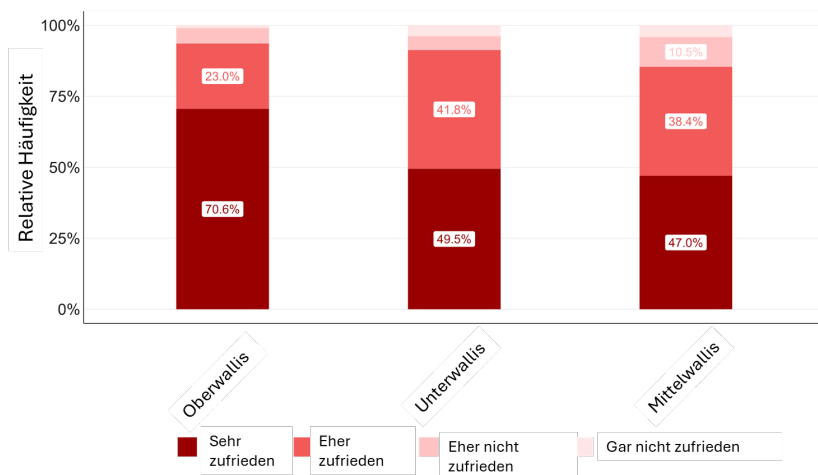
¹² Zwischen den Wohnregionen sind leichte Unterschiede in Bezug auf die Art der vertretenen Behinderung (z.B. weniger psychische Behinderungen im Oberwallis) oder die Art der Wohnung (z.B. weniger Privatwohnungen im Oberwallis) zu beobachten. Diese Unterschiede sind jedoch moderat und können die Unterschiede in der Zufriedenheit zwischen den Regionen des Kantons nicht allein erklären.



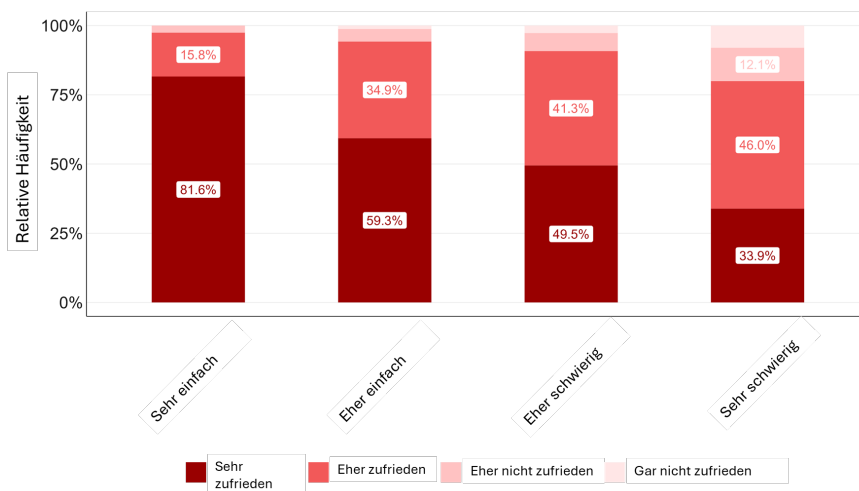
(c) Nach Art der Behinderung



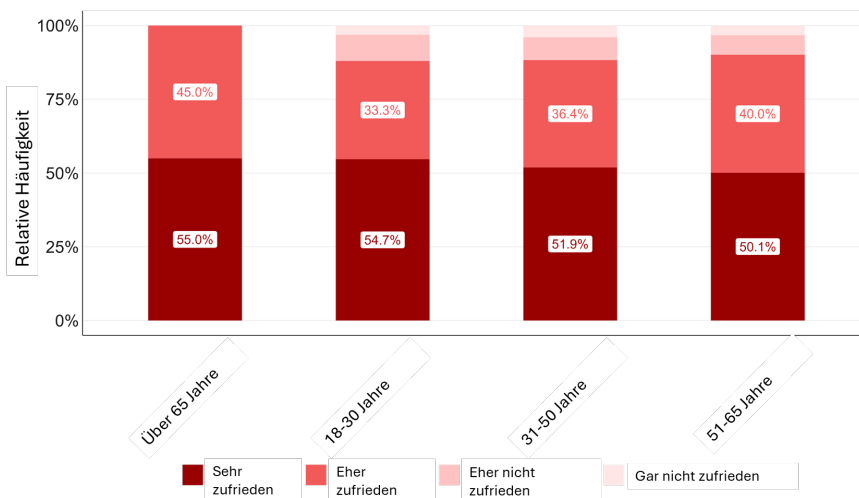
(d) Nach Region des Wohnortes



(e) Nach finanzieller Situation (Leichtigkeit über die Runden zu kommen)



(f) Nach Altersklasse

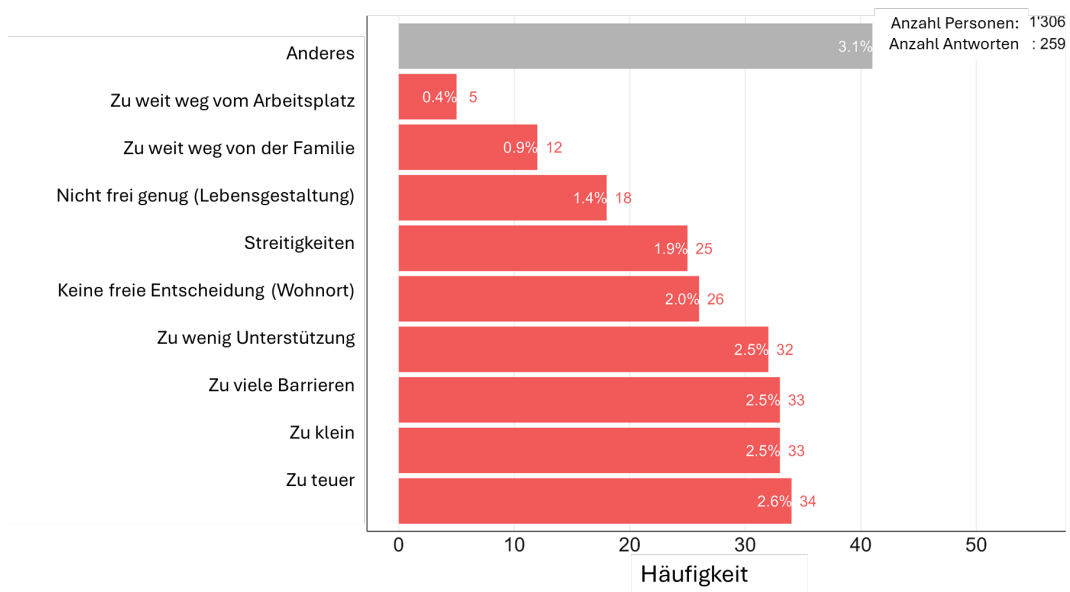


Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

4 Ergebnisse

Unter der **Abbildung 14** werden die **Gründe für die Unzufriedenheit** mit der Wohnung genauer untersucht. Angesichts der relativ geringen Anzahl von Unzufriedenheit in der Analysestichprobe werden diese Informationen ohne Unterscheidung nach den verschiedenen Bevölkerungsschichten wiedergegeben. Die drei Hauptgründe für Unzufriedenheit beziehen sich alle auf die Eigenschaften der Wohnungen: zu hohe Preise, zu geringe Grösse oder mangelnde Funktionalität. Weitere drei häufig genannte Gründe für Unzufriedenheit sind der Mangel an Unterstützung oder Begleitung, die fehlende Wahlfreiheit in Bezug auf die Wohnsituation oder Missverständnisse mit anderen Personen, die am selben Ort oder in der Nähe wohnen. Es ist anzumerken, dass ein grosser Teil der Unzufriedenen «andere» Gründe für ihre Unzufriedenheit angab. Diese ähneln jedoch in den meisten Fällen den Kategorien, die im Rahmen dieser Frage explizit vorgeschlagen wurden.

Abbildung 14: Wohnen – Gründe für Unzufriedenheit



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

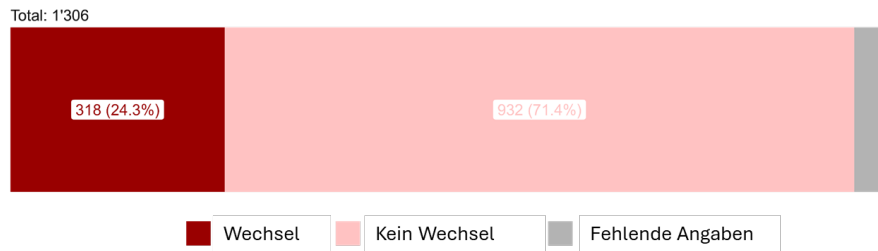
III. Zukünftige Wünsche und Bedürfnisse in Bezug auf Wohnraum

Wir beschäftigen uns hier mit den Wünschen und Plänen der Befragten in Bezug auf ihre Wohnsituation, um diesbezügliche Tendenzen zu erkennen.

Die **Abbildung 15** zeigt den Anteil der Personen, die in Zukunft ihre Wohnung wechseln möchten. Dieser Indikator basiert sowohl auf den Informationen über den aktuellen Wohnort als auch über die Art der gewünschten zukünftigen Unterkunft. Die hier wiedergegebenen Zahlen zeigen, dass der Grossteil der befragten Individuen (71,4%) **den Wohnort nicht wechseln will**. Dieser relativ hohe Anteil steht im Einklang mit der Analyse der Wohnzufriedenheit: Da diese auf kantonaler Ebene insgesamt hoch ist, ist es nicht überraschend, dass die allgemeine Neigung, den Wohnort zu wechseln, relativ gering ist.

4 Ergebnisse

Abbildung 15: Wohnen – Wohnungswechsel in der Zukunft



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die **Abbildung 16** zeigt diese Informationen im Detail, wobei verschiedene Merkmale berücksichtigt und fehlende Angaben weggelassen werden. Panel (a) zeigt diese Informationen zunächst nach der **Art der derzeit bewohnten Wohnung**. Nur 13% der Befragten (oder 109 Personen), die in ihrer eigenen Wohnung leben, möchten in Zukunft die Wohnung wechseln, während dieser Wunsch von **etwa der Hälfte** der Personen geäussert wird, die in anderen privaten Wohnformen (insgesamt 136 Personen, davon 88, die bei ihren Eltern wohnen, 25 in betreuten Wohnungen und 23 in Wohngemeinschaften), in Institutionen oder Pflegeheimen (50 Personen) leben. Angesichts der hohen Prävalenz von Personen, die in der Stichprobe in ihrer eigenen Wohnung leben, ermöglichen diese Ergebnisse auch einen besseren Einblick in die Gründe, warum die Neigung, die Wohnung zu wechseln, generell relativ gering ist.

Unter dem Panel (b) derselben Abbildung tragen wir den Anteil der Personen, die ihre Wohnung wechseln möchten, nach **Art der Behinderung** auf. Die Abbildung zeigt, dass die Bereitschaft umzuziehen stark von der Art der Behinderung abhängt: Während Menschen mit geistiger Behinderung, einer Autismus-Spektrum-Störung oder Mehrfachbehinderung relativ häufig ihre Wohnung wechseln möchten (43,5%, 39,0% bzw. 32,1%), sind Menschen mit körperlicher Behinderung oder chronischer Krankheit relativ selten bereit, ihre Wohnung zu wechseln (19,1% bzw. 21,2%). Interessant ist zudem, dass die beiden ersten Behinderungsarten auch diejenigen sind, die am häufigsten in einem institutionellen Umfeld anzutreffen sind. Die Ergebnisse dieses zweiten Panels scheinen daher mit denen des Panels (a) übereinzustimmen.

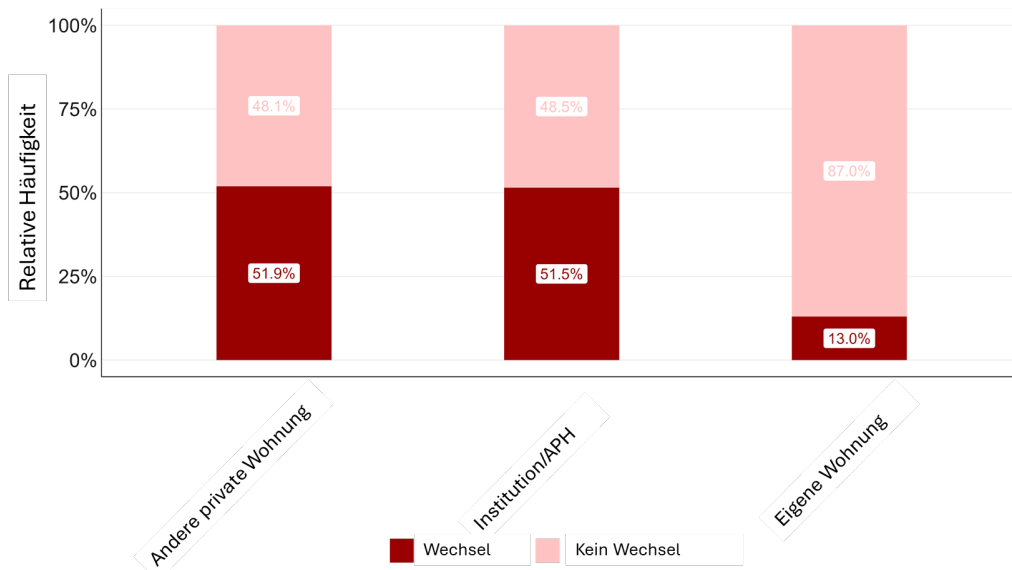
Das Panel (c), das die Ergebnisse nach der Wohnregion differenziert, zeigt, dass die Umzugsbereitschaft **im gesamten Kanton** relativ **homogen** ist.

Panel (d) zeigt, dass die Bereitschaft, die Wohnung zu wechseln, tendenziell mit den **finanziellen Schwierigkeiten** steigt: 25,7% der Personen mit sehr grossen Schwierigkeiten, über die Runden zu kommen, würden gerne die Wohnung wechseln, während nur 15,8% der finanziell besser gestellten Personen angeben, dies ebenfalls tun zu wollen.

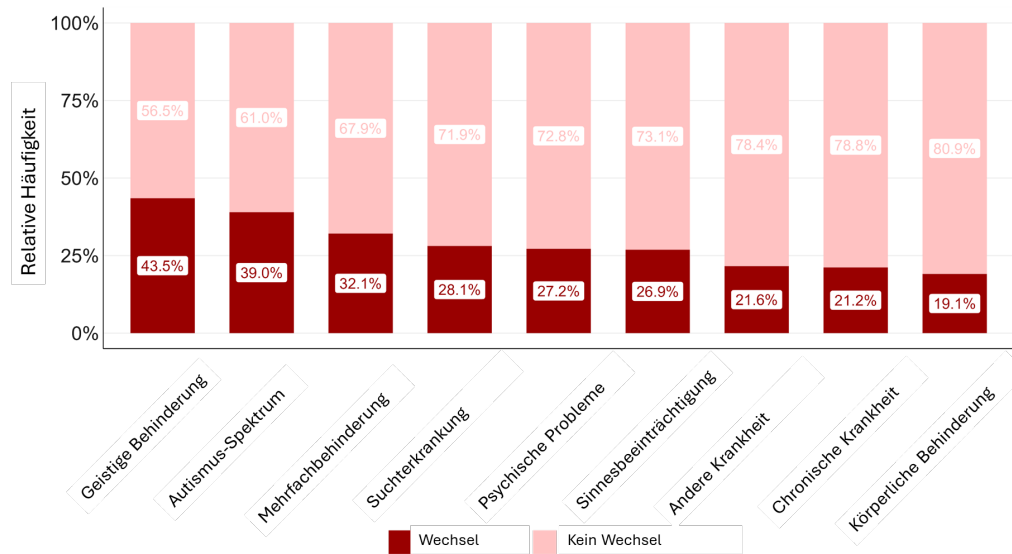
Schliesslich unterscheidet Panel (e) die Informationen nach **Altersklassen**. Die berichteten Zahlen zeigen, dass jüngere Menschen deutlich eher bereit sind, ihre Wohnung zu wechseln (50,0% in der Altersgruppe 18–30) als ältere Menschen (13,0% in der Altersgruppe über 65). Interessant ist zudem, dass die Umzugsbereitschaft mit zunehmendem Alter tendenziell stetig ansteigt, da die Barrieren für einen Wohnungswechsel zunehmen.

Abbildung 16: Wohnen – Wird in Zukunft ein Wohnungswechsel angestrebt

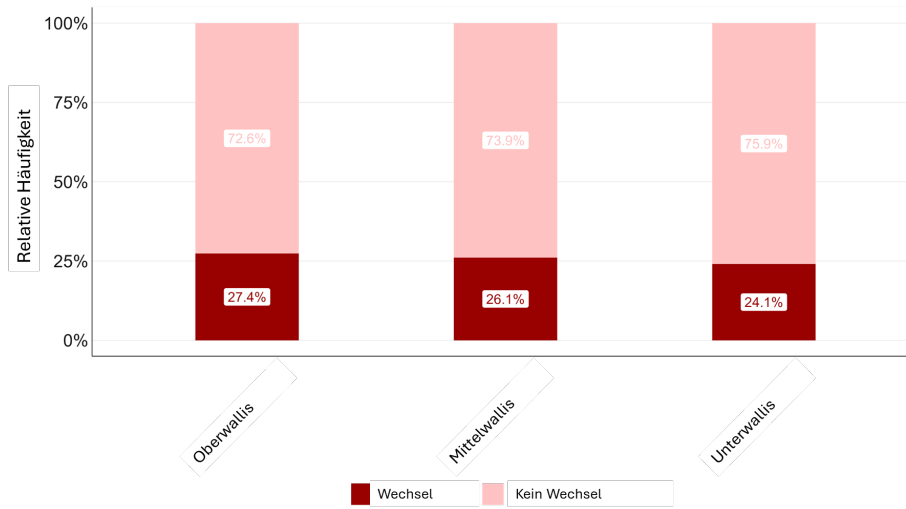
(a) Nach Art der Unterkunft



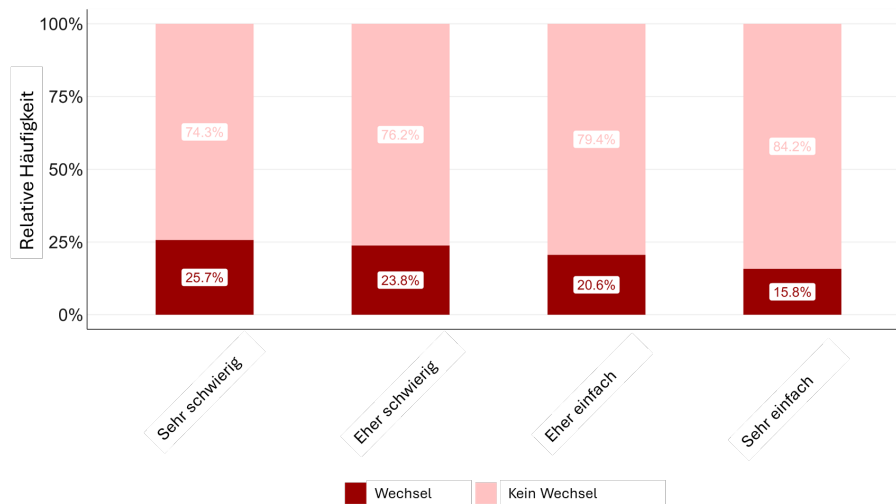
(b) Nach Art der Behinderung



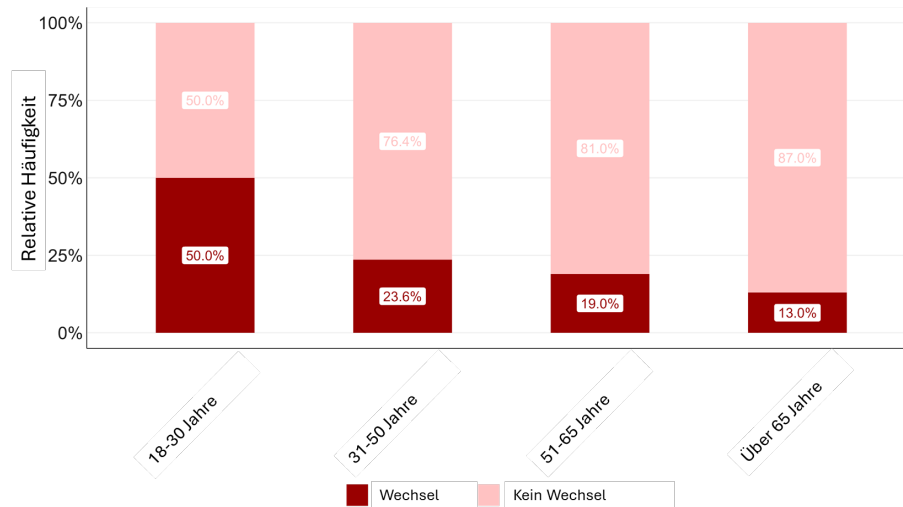
(c) Nach Region des Wohnortes



(d) Nach finanzieller Situation (Leichtigkeit über die Runden zu kommen)



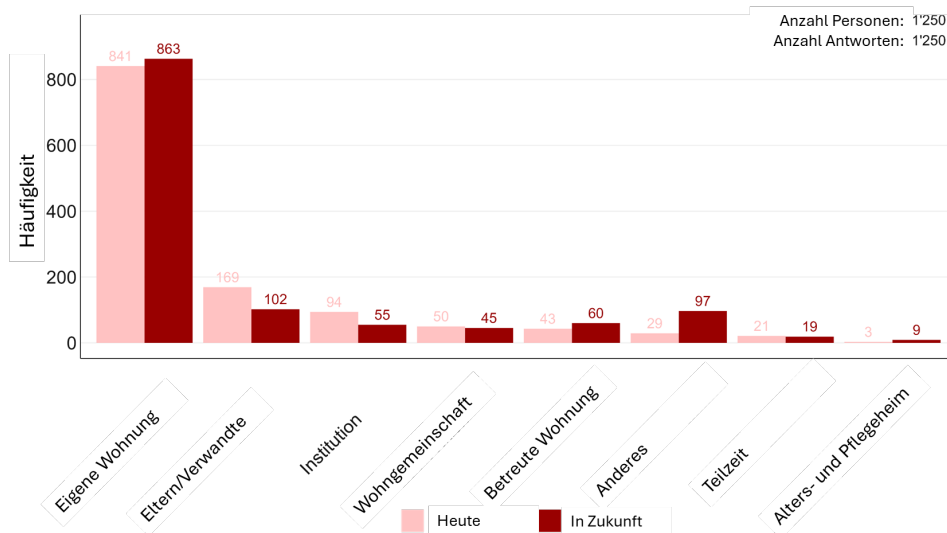
(e) Nach Altersklasse



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die **Abbildung 17** untersucht genauer, in welcher Art von Wohnung die Befragten in **Zukunft leben möchten**. Diese Grafik zeigt (1) die Anzahl der Personen, die derzeit in den verschiedenen Wohnformen leben, sowie (2) die Anzahl der Personen, die angeben, dass sie in Zukunft in einer anderen Wohnformen leben möchten. Sie misst also die Entwicklung der Nachfrage nach Wohnraum zwischen der aktuellen Situation und der gewünschten zukünftigen Situation. Zu beachten ist, dass hier nur die Personen berücksichtigt werden, die beide Fragen (aktuelle und zukünftige Situation) beantwortet haben.

Abbildung 17: Wohnen – Aktuelle und zukünftige Nachfrage nach Wohnraum



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die Ergebnisse zeigen, dass der grösste Teil der Personen in ihrer eigenen Wohnung lebt und auch in Zukunft so leben möchte (863 Personen). Andere Wohnformen machen demnach nur einen marginalen Anteil der gewünschten Wohnungen aus. In Bezug auf die Entwicklung zwischen der aktuellen und der gewünschten zukünftigen Situation ist es interessant, dass die zukünftige Nachfrage nach **eigenem Wohnraum** und **betreuten Wohnungen** etwas höher ist als die aktuelle Situation. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der Personen, die bei ihren Eltern oder anderen Verwandten sowie in Heimen leben möchten,

4 Ergebnisse

tendenziell niedriger ist als die aktuelle Situation. Diese Zahlen spiegeln somit den Wunsch nach Autonomie wider. Eine nicht unerhebliche Anzahl von Personen gab an, dass sie in Zukunft in einer «anderen» Unterkunft leben möchten. In den meisten Fällen fallen diese Wohnungen in die eine oder andere Kategorie, die in der Grafik dargestellt ist. Die ungewöhnlich hohen Zahlen für die Kategorie «andere» sind sicherlich Ausdruck eines teilweisen Missverständnisses der Frage, da die Personen angeben wollten, in Zukunft in einer anderen als ihrer derzeitigen Wohnung leben zu wollen.

Zusammenfassung: Wohnen

Die meisten der im Rahmen der Umfrage befragten Personen wohnen in **Privatwohnungen** (fast 90%), insbesondere in der eigenen **Wohnung** (ca. 66%). Der Anteil der in Institutionen lebenden Personen in der Stichprobe ist daher relativ gering (ca. 7%). Fast die Hälfte der Befragten gab an, in einem Haushalt mit mehr als einer Person zu leben (49% der Fälle). Der Anteil der Einzelhaushalte beläuft sich auf etwa 30%, während der Rest keine Angaben machte.

Die **allgemeine** Wohnzufriedenheit ist relativ **hoch**. 87% der Befragten gaben an, mit ihrem Wohnort sehr zufrieden oder eher zufrieden zu sein. Bei Personen in Einzelhaushalten, in Institutionen und bei Personen mit finanziellen Schwierigkeiten sowie bei Personen im französischsprachigen Teil des Kantons ist die Zufriedenheit etwas geringer.

Die wichtigsten Gründe für **Unzufriedenheit** beziehen sich auf die **Eigenschaften der Wohnungen selbst**, sei es mangelnde Zugänglichkeit, der Preis oder die Grösse. In geringerer Masse werden auch Probleme mit anderen Personen, die in derselben Wohnung leben, oder mit Nachbarn sowie ein Mangel an verfügbarer Unterstützung angeführt.

Schliesslich **möchten** die meisten Befragten **auch** in Zukunft **in ihrer eigenen Wohnung leben**, der derzeit vorherrschenden Wohnform. Die durchgeführten Analysen legen nahe, dass eine gewisse Anzahl von Personen nicht mehr in den Wohnungen ihrer Eltern oder Verwandten sowie in institutionellen Einrichtungen leben möchte, was den laufenden Autonomieprozess innerhalb der betreffenden Bevölkerungsgruppe widerspiegelt. Der Wunsch, die Wohnung zu wechseln, ist bei den jüngsten Personen und denjenigen, die nicht in einer eigenen Wohnung leben, besonders stark ausgeprägt.

4.2 Unterstützung und Begleitung

Dieses Kapitel befasst sich mit den verschiedenen Formen der Unterstützung und Begleitung, die die Befragten in Anspruch nehmen. Unter Unterstützung und Begleitung verstehen wir Hilfe z.B. beim Putzen, Einkaufen oder Essen, beim Waschen, Anziehen, Bezahlen von Rechnungen oder bei Arztbesuchen. Wiederum wird zuerst die aktuelle Situation beschrieben, dann die Zufriedenheit mit der heutigen Situation und schliesslich die Wünsche und Pläne für die Zukunft.

I. Art der Unterstützung und Begleitung

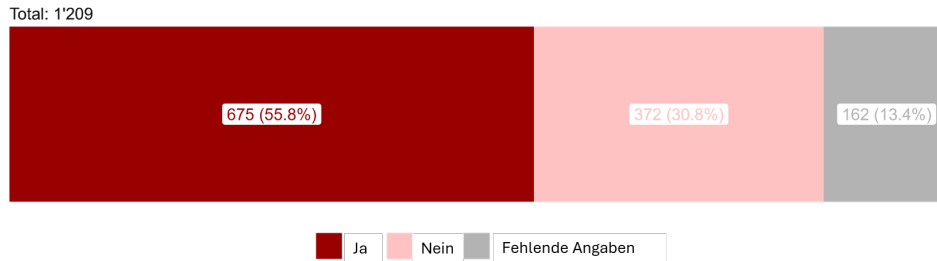
Wir interessieren uns zunächst für den Anteil der Befragten, die angaben, in ihrem Alltag Unterstützung oder Begleitung zu erhalten. Vorab ist anzumerken, dass nur Personen in Privatwohnungen (z.B. eigene Wohnung, bei den Eltern usw.) zu ihrer aktuellen Situation bezüglich der Inanspruchnahme von Unterstützung oder Begleitung befragt wurden, während bei Personen in Institutionen davon ausgegangen wurde, dass sie diesbezüglich allgemeine Leistungen erhalten. Die Frage nach der allgemeinen Zufriedenheit mit der erhaltenen Unterstützung oder Begleitung wurde hingegen allen Personen gestellt, die an der Umfrage teilnahmen.

Die **Abbildung 18** zeigt den Anteil der Personen, die angaben, Unterstützung oder Begleitung bei der Bewältigung ihres täglichen Lebens zu erhalten. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (55,8%) gab an,

4 Ergebnisse

dass sie diese Art von Hilfe in Anspruch nehmen, während etwas weniger als ein Drittel (30,8%) angab, dass sie keine Hilfe in Anspruch nehmen. Die restlichen 13% sind fehlende Werte (keine Antwort von den Befragten).

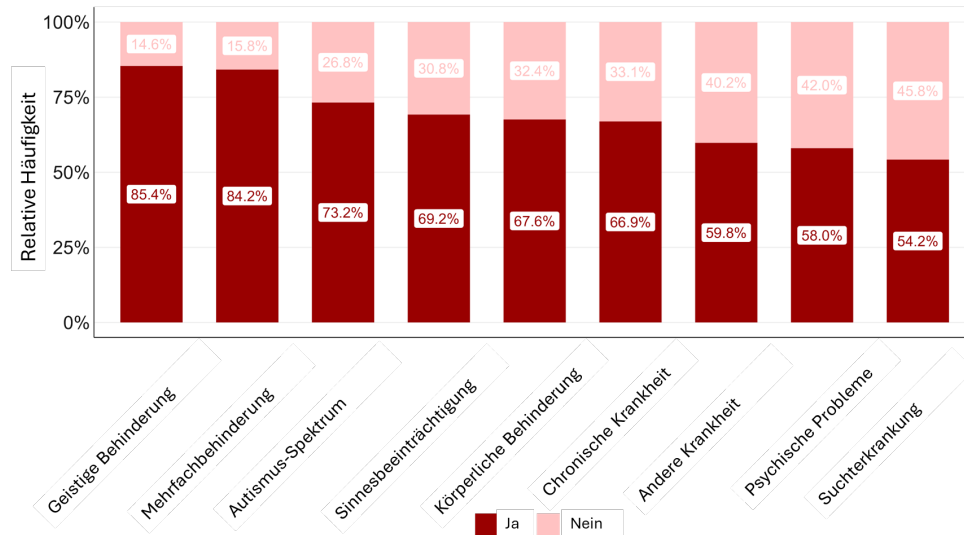
Abbildung 18: Unterstützung oder Begleitung – Inanspruchnahme von Leistungen



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Unter der **Abbildung 19** wird die Verteilung der Inanspruchnahme von Unterstützung und Begleitung nach Art der Behinderung (die am meisten einschränkt) dargestellt, wobei die fehlenden Antworten weggelassen werden. Diese Grafik zeigt, dass die Inanspruchnahme von Unterstützung stark von der Art der Behinderung abhängt. So geben über 80% der Befragten mit geistiger oder mehrfacher Behinderung an, die eine oder andere Form von Unterstützung oder Begleitung zu erhalten, aber weniger als 60% der von einer Suchterkrankung oder psychischer Behinderung betroffenen Personen nehmen diese Art von Leistungen in Anspruch.

Abbildung 19 Unterstützung oder Begleitung – Inanspruchnahme von Leistungen nach Art der Behinderung



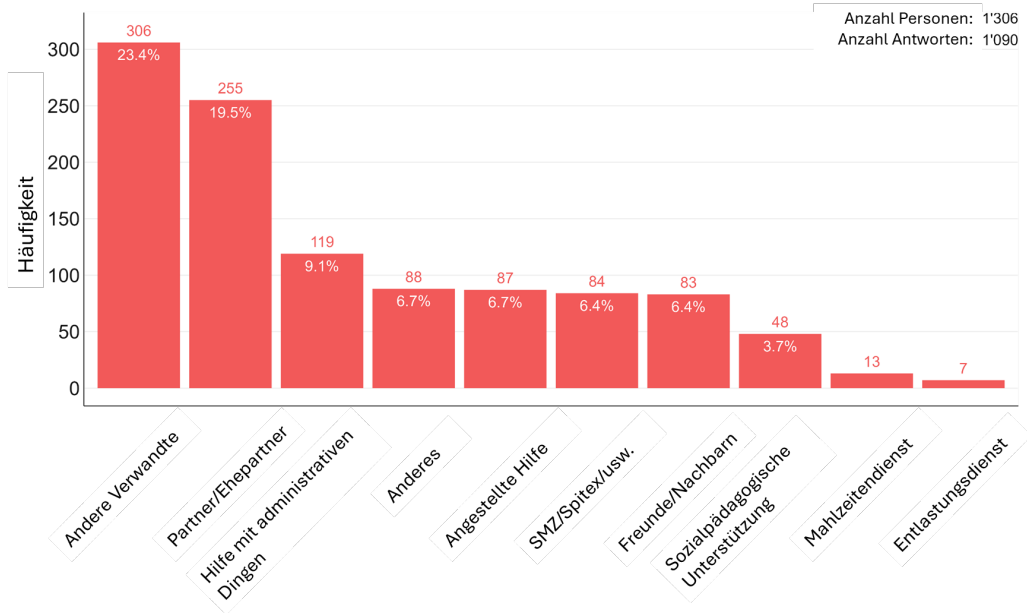
Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die folgenden Analysen beschäftigen sich mit der **Verteilung der verschiedenen Formen von Unterstützung oder Begleitung**, die die Befragten in Anspruch nehmen. **Abbildung 20** zeigt, welche der Befragten welche Form der Unterstützung in Anspruch nehmen, unabhängig davon, wie oft sie diese in Anspruch nehmen. Die Ergebnisse zeigen, dass die meisten Befragten informelle Unterstützung **von ihren Angehörigen** erhalten: 19,5% der Befragten gaben an, dass sie Unterstützung oder Begleitung von ihrem Ehemann/ihrer Ehefrau erhalten, während 23,4% diese Art von Dienstleistungen von anderen Familienmitgliedern erhalten. Zusätzlich zu diesen beiden Hauptarten von Unterstützung oder Begleitung gab

4 Ergebnisse

ein beträchtlicher Anteil der Befragten an, administrative Hilfe von einem Beistand oder Sozialdienst (9.1%), Hilfe von einer angestellten Person (6.7%), einem SMZ, der Spitex oder einer anderen Organisation (6.4%), von Freunden oder Nachbarn (6.4%) oder eine andere Art von Hilfe (6.7%) zu erhalten. Andere Formen der Unterstützung oder Begleitung (sozialpädagogische Unterstützung, Mahlzeitendienst zu Hause oder Entlastungsdienst von Cerebral Valais) sind in der Stichprobe eher marginal. Insgesamt zeigt diese erste Analyse, dass die meisten Unterstützungs- und Betreuungsleistungen von Angehörigen erbracht werden, sei es von Ehepartnern oder anderen Familienmitgliedern.

Abbildung 20: Unterstützung oder Begleitung – Art der in Anspruch genommenen Leistungen

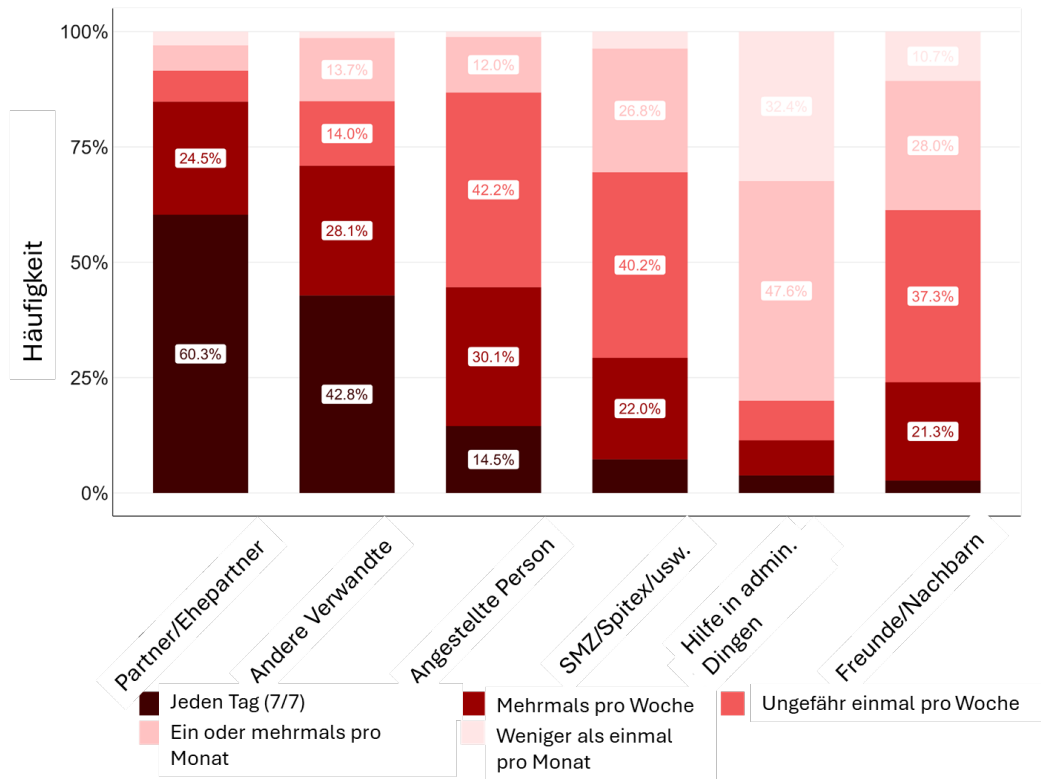


Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Um diese erste Analyse zu vervollständigen, nähern wir uns derselben Frage, diesmal unter Berücksichtigung wie häufig Unterstützung oder Begleitung von den Befragten in Anspruch genommen wird (**Abbildung 21**). In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass wir aus Gründen der statistischen Zuverlässigkeit nur diejenigen Formen der Unterstützung betrachten, bei denen mehr als 50 Personen angeben, dass sie diese Unterstützung in Anspruch nehmen.

Die von den Befragten am **häufigsten** in **Anspruch genommene** Form der Unterstützung ist erneut die durch Angehörige: Ob es sich nun um den Partner, Ehemann/Ehefrau oder eine andere nahestehende Person handelt, über 70% der Befragten geben an, diese informellen Leistungen mindestens mehrmals pro Woche in Anspruch zu nehmen. Es folgt die Inanspruchnahme einer Person, die speziell auf vertraglicher Basis eingestellt wurde (mit fast 45% der Einzelpersonen, die angaben, diese Art von Dienstleistungen mindestens mehrmals in der Woche in Anspruch zu nehmen). Andere Formen der Unterstützung oder Begleitung werden weniger häufig in Anspruch genommen: Unterstützung durch SMZ, Spitex oder andere Anbieter von häuslicher Pflege, administrative Hilfe oder Freunde/Nachbarn werden je nach Art der Hilfe nur in 15-30% der Fälle mehrmals pro Woche oder täglich in Anspruch genommen.

Abbildung 21: Unterstützung oder Begleitung – Häufigkeit der Inanspruchnahme der Leistungen nach Art der Unterstützung



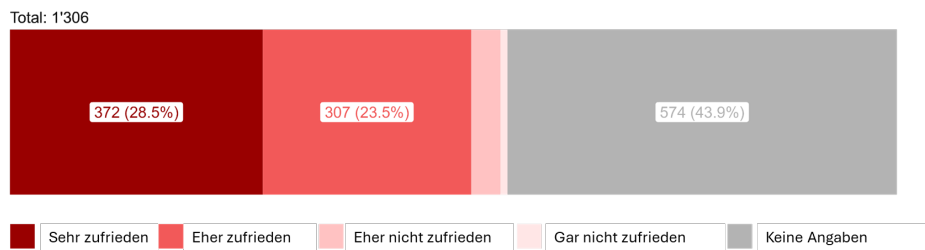
Anmerkung: Hier wurden nur die nicht fehlenden Antworten berücksichtigt. Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

I. Zufriedenheit mit der Unterstützung oder Begleitung

Die **Abbildung 22** zeigt die Verteilung der allgemeinen Zufriedenheit der Befragten mit den von ihnen in Anspruch genommenen Unterstützungs- oder Betreuungsleistungen. Diese Analyse berücksichtigt auch die Antworten von Personen, die in einer Institution leben, da diese nach ihrer allgemeinen Zufriedenheit mit den dort erhaltenen Unterstützungs- und Betreuungsleistungen gefragt wurden.

Eine beträchtliche Anzahl der Befragten wollte diese Frage nicht beantworten, es fehlten fast 44% der Angaben. Es ist anzumerken, dass der Anteil der fehlenden Antworten bei Personen, die in einer Privathaus wohnen, viel höher ist (etwa 45%) als bei Personen, die in einer Einrichtung leben (weniger als 2%). Von den rund 56% der Personen, die die Frage tatsächlich beantwortet haben, gibt der Grossteil (über 90% der Personen, die die Frage tatsächlich beantwortet haben) an, mit der erhaltenen Unterstützung oder Begleitung sehr zufrieden oder eher zufrieden zu sein.

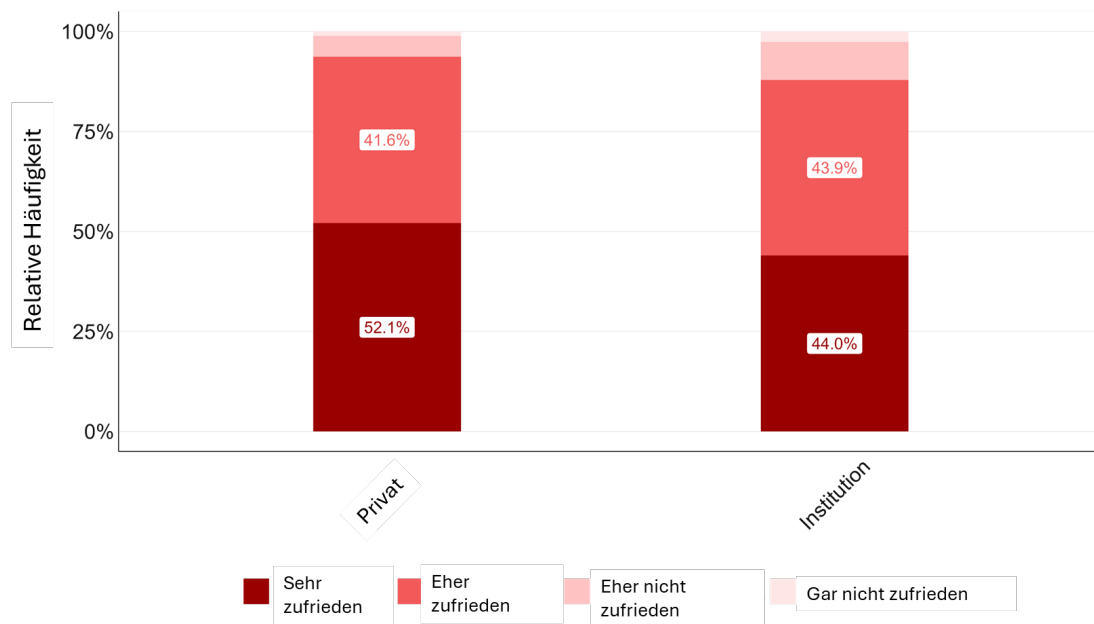
Abbildung 22: Unterstützung oder Begleitung – Allgemeine Zufriedenheit



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die **Abbildung 23** unterscheidet den Grad der Zufriedenheit **nach der Art der Unterkunft** (Personen, die in einer Privatwohnung oder in einer Einrichtung leben), wobei fehlende Antworten nicht berücksichtigt werden. Die Zahlen zeigen, dass die Zufriedenheit mit der erhaltenen Unterstützung oder Begleitung bei allen Wohnformen hoch ist, auch wenn der Anteil der sehr zufriedenen Personen in der Gruppe der privat wohnenden Personen im Vergleich zu den in Institutionen lebenden Personen etwas höher ist.

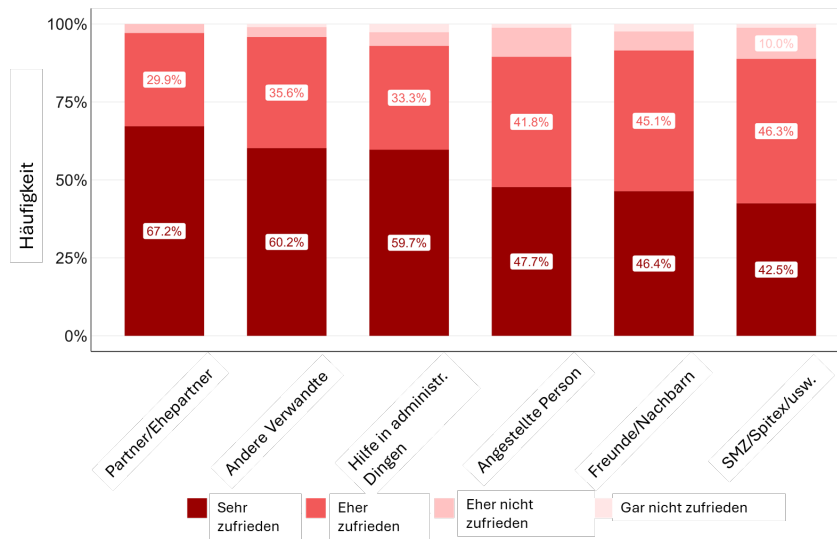
Abbildung 23: Unterstützung oder Begleitung – Zufriedenheit nach Art der Unterkunft



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die **Abbildung 24** zeigt den Grad der Zufriedenheit mit der Unterstützung oder Begleitung, differenziert nach der **Art der erhaltenen Unterstützung** (ohne Berücksichtigung der fehlenden Antworten). Wie bereits erwähnt, berücksichtigt diese Analyse keine Personen, die in Institutionen leben. Um ein gewisses Mass an statistischer Zuverlässigkeit zu gewährleisten, werden wie bereits erwähnt nur die Arten von Unterstützung berücksichtigt, für die mehr als 50 Antworten eingegangen sind.

Abbildung 24: Unterstützung oder Begleitung – Zufriedenheit nach Art der erhaltenen Unterstützung oder Begleitung (Personen, die in einer Privatwohnung leben)



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Befragten im Allgemeinen sehr zufrieden mit der Unterstützung oder Begleitung durch ihre Angehörigen sind, wobei der Anteil derjenigen, die angaben, sehr zufrieden mit der Hilfe ihrer Ehefrau oder ihres Ehemanns zu sein, sogar bei 70% lag. Die Zufriedenheit mit formellen Dienstleistungen, die beispielsweise von vertraglich angestellten Personen oder von Organisationen der häuslichen Pflege und Hilfe (SMZ oder Spitex) angeboten werden, ist etwas geringer und liegt bei 40–45% sehr zufriedenen Personen. Dieser letzte Punkt muss jedoch relativiert werden: Unabhängig von der Art der Unterstützung oder Begleitung war die allgemeine Zufriedenheit unter den Befragten insgesamt hoch. Die Unterschiede in der Zufriedenheit sind eher nuanciert, da sie sich hauptsächlich aus den jeweiligen Anteilen der Personen ergeben, die auf die Frage mit «sehr zufrieden» und «eher zufrieden» geantwortet haben.

Schliesslich wird unter der **Abbildung 25** die Zufriedenheit der Befragten mit der Unterstützung oder Begleitung nach demografischen Schichten differenziert (ohne Berücksichtigung der fehlenden Antworten).

Abbildung 25: Unterstützung oder Begleitung – Zufriedenheit



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Das Panel (a) dieser Abbildung zeigt den Grad der Zufriedenheit nach **Art der Behinderung**. Insgesamt ist das Zufriedenheitsniveau bei allen Arten von Behinderungen hoch. Es gibt jedoch leichte Unterschiede: Während beispielsweise Menschen mit geistiger Behinderung oder einer anderen Krankheit am zufriedensten sind (mit über 60% «sehr zufrieden»), sind Menschen mit psychischer Behinderung oder Mehrfachbehinderung etwas unzufriedener (mit weniger als 45% «sehr zufrieden»).

In Panel (b) der gleichen Abbildung wird die Zufriedenheit mit der Unterstützung oder Begleitung nach **Wohnregion** dargestellt. Die im Oberwallis wohnhaften Befragten sind insgesamt zufriedener mit der

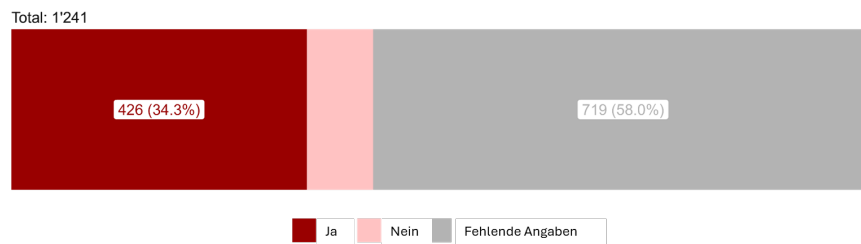
4 Ergebnisse

erhaltenen Unterstützung oder Begleitung, wobei der Anteil der «sehr zufriedenen» Antworten weit über demjenigen im Mittel- und Unterwallis liegt (78.0% gegenüber 47.7% bzw. 45.2%).

II. Zukünftiger Bedarf an Unterstützung oder Begleitung

Die **Abbildung 26** behandelt das Thema des zukünftigen Bedarfs an Unterstützung oder Begleitung. Sie zeigt den Anteil der Personen, die angaben, in Zukunft solche Leistungen zu benötigen. Von allen Befragten, d.h. nur von denjenigen, die angaben, in Zukunft ausserhalb von Institutionen leben zu wollen, gaben 34.3% (oder 426 Personen) an, dass sie in Zukunft eine oder mehrere Formen von Unterstützung oder Begleitung benötigen, nur 7.7% gaben an, dass sie keinen solchen Bedarf haben. Die restlichen 58,0% haben die Frage nicht beantwortet. Wenn man also die fehlenden Antworten weglässt, geben 81,6% an, dass sie in Zukunft Unterstützung oder Begleitung benötigen werden.

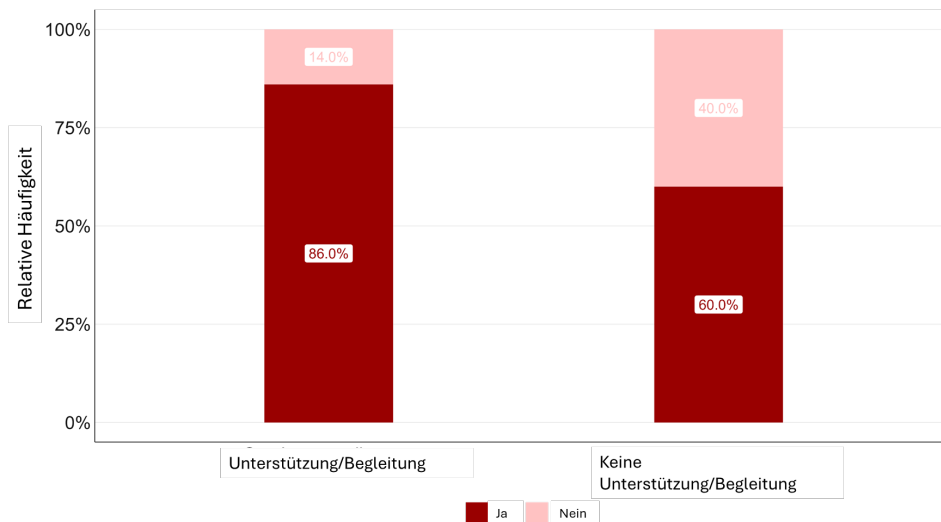
Abbildung 26: Unterstützung oder Begleitung – Bedarf in der Zukunft



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die **Abbildung 27** zeigt, dass Personen, die derzeit über Unterstützungs- oder Begleitungsleistungen verfügen, im Vergleich zu Personen, die derzeit nicht über solche Leistungen verfügen, eher bereit sind, diese Leistungen in Zukunft in Anspruch zu nehmen (86,0% gegenüber 60,0%, fehlende Antworten wurden weggelassen).

Abbildung 27: Unterstützung oder Begleitung – Bedarf in der Zukunft nach aktueller Situation



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS

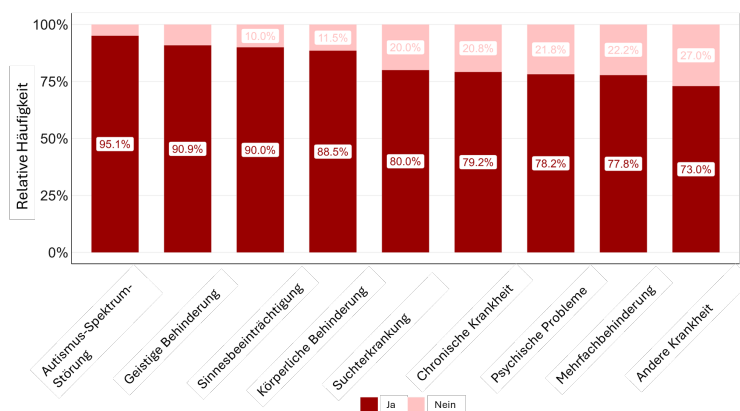
Die **Abbildung 28** analysiert diese Bedürfnisse unter verschiedenen Blickwinkeln (unter Auslassung der fehlenden Antworten). Zunächst tragen wir unter Panel (a) die Ergebnisse nach **Art der Behinderung** (die am stärksten einschränkende) auf. Es lassen sich Unterschiede feststellen: Der zukünftige Bedarf an Leistungen erweist sich bei Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung, geistiger Behinderung oder

Sinnesbeeinträchtigung als grösser (mehr als 90% positive Antworten) als bei Menschen mit chronischen Krankheiten, psychischen Behinderungen, Mehrfachbehinderungen oder anderen Krankheiten (weniger als 80% positive Antworten).

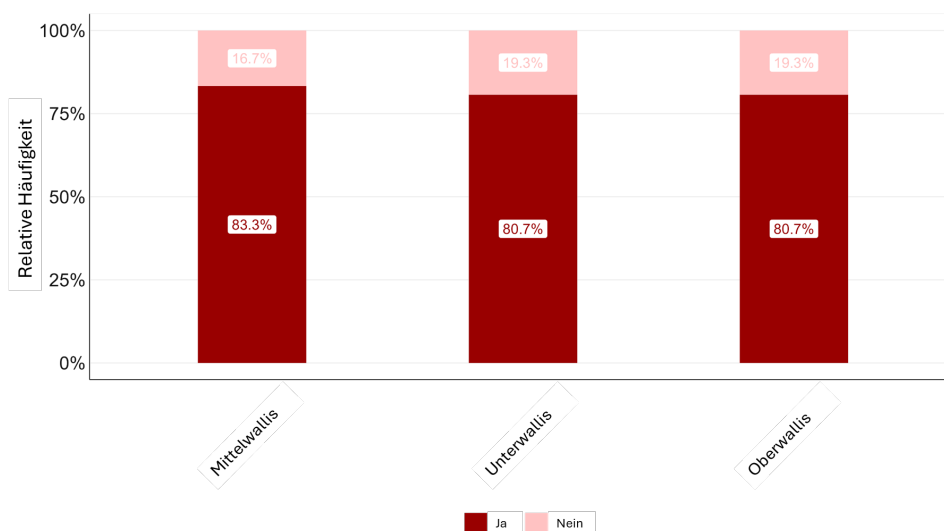
Panel (b) der gleichen Abbildung zeigt den Anteil der Personen, die angeben, dass sie in Zukunft Unterstützung oder Begleitung benötigen, nach **Wohnregion**. Die Zahlen in dieser Abbildung deuten darauf hin, dass der Bedarf im gesamten Kanton relativ homogen ist: Unabhängig von der Region schwankt der Anteil der positiven Antworten zwischen 80 und 84%.

Abbildung 28: Unterstützung oder Begleitung – Wird in Zukunft ein Bedarf an Begleitung/Unterstützung erwartet

(a) Nach Art der Behinderung



(b) Nach Region des Wohnortes



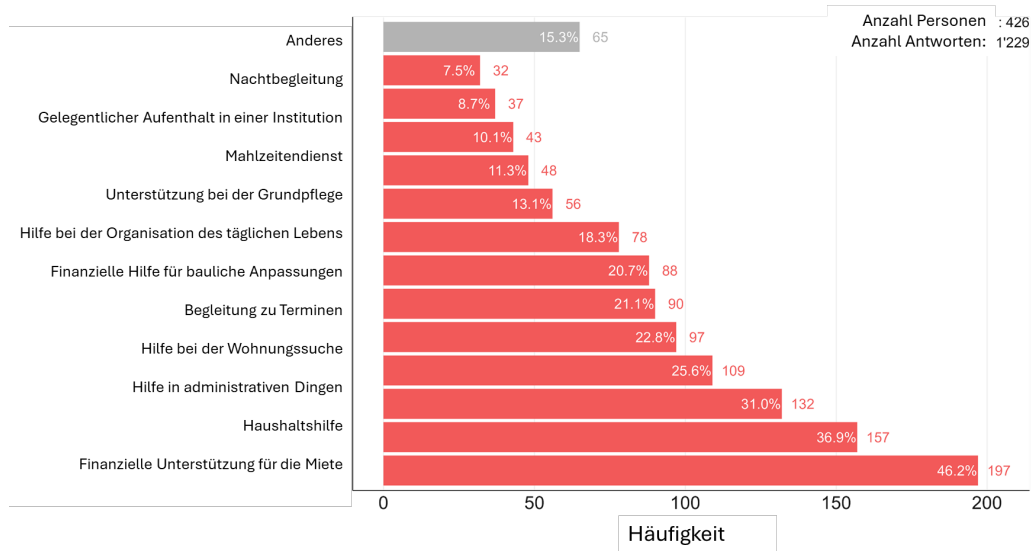
Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Zum Schluss legen wir in **Abbildung 29** die **Arten** von **Unterstützung** oder Begleitung, die die Befragten in Zukunft benötigen, detailliert dar. Da mehrere Antworten zulässig waren, sind die Antworten auf

4 Ergebnisse

diese Frage nicht exklusiv. Die Ergebnisse zeigen, dass die meisten Befragten angaben, in Zukunft mehr als eine Leistung zu benötigen (426 Personen, 1'229 Antworten auf diese Frage).

Abbildung 29: Unterstützung oder Begleitung – Leistungsarten, die in Zukunft gewünscht werden



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die drei am häufigsten nachgefragten Leistungen sind finanzielle Hilfe bei der Zahlung der Miete (197 Personen), Unterstützung oder Begleitung bei der Haushaltsführung, einschliesslich Hilfe beim Einkaufen, Waschen, Essen, Putzen (157 Personen) und Unterstützung oder Begleitung bei der Erledigung von Verwaltungsaufgaben (132 Personen). Hilfe bei der Wohnungssuche, Begleitung zu Terminen (z.B. zum Arzt), finanzielle Unterstützung für eine Wohnungsanpassung, Begleitung am Tag sowie Hilfe bei der Organisation des täglichen Lebens sind ebenfalls Leistungen, die mit jeweils mehr als 60 Nennungen eine hohe Nachfrage aufweisen.

Zusammenfassung: Unterstützung und Begleitung

Die meisten der im Rahmen der Erhebung befragten Personen, die in Privatwohnungen leben, geben an, dass sie Unterstützung oder Begleitung in Anspruch nehmen. Die **Rate der Inanspruchnahme** variiert mit der betrachteten Art der Behinderung: Am höchsten ist sie bei den Befragten mit geistiger oder mehrfacher Behinderung (ca. 85% der Befragten), am niedrigsten bei den von Sucht betroffenen Personen (ca. 65% der Befragten).

Die meisten Befragten geben an, dass sie **informelle Leistungen** in Anspruch nehmen, die von ihrer **Ehefrau oder ihrem Ehemann** oder einer **anderen nahestehenden** Person erbracht werden. Die von Ehepartnern und Verwandten geleistete Unterstützung ist auch diejenige, die am häufigsten in Anspruch genommen wird.

Die Zufriedenheit mit der erhaltenen Unterstützung ist insgesamt **hoch**. Über 90% der Befragten gaben an, dass sie sehr zufrieden oder eher zufrieden sind. Die Zufriedenheit variiert leicht je nach Wohnort (etwas geringere Zufriedenheit bei Personen, die in einer Institution wohnen), Art der Behinderung (etwas geringere Zufriedenheit bei Personen mit einer psychischen Behinderung oder einer Mehrfachbehinderung) oder Wohnregion (etwas höhere Zufriedenheit im Oberwallis), aber diese Unterschiede sind meist nur Nuancen, da sie vor allem den Anteil der sehr zufriedenen bzw. eher zufriedenen Personen betreffen.

4 Ergebnisse

In Bezug auf den **zukünftigen Bedarf** an Unterstützung oder Begleitung gab ein grosser Teil der Befragten an, dass sie solche Leistungen in Zukunft benötigen würden (426 Personen). Die am häufigsten nachgefragten Leistungen betrafen finanzielle Unterstützung bei der Zahlung der Miete, Unterstützung bei der Haushaltsführung und Hilfe bei administrativen Aufgaben.

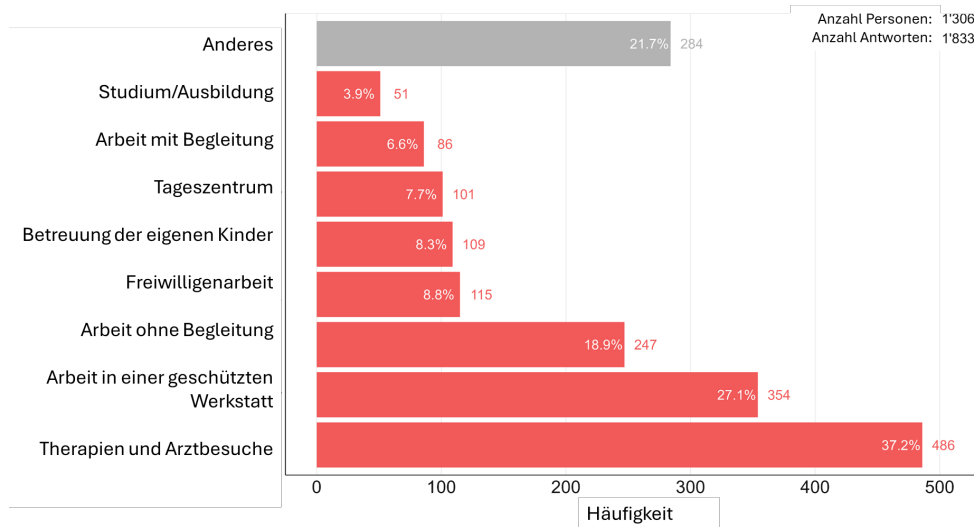
4.3 Tägliche Aktivitäten und Freizeit

Dieses Unterkapitel befasst sich mit alltäglichen Aktivitäten, sowohl produktiven als auch unproduktiven Tätigkeiten und der Freizeit.

4.3.1 Alltägliche Aktivitäten im Allgemeinen

Die **Abbildung 30** zeigt die Verteilung der Antworten auf die Frage «Was machen Sie von Montag bis Freitag?» im Detail. Die Grafik zeigt, dass **Therapien und medizinische Termine** einen wichtigen Platz im Alltag der Befragten einnehmen: Diese Antwort wird von 37.2% der Befragten (486 Personen) genannt. Darüber hinaus gibt ein grosser Teil der Befragten an, zu arbeiten, sei es in einer Werkstatt (27,1%, d.h. 354 Personen), ohne Begleitung (18,9%, d.h. 247 Personen) oder mit Begleitung (6,6%, d.h. 86 Personen). Ehrenamtliche Arbeit und Kinderbetreuung sind ebenfalls häufige Aktivitäten der Befragten. Schliesslich gibt eine beträchtliche Anzahl von Personen an, dass sie andere Arten von Aktivitäten ausüben, die typischerweise die Freizeit betreffen. Diese Aktivitäten werden im Folgenden näher erläutert.

Abbildung 30: Aktivitäten – Ausgeübte Aktivität



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

4.3.2 Arbeit

In diesem Unterkapitel analysieren wir die verschiedenen Arbeitsformen, die von den Befragten ausgeübt werden. Dabei werden drei Kategorien bezahlter Arbeit behandelt: unbegleitete Arbeit, Arbeit mit Begleitung und Arbeit in Werkstätten. Arbeit ohne Begleitung umfasst die autonomen Arbeitsformen auf dem ersten Arbeitsmarkt (insbesondere angestellte Tätigkeit und selbstständige Erwerbstätigkeit). Die Arbeit mit Begleitung bezieht sich auf die Arbeit in einem Betrieb, allerdings mit Unterstützung. Die Arbeit in einer Werkstatt wird ebenfalls vergütet, jedoch zu niedrigeren Tarifen. In diesen drei Kategorien sind Ausbildungen, Praktika und Freiwilligenarbeit nicht enthalten.

Hier analysieren wir zunächst die aktuelle Situation der Befragten in Bezug auf die Arbeit, dann die Zufriedenheit mit dieser und schliesslich die zukünftigen Wünsche und Bedürfnisse.

4 Ergebnisse

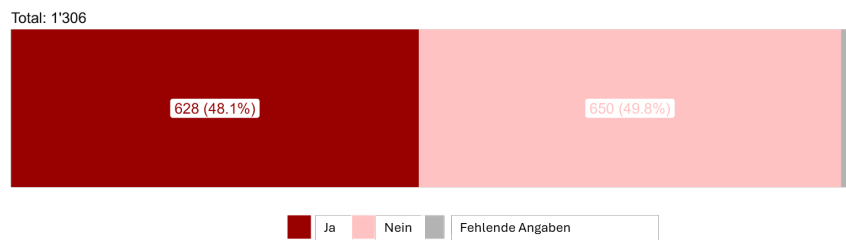
I. Aktuelle Situation

Die **Abbildung 31** zeigt den Anteil der Personen, die produktive Tätigkeiten ausüben, innerhalb der Analysestichprobe. Panel (a) zeigt, dass fast die Hälfte der Befragten (48,1%) in einer der oben genannten Arbeitsformen tätig ist. Umgekehrt geben 49,8% der Befragten an, nicht zu arbeiten, die restlichen Prozentsätze entsprechen fehlenden Antworten.

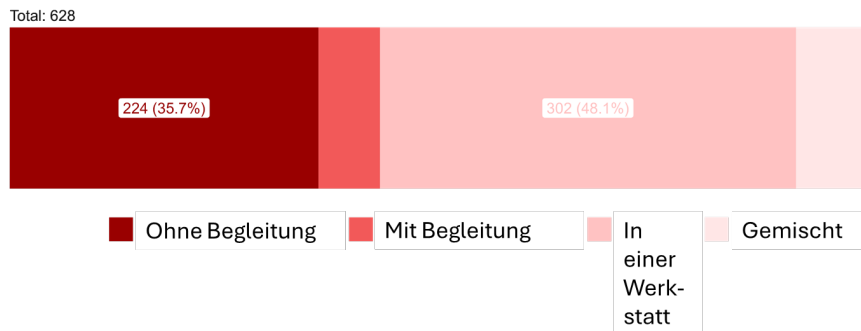
Unter Panel (b) derselben Abbildung tragen wir für die Personen, die eine produktive Tätigkeit ausüben, die Verteilung der Arbeitsformen ein. Die meisten Personen arbeiten in einer Werkstatt (48,1% der Fälle) oder ohne Begleitung (35,7% der Fälle). Die restlichen rund 16% verteilen sich auf Arbeit mit Begleitung oder eine gemischte Arbeitsform (mit mindestens zwei der genannten Arbeitsformen).

Abbildung 31: Arbeit – Ausübung produktiver Tätigkeiten und Arten von Tätigkeiten

(a) Produktive Tätigkeit



(b) Art der produktiven Tätigkeit

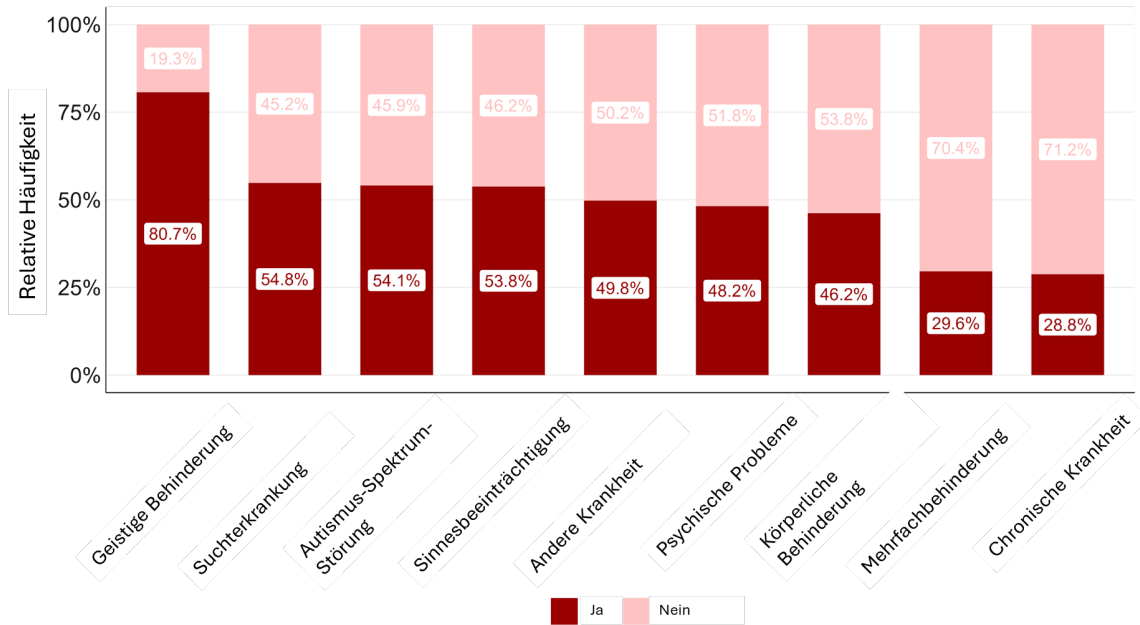


Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

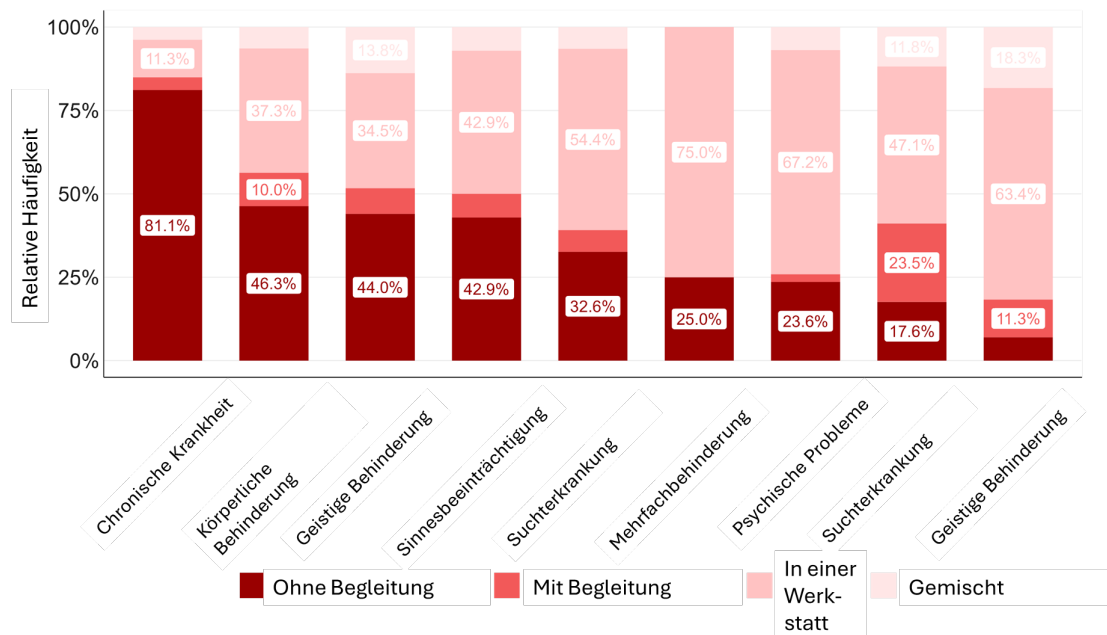
Die **Abbildung 32** unterscheidet die Informationen über die Arbeit nach **Behinderung**, wobei fehlende Antworten weggelassen wurden. Das Panel (a) in dieser Abbildung zeigt, dass die Ausübung einer produktiven Tätigkeit stark von der Art der Behinderung der Befragten abhängt. Während über 80% der Menschen mit geistiger Behinderung eine produktive Tätigkeit ausüben, tun dies weniger als 30% der Menschen mit Mehrfachbehinderungen oder chronischen Krankheiten. Bei den anderen Behinderungsarten liegt der Anteil der Personen, die eine Arbeit ausüben, zwischen 45 und 55%.

Abbildung 32: Arbeit – Ausübung produktiver Tätigkeiten und Arten von Tätigkeiten nach Art der Behinderung

(a) Produktive Tätigkeit nach Behinderung



(b) Art der produktiven Tätigkeit



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Rep., BASS.

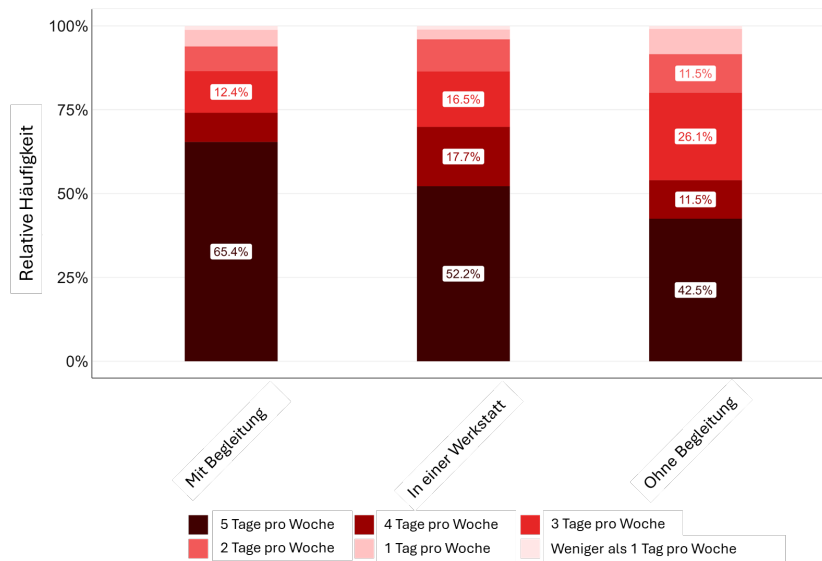
Das Panel (b) in derselben Abbildung zeigt die Verteilung der **Arbeitsformen**, ebenfalls differenziert nach der Art der Behinderung. Auch hier wirkt sich diese stark auf die gewählte Arbeitsform aus. Bei

4 Ergebnisse

chronischen Krankheiten arbeiten über 80% der Menschen selbstständig und ohne Begleitung. Im Gegensatz dazu arbeitet der Grossteil der Personen mit Mehrfachbehinderungen, geistiger Behinderung oder psychischer Behinderung in Werkstätten (über 60% in allen drei Fällen). Diese Ergebnisse zeigen also, dass die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Behinderungen sehr unterschiedlich ist und dass Menschen mit Behinderungen je nach Art der Behinderung einen unterschiedlichen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt haben.

Die **Abbildung 33** behandelt die Frage der Arbeit unter dem Gesichtspunkt des Beschäftigungsgrads oder der **wöchentlichen Häufigkeit** der Arbeitsverhältnisse. Die Grafik zeigt für jede Arbeitsform (unbegleitete Arbeit, begleitete Arbeit und Arbeit in Werkstätten) die Anzahl der Arbeitstage pro Woche.

Abbildung 33: Arbeit – Wöchentliche Häufigkeit der Arbeit



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Rep., BASS.

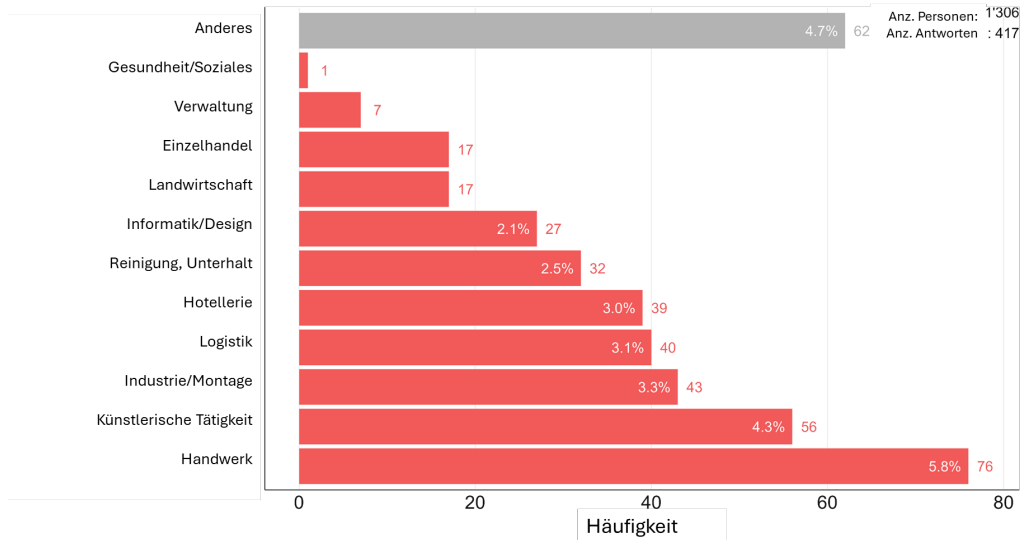
Bei den Arbeitsformen mit Betreuung und in Werkstätten geben die meisten Personen an, täglich zu arbeiten: Je nach Arbeitsform sind es 65,4% bzw. 52,2%. In beiden Fällen geben mehr als 85% der Personen an, mindestens drei Tage pro Woche zu arbeiten. Diese Ergebnisse zeigen, dass bei diesen Arbeitsformen die Vollzeitarbeit tendenziell in der Mehrheit ist. Aus derselben Grafik geht hervor, dass bei der unbegleiteten Arbeit der Anteil der Personen, die täglich arbeiten, geringer ist als bei den beiden vorangegangenen Gruppen: Nur 42,5% der Personen, die unbegleitet arbeiten, geben an, täglich zu arbeiten. Teilzeitarbeit ist daher in dieser Gruppe von Personen weiter verbreitet, auch wenn der Grossteil von ihnen mindestens drei Tage pro Woche arbeitet (über 80% der Fälle).

Die **Abbildung 34** untersucht die **Tätigkeitsbereiche**, in denen sich die **in Werkstätten** tätigen Personen bewegen. Die Abbildung zeigt, dass der wichtigste Tätigkeitsbereich das Handwerk ist (76 Antworten), gefolgt von den Bereichen künstlerisches Gestalten (56 Antworten), Industrie und Montage (43 Antworten) und schliesslich Logistik (40 Antworten) und Hotelgewerbe (39 Antworten). Andere Bereiche wie Reinigung und Pflege oder Computer und Design erscheinen eher marginal. Schliesslich gibt eine Reihe von Personen an, in einem anderen als den unter der Grafik aufgelisteten Tätigkeitsbereichen zu arbeiten. Diese können jedoch meist einem der aufgelisteten Bereiche zugeordnet werden, insbesondere Handwerk

4 Ergebnisse

(mit Antworten wie Töpferei, Keramik oder Holzbearbeitung) oder der Logistik (wie Einpacken, Verpacken oder Recycling).¹³

Abbildung 34: Arbeit – Tätigkeitsbereiche in der Werkstatt

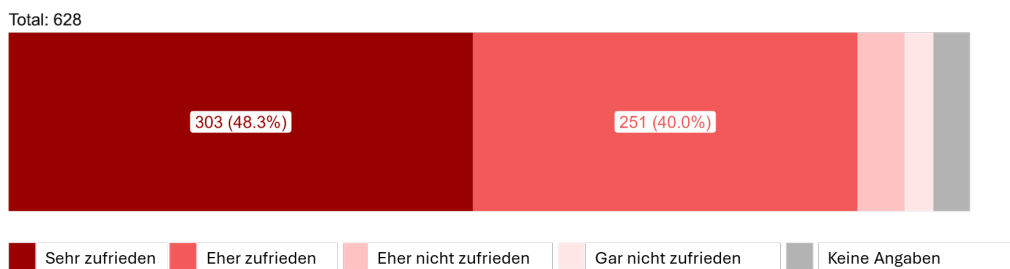


Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

II. Zufriedenheit mit der Arbeit

Die **Abbildung 35** zeigt die Arbeitszufriedenheit der Personen, die angaben, eine solche Tätigkeit auszuüben. Ein grosser Teil der Befragten gab an, mit der ausgeübten beruflichen Tätigkeit sehr zufrieden oder eher zufrieden zu sein (48,3% bzw. 40,0% der Antworten). Der Anteil der Personen, die mit «eher nicht zufrieden» oder «überhaupt nicht zufrieden» geantwortet haben, ist daher relativ gering (weniger als 10% der Antworten, der Rest entfällt auf fehlende Werte). Die Ergebnisse deuten somit auf eine insgesamt hohe Zufriedenheit mit der Arbeit hin.

Abbildung 35: Arbeit – Allgemeine Zufriedenheit



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

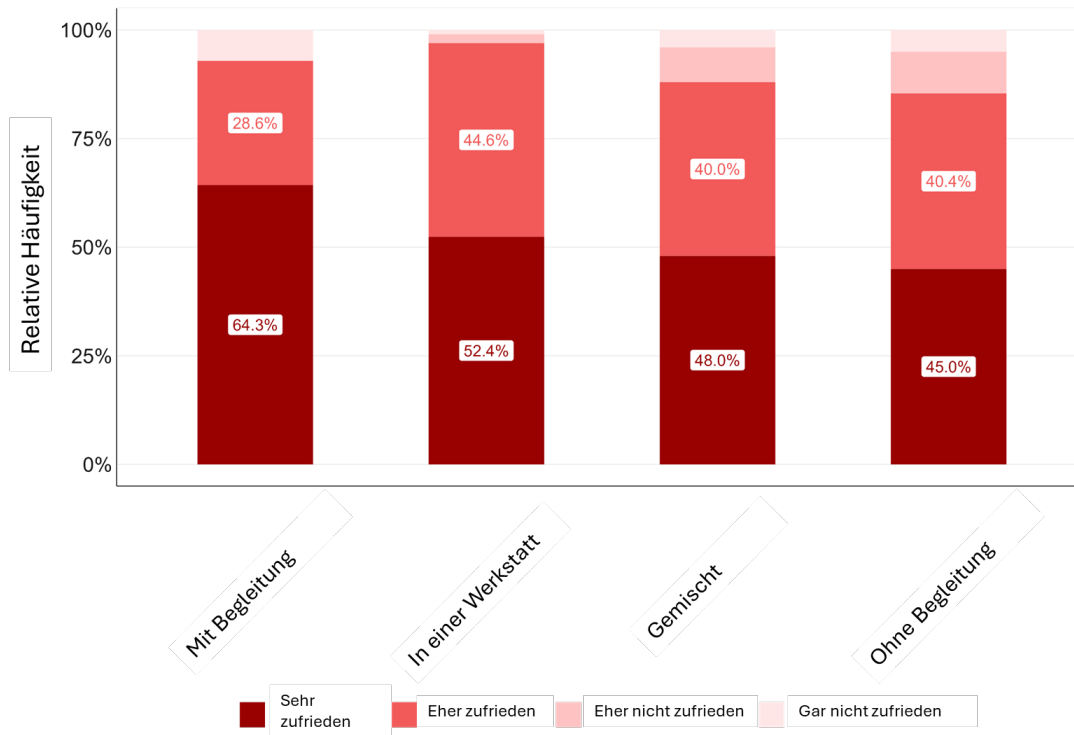
Unter der **Abbildung 36** wird die Zufriedenheit **nach Arbeitsform** (ohne und mit Begleitung, in Werkstätten und gemischt) aufgeschlüsselt, wobei fehlende Werte nicht berücksichtigt werden. Die Zahlen zeigen keine grossen Unterschiede in der Zufriedenheit mit den verschiedenen Arbeitskategorien:

¹³ Die Frage nach den Wünschen für die Zukunft in Bezug auf die Tätigkeitsbereiche in den Werkstätten wurde ebenfalls gestellt; die Zahl der gesammelten Antworten ist jedoch zu gering, um eine Analyse hierzu zu ermöglichen.

4 Ergebnisse

Unabhängig von der Arbeitsform liegt der Anteil der Personen, die sich mindestens eher zufrieden zeigen, immer bei 85% und darüber. Es lassen sich jedoch leichte Nuancen feststellen. Beispielsweise ist in der Gruppe der Personen, die mit Begleitung arbeiten, der Anteil der sehr zufriedenen Personen etwas höher als in den anderen Gruppen (ca. 65% gegenüber 45–50%). Andererseits ist der Anteil der nicht zufriedenen Personen bei den Personen, die in Werkstätten arbeiten, geringer.

Abbildung 36: Arbeit – Zufriedenheit nach Art der Tätigkeit



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die **Abbildung 37** zeigt den Grad der Arbeitszufriedenheit nach verschiedenen Merkmalen. Das Panel (a) konzentriert sich auf die Zufriedenheit nach Art der **Behinderung** (die am stärksten einschränkt), wobei fehlende Werte nicht berücksichtigt werden. Die Grafik zeigt, dass die Arbeitszufriedenheit in bestimmten Gruppen höher ist, z.B. bei Menschen mit Suchtproblemen, Menschen mit Mehrfachbehinderungen und Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen. Im Gegensatz dazu weisen Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung, psychischer Behinderung oder anderen Krankheiten die niedrigsten Zufriedenheitswerte auf. Unabhängig von der Art der Behinderung ist die Zufriedenheit jedoch hoch, mit mehr als 85% positiven Antworten in allen Gruppen.

Panel (b) derselben Abbildung zeigt den Grad der Arbeitszufriedenheit für jede der drei **Wohnregionen**. Die Ergebnisse zeigen relativ deutliche Unterschiede zwischen den beiden Sprachregionen des Kantons: Die Arbeitszufriedenheit ist im Oberwallis am höchsten, wo rund zwei Drittel der Befragten angeben, mit ihrer Arbeit sehr zufrieden zu sein, während dies bei den Personen in den beiden französischsprachigen Regionen weniger als die Hälfte ist.

Abbildung 37: Arbeit – Zufriedenheit mit der Arbeitssituation

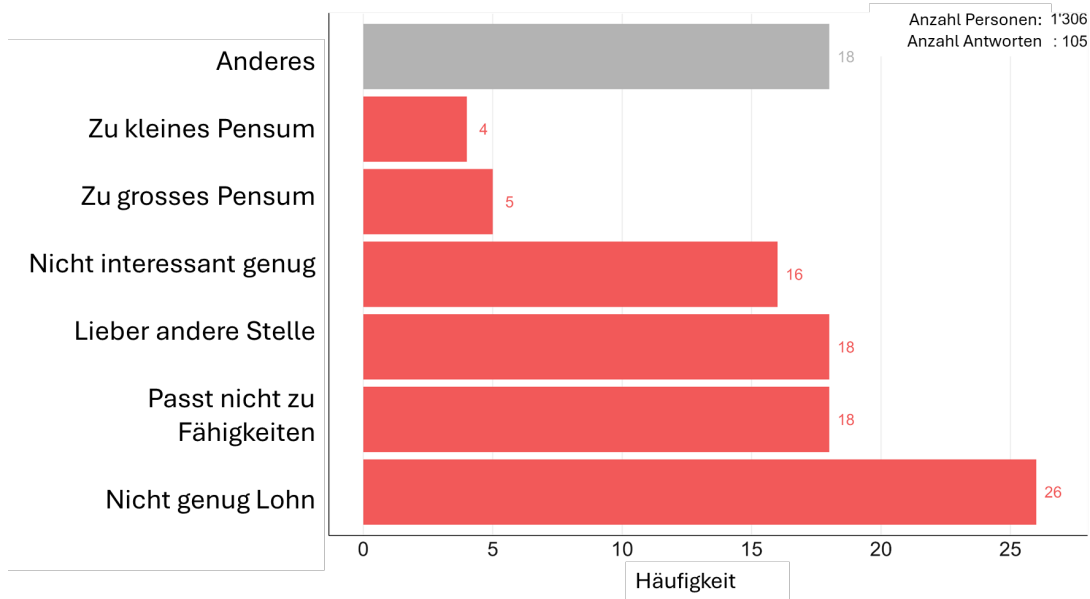


Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die **Abbildung 38** untersucht die **Hauptursachen für Unzufriedenheit am Arbeitsplatz**. Vorab ist anzumerken, dass die Anzahl der Antworten auf diese Frage aufgrund der geringen Anzahl von Personen, die mit ihrer Arbeitssituation unzufrieden sind, relativ gering ist. Die Ergebnisse zeigen, dass die Hauptgründe für Unzufriedenheit am Arbeitsplatz folgende sind: zu niedrige Löhne (26 Antworten), die Unangemessenheit der Stelle gegenüber den Fähigkeiten des Mitarbeiters oder der Mitarbeiterin (18 Antworten), der Wunsch, die Stelle zu wechseln (18 Antworten) oder auch mangelndes Interesse an der Stelle (16 Antworten). Dass die Arbeitszeit nicht mit den persönlichen Wünschen übereinstimmt, ist ein geringer Grund für Unzufriedenheit. Eine nicht unerhebliche Anzahl von Befragten nannte andere Gründe für ihre Unzufriedenheit am Arbeitsplatz (18 Antworten). Dazu gehören Stress am Arbeitsplatz oder Missverständnisse mit Vorgesetzten oder anderen Mitarbeitenden.

4 Ergebnisse

Abbildung 38: Arbeit – Gründe für Unzufriedenheit

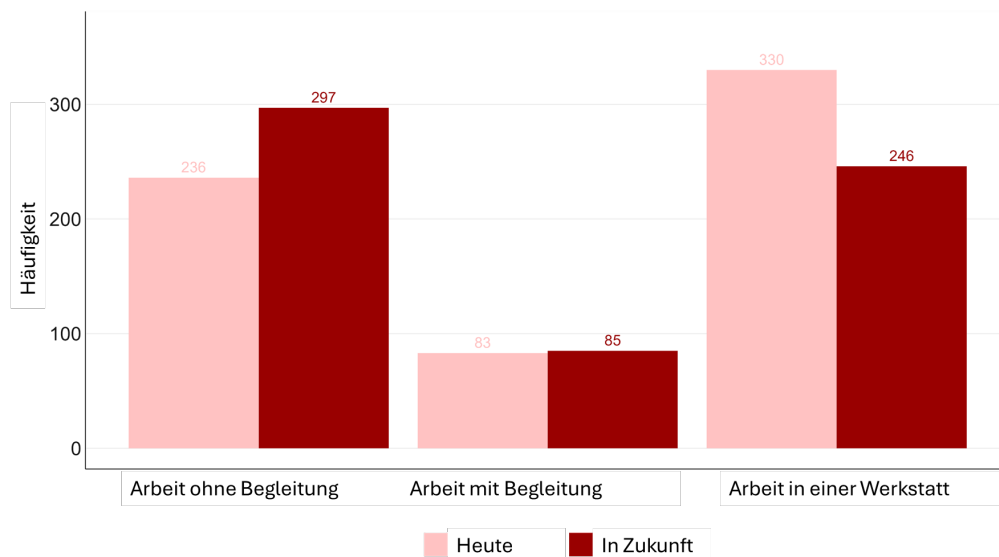


Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

III. Zukünftige Wünsche und Bedürfnisse im Bereich Arbeit

Wir konzentrieren uns hier auf die Entwicklung der Nachfrage nach Arbeitsplätzen seitens der Befragten. Die **Abbildung 39** zeigt für jede Art von Arbeit die Anzahl der Personen, die diese Tätigkeit derzeit ausüben und die Anzahl der Personen, die angeben, diese Art von Tätigkeit in Zukunft ausüben zu wollen. Hier wurden nur Personen berücksichtigt, die beide Fragen (gegenwärtig und zukünftig) beantwortet haben.

Abbildung 39: Arbeit – Aktuelle und zukünftige Nachfrage nach Arbeitsplätzen



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

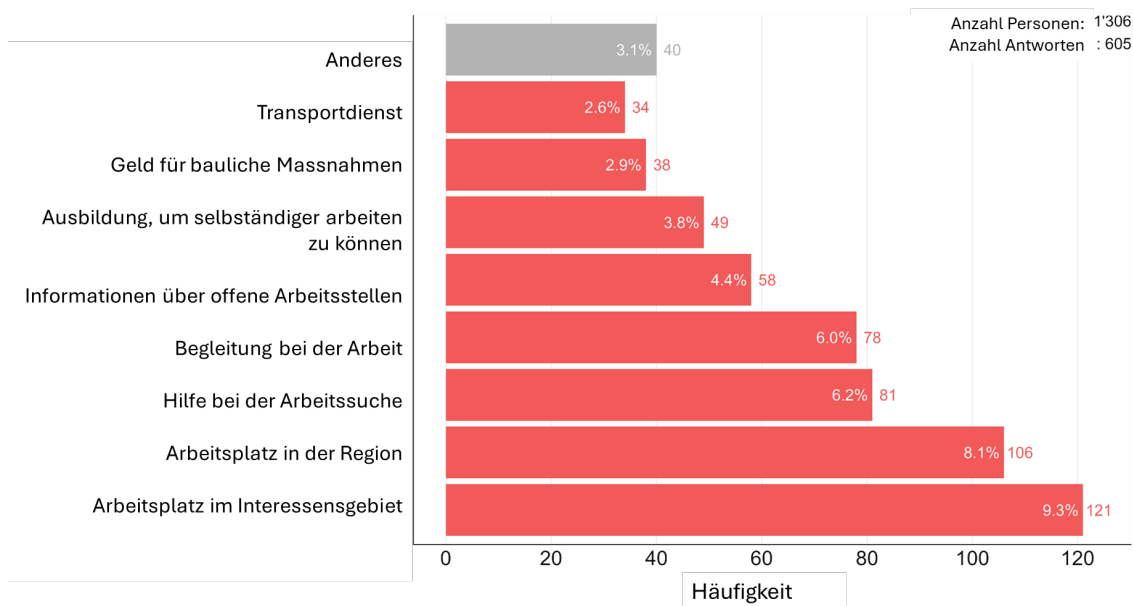
Die Ergebnisse zeigen, dass die Zahl der Personen, die in Zukunft weiterhin arbeiten möchten, insgesamt tendenziell stabil bleibt (derzeit 649, in Zukunft 628). Unterschiede sind jedoch in zwei Fällen zu beobachten: Einerseits wollen mehr Befragte in Zukunft eine Arbeit ohne Begleitung anstreben (297 in Zukunft

4 Ergebnisse

gegenüber 236 derzeit), und andererseits ist die Arbeit in einer Werkstatt in Zukunft weniger beliebt als derzeit: 246 Befragte wollen in Zukunft in einer Werkstatt arbeiten, gegenüber 330 Personen, die derzeit in einer Werkstatt arbeiten.

Die **Abbildung 40** untersucht die Bedürfnisse der Befragten, die in Zukunft arbeiten möchten, unabhängig davon, ob sie bereits erwerbstätig sind oder nicht. Die Frage lautete: «Denken Sie an Ihre Zukunft: Was brauchen Sie, um so arbeiten zu können, wie Sie es möchten?». Die Ergebnisse zeigen, dass die beiden am häufigsten genannten Bedürfnisse der Befragten darin bestehen, über Arbeitsplätze in dem **Tätigkeitsbereich** zu verfügen, der sie interessiert (121 Personen) und über Arbeitsplätze **in ihrer Region** zu verfügen (insgesamt 106 Personen, davon 39 Personen mit Wohnsitz im Mittelwallis, 37 im Unterwallis, 22 im Oberwallis und 8 fehlende Angaben zur Wohnregion). Diesen Bedürfnissen folgte der Wunsch nach Unterstützung, sei es bei der Arbeitssuche (81 Personen) oder bei der Ausübung der beruflichen Tätigkeiten selbst (78 Personen). Die Bereitstellung von Informationen über freie Stellen wurde an fünfter Stelle genannt (58 Personen). Andere Bedürfnisse wie Schulungen für selbständiges Arbeiten, finanzielle Unterstützung für die Einrichtung von Arbeitsplätzen oder Transportdienste sind in der Stichprobe eher von untergeordneter Bedeutung.

Abbildung 40: Arbeit – Bedarf in der Zukunft



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Arbeit – Zusammenfassung

Fast die Hälfte der Befragten übt eine produktive Tätigkeit aus. Von diesen üben die meisten ihre berufliche Tätigkeit in einer **Werkstatt** (48%) oder **ohne Begleitung** (36%) aus. Die Ergebnisse zeigen ausserdem, dass die Ausübung einer Erwerbstätigkeit sowie die gewählte Arbeitsform stark von der Art der Behinderung abhängen. Die Ausübung einer Arbeit ist am weitesten verbreitet unter den Befragten mit geistiger Behinderung (80% von ihnen üben eine produktive Tätigkeit aus, mehrheitlich in einer Werkstatt) und am wenigsten verbreitet unter Menschen mit Mehrfachbehinderungen oder chronischen Krankheiten. Wenn Menschen mit einer chronischen Krankheit hingegen arbeiten, tun sie dies zu 80% ohne Begleitung. Bei den anderen Behinderungsformen arbeitet etwa die Hälfte der Betroffenen.

4 Ergebnisse

Was die Häufigkeit des Arbeitsverhältnisses betrifft, so arbeiten die meisten Personen **mindestens drei Tage pro Woche**. Der Anteil der Personen, die täglich arbeiten, beträgt je nach Arbeitsform 40–65%. Die Haupttätigkeitsfelder der **Werkstattarbeit** sind Handwerk und kreatives Gestalten.

Die meisten Befragten geben ausserdem an, dass **sie mit ihrer beruflichen Tätigkeit** zumindest eher **zufrieden** sind (ca. 90%). Die Zufriedenheit variiert nur wenig nach der Arbeitsform, mehr nach der Art der Behinderung oder der Wohnregion. Die Ursachen für Unzufriedenheit am Arbeitsplatz betreffen vor allem eine **zu geringe Bezahlung** oder **ungeeignete Stellen**, sowohl in Bezug auf die Fähigkeiten, die Interessen als auch den Tätigkeitsbereich.

Was schliesslich den zukünftigen Bedarf betrifft, so scheinen die Befragten zu **selbstständigeren Arbeitsformen** ohne Begleitung zu tendieren, und zwar auf Kosten der Arbeit in Werkstätten. Die für die Zukunft geäusserten Bedürfnisse beziehen sich auf mehr Platzangebote in ihren Interessensgebieten oder in ihrer Region oder auf professionelle Unterstützung, sowohl bei der Arbeitssuche als auch bei der Ausübung der Arbeitstätigkeit selbst.

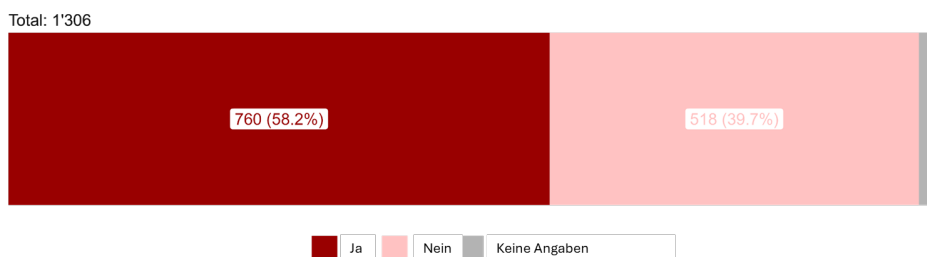
4.3.3 Nichtproduktive Tätigkeiten, die unter der Woche ausgeführt werden

Wir gehen nun kurz auf die Frage ein, welche anderen Tätigkeiten die Befragten täglich von Montag bis Freitag ausüben. Bei diesen nicht produktiven Tätigkeiten handelt es sich um Therapien und Arzttermine, ehrenamtliche Tätigkeiten, Kinderbetreuung, den Besuch von Tagesstätten, Studium und Ausbildung sowie sonstige Tätigkeiten.

I. Arten von Aktivitäten

Die **Abbildung 41** zeigt den Anteil der Personen, die angaben, unter der Woche eine oder mehrere der oben aufgeführten nicht-produktiven Tätigkeiten zu verrichten. Dieser Anteil beläuft sich auf 58.2%. Andererseits gaben 39.7% der Befragten an, dass sie unter der Woche keine derartigen Aktivitäten durchführen. Die restlichen Prozentsätze entsprechen fehlenden Informationen.

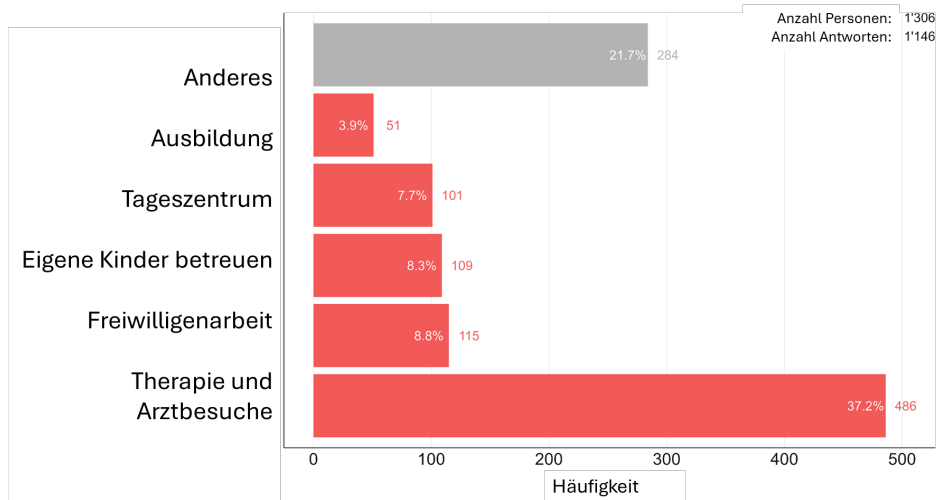
Abbildung 41: Werden unter der Woche nicht-produktive Tätigkeiten ausgeführt



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die **Abbildung 42** zeigt für jede Aktivität die Anzahl der Personen, die sie ausüben: Ein grosser Teil der Personen geht zu Therapien oder anderen Arztterminen (486 Personen). Auch ehrenamtliche Tätigkeiten (115 Personen), Kinderbetreuung (109 Personen) oder der Besuch eines Tageszentrums (101 Personen) werden häufig genannt. Ein Studium oder eine andere Ausbildung wurde nur von einem kleinen Teil der Befragten (51 Personen) angegeben. Schliesslich ist zu erwähnen, dass ein grosser Teil der Befragten angab, andere Tätigkeiten auszuüben (284 Personen). Die meisten dieser Antworten beziehen sich auf Freizeitaktivitäten, die im nächsten Abschnitt näher erläutert werden.

Abbildung 42: Nicht-produktive Tätigkeiten, die unter der Woche ausgeführt werden – Art der Tätigkeiten



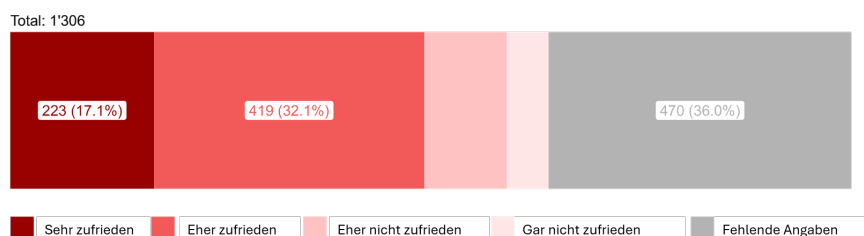
Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

II. Zufriedenheit mit nicht-produktiven Tätigkeiten, die unter der Woche ausgeführt werden

Die **Abbildung 43** zeigt die Verteilung der Zufriedenheit mit den nicht-produktiven Tätigkeiten, die die Befragten während der Woche ausübten. Dieser Zufriedenheitsgrad wird nur im Allgemeinen analysiert. Fast 50% der Befragten gaben an, mit den nicht-produktiven Tätigkeiten sehr zufrieden oder eher zufrieden zu sein. Der Anteil der unzufriedenen Personen beläuft sich auf etwa 15% (wenn man die Antworten «eher nicht zufrieden» oder «überhaupt nicht zufrieden» zusammenzählt). Ein erheblicher Teil der Befragten beantwortete die Frage nicht (ca. 36%).

Zu den **Gründen**, die für die Unzufriedenheit mit diesen täglichen Aktivitäten angeführt werden, gehören der durch die Behinderung/Krankheit verursachte Energiemangel, die daraus resultierenden Schmerzen, Schwierigkeiten beim Zugang zu verschiedenen Orten und Infrastrukturen, fehlende soziale Interaktionen oder der Wunsch, unter der Woche anderen Aktivitäten nachzugehen (z.B. einer Erwerbstätigkeit).

Abbildung 43: Nicht-produktive Tätigkeiten, die unter der Woche ausgeführt werden – Allgemeine Zufriedenheit



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

4.3.4 Freizeit

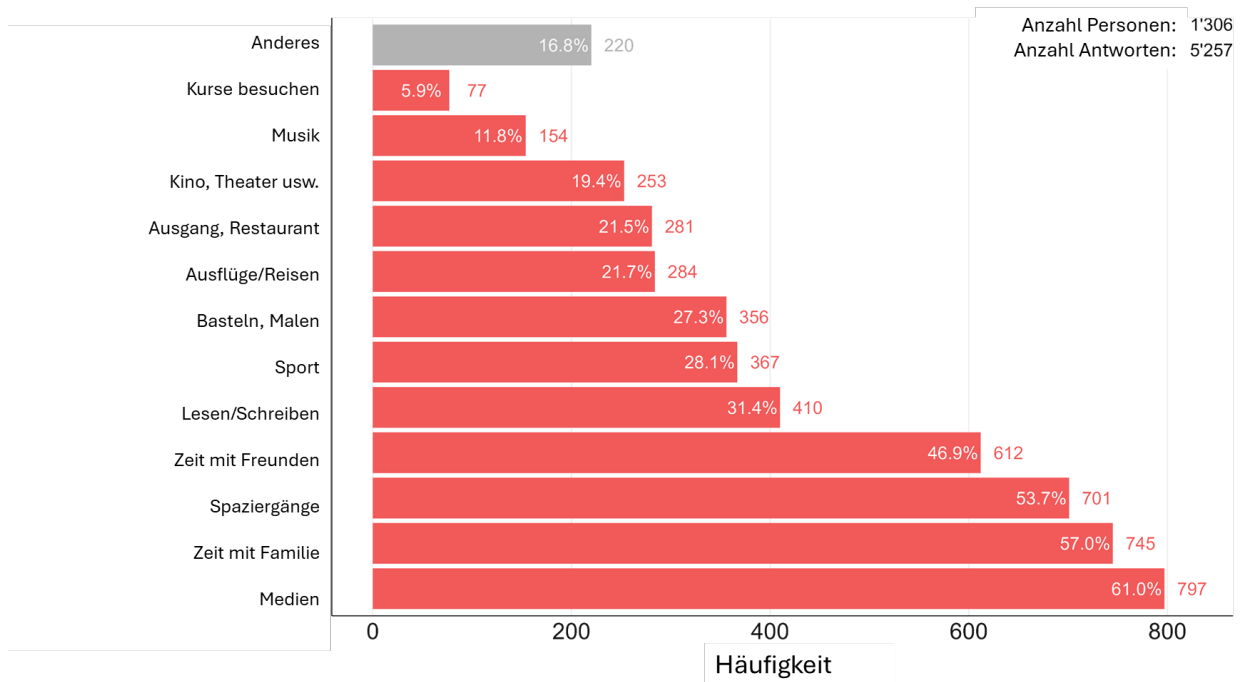
Für diesen Themenbereich wurden die Personen befragt, was sie in ihrer Freizeit tun, anschliessend, wie zufrieden sie mit ihrer Freizeit sind und schliesslich, welche Wünsche sie für die Zukunft haben und welche Bedürfnisse sie in diesem Bereich sehen.

4 Ergebnisse

I. Arten der Freizeitgestaltung

In der **Abbildung 44** wird die Verteilung der Freizeitbeschäftigungen der Befragten dargestellt. In der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit geben die Befragten an, Medien wie Fernsehen, Internet oder Radio zu konsumieren (797 Personen), Zeit mit der Familie oder Freunden zu verbringen (745 bzw. 612 Personen), spazieren zu gehen (701 Personen), zu lesen oder zu schreiben (410 Personen), Sport zu treiben (367 Personen), Basteln oder Malen (356 Personen), Ausflüge oder Reisen (284 Personen), Bars oder Restaurants (281 Personen), Kino oder Theater (253 Personen), Musik (154 Personen) und schliesslich Kurse wie Sprach-, Koch- oder Handarbeitskurse (77 Personen). Neben den in der Umfrage aufgelisteten Hobbys wurden auch andere Freizeitbeschäftigungen genannt. Dazu gehören: Haustiere, Gesellschafts- und Videospiele spielen oder kochen.

Abbildung 44: Freizeit – Arten der Freizeitaktivitäten

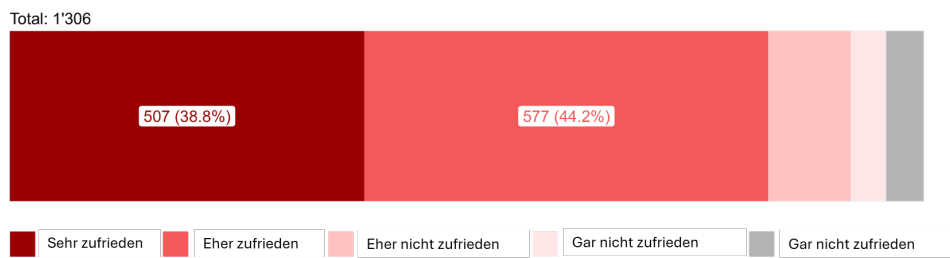


Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

II. Zufriedenheit mit der Freizeitgestaltung

Die Gesamtzufriedenheit der Befragten mit den Freizeitaktivitäten ist in der folgenden Abbildung dargestellt. **Abbildung 45 zeigt**, dass die grosse Mehrheit (83%) der Befragten mit ihren Freizeitaktivitäten eher zufrieden (38,8%) oder sehr zufrieden (44,2%) ist. Ein nicht unerheblicher Teil der Befragten ist jedoch unzufrieden mit ihrer Freizeit (ca. 13%).

Abbildung 45: Freizeit – Allgemeine Zufriedenheit



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die genannten **Gründe** für die Unzufriedenheit betreffen vor allem körperliche (wie Müdigkeit, eingeschränkte Mobilität) oder psychische Einschränkungen aufgrund der Behinderung oder Krankheit (insbesondere Angststörungen, Müdigkeit), fehlende finanzielle Mittel (z.B. unzureichende IV-Rente, zu hohe Kosten für Aktivitäten), fehlende soziale Interaktionen und das Gefühl der Einsamkeit sowie physische oder architektonische Barrieren, die den Zugang zu bestimmten Aktivitäten verhindern.

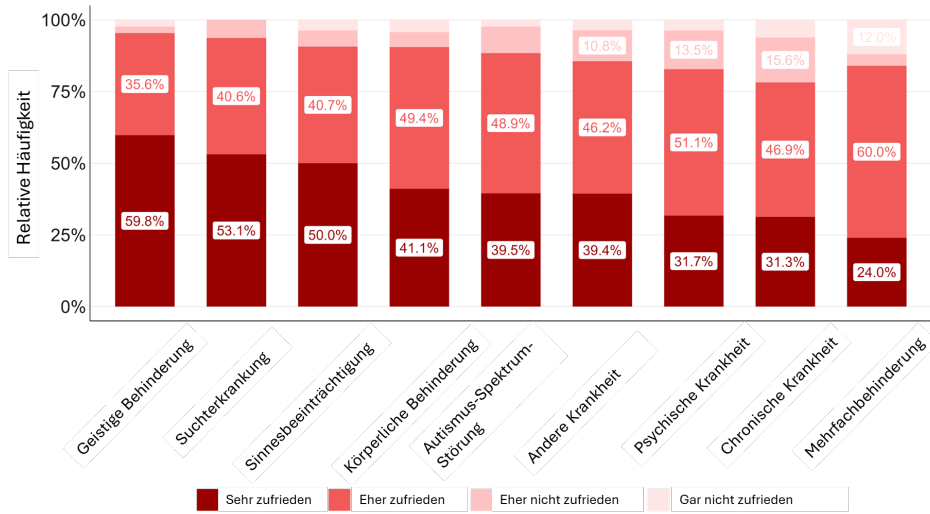
Unter der **Abbildung 46** wird der Grad der Zufriedenheit mit der Freizeitgestaltung aus verschiedenen Blickwinkeln analysiert. Zunächst wird unter Panel (a) die Verteilung der Zufriedenheit nach **Art der Behinderung** aufgeführt (fehlende Werte werden weggelassen). Die in dieser Grafik dargestellten Zahlen zeigen, dass die Zufriedenheit mit der Freizeitgestaltung je nach Art der Behinderung stark variiert: Während Menschen mit geistiger Behinderung und Menschen mit Suchterkrankungen am zufriedensten mit ihrer Freizeitgestaltung sind (mit mehr als 90% positiven Antworten), sind Menschen mit psychischen Behinderungen, chronischen Krankheiten oder Mehrfachbehinderungen in dieser Hinsicht weitaus unzufriedener. Auch wenn die genauen Ursachen für diese Unterschiede schwer zu ermitteln sind, ist anzunehmen, dass die oben genannten Faktoren (z.B. Isolation, Müdigkeit, körperliche Einschränkungen) eine herausragende Rolle bei der unterschiedlichen Zufriedenheit mit den Freizeitaktivitäten spielen.

Panel (b) derselben Abbildung zeigt die Verteilung des Zufriedenheitsgrades nach **Wohnregion**. Es gibt Unterschiede zwischen den beiden Sprachregionen des Kantons: Die im Oberwallis wohnhaften Befragten sind insgesamt zufriedener mit ihrer Freizeit (67,0% «sehr zufrieden») als die Befragten im französischsprachigen Wallis (38,1% bzw. 33,8% im Unter- und Mittelwallis). Dennoch bleibt die Gesamtzufriedenheit mit der Freizeit im gesamten Kanton insgesamt hoch.

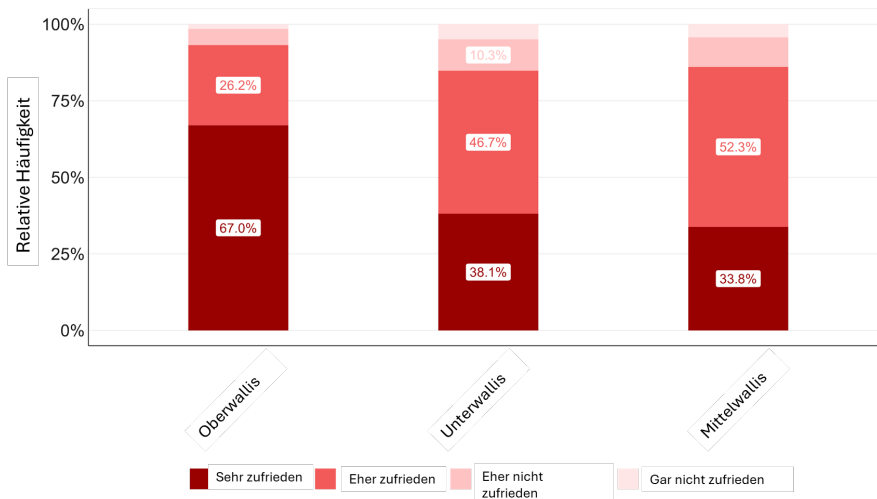
Die Panels (c) und (d) zeigen, dass sowohl die **finanzielle Situation** als auch das **Alter** stark mit der Zufriedenheit mit der Freizeit korreliert sind. Die Zufriedenheit mit der Freizeitgestaltung ist bei den finanziell besser gestellten Personen wesentlich höher als bei den finanziell schlechter gestellten (ca. 90% positive Antworten bei den finanziell besser gestellten Personen gegenüber 70% bei den finanziell schlechter gestellten Personen). In ähnlicher Weise wiesen Personen der jüngsten Altersgruppe eine weitaus höhere Zufriedenheit mit ihrer Freizeit auf als Personen der ältesten Altersgruppe (etwa 95% positive Antworten für erstere gegenüber 70%). Diese Analysen legen nahe, dass die Einschränkungen, sowohl finanzieller, sozialer als auch physischer Art (die beiden letzteren vor allem aufgrund des Alterns), die Zufriedenheit mit der Ausübung ihrer Freizeit negativ beeinflussen könnten.

Abbildung 46: Freizeit – Zufriedenheit mit der Freizeitgestaltung

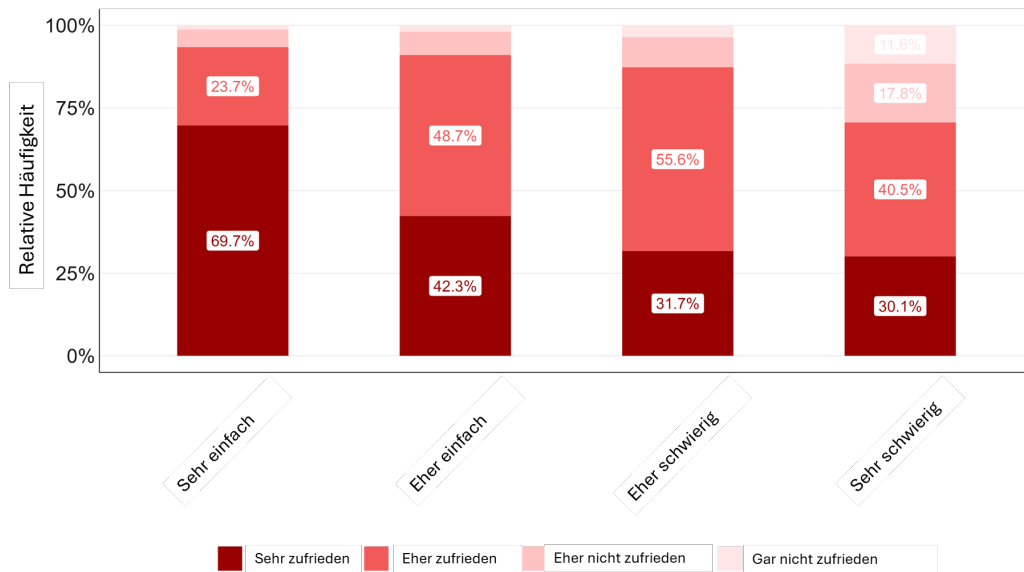
(a) Nach Art der Behinderung



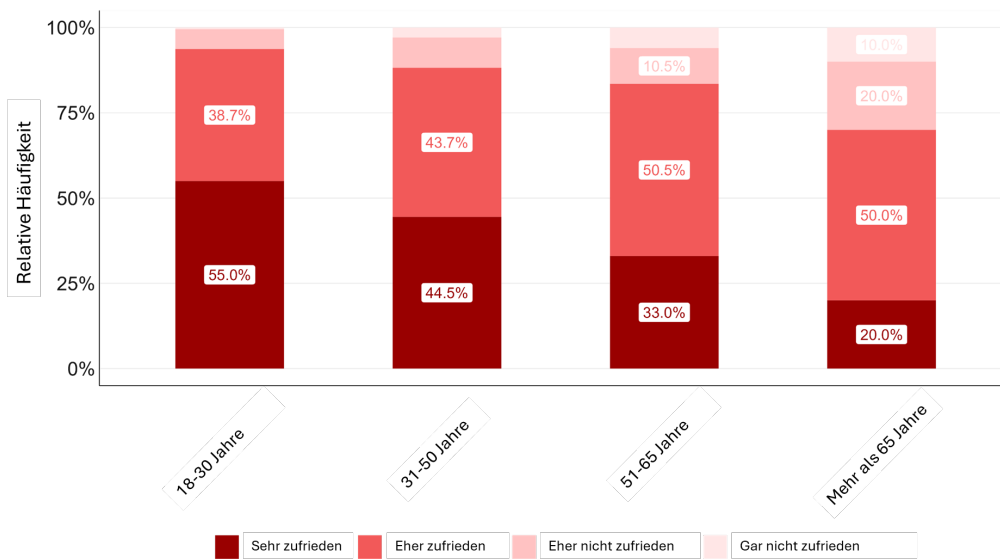
(b) Nach Region des Wohnortes



(c) nach finanzieller Situation (Leichtigkeit über die Runden zu kommen)



(d) Nach Altersklasse



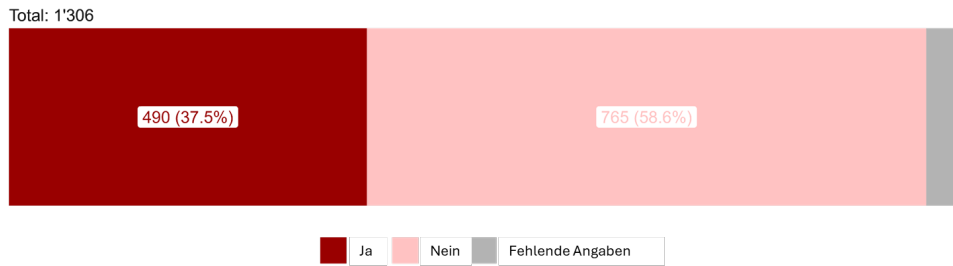
Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

III. Zukünftige Wünsche und Bedürfnisse in Bezug auf Freizeitaktivitäten

Abbildung 47 zeigt den Anteil der Personen, die ihre Hobbys in Zukunft ändern möchten, bzw. den Anteil der Personen, die keine Änderung wünschen. Die Zahlen zeigen, dass die meisten Befragten ihre Hobbys in Zukunft nicht ändern möchten (58,6%), während 37,5% angaben, gewisse Anpassungen in ihrer Freizeit vornehmen zu wollen. Die restlichen Prozentzahlen beziehen sich auf fehlende Werte.

4 Ergebnisse

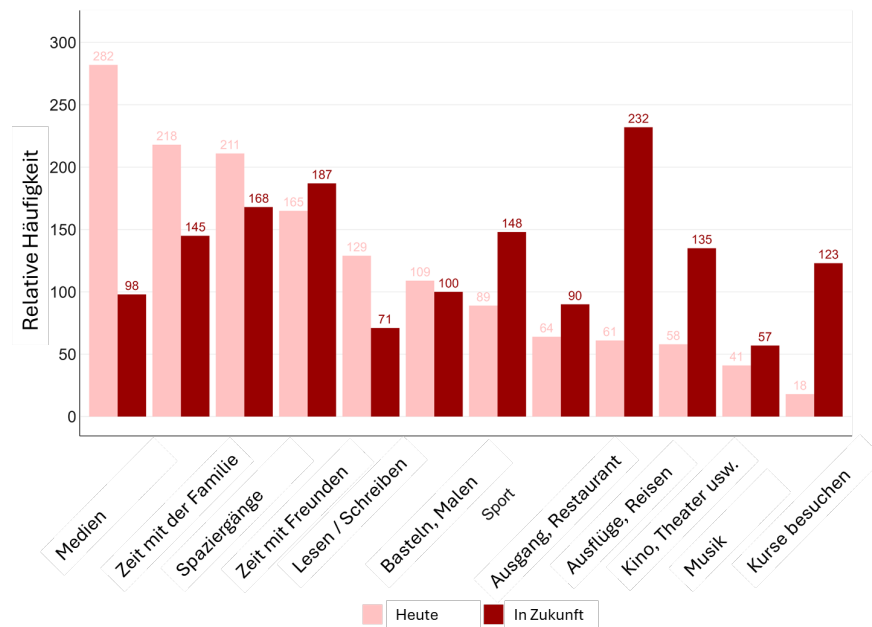
Abbildung 47: Freizeit – Veränderungen in der Zukunft



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die **Abbildung 48** analysiert die **Entwicklung der Bedürfnisse** der Umfrageteilnehmer/innen im Freizeitbereich genauer, indem sie die Entwicklung der Nachfrage nach Freizeitarten aufschlüsselt. In dieser Grafik wird (1) die Anzahl der Personen, die derzeit jeder Freizeitart nachgehen, sowie (2) die Anzahl der Personen, die diese Freizeitart in Zukunft ausüben möchten, aufgeführt. Es wurden nur Personen berücksichtigt, die angaben, ihre Freizeitaktivitäten ändern zu wollen, und aus Gründen der Konsistenz wurden nur Personen berücksichtigt, die beide Fragen (aktuelle und zukünftige Situation) beantwortet hatten.

Abbildung 48: Freizeit – Aktuelle und zukünftige Freizeitnachfrage



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

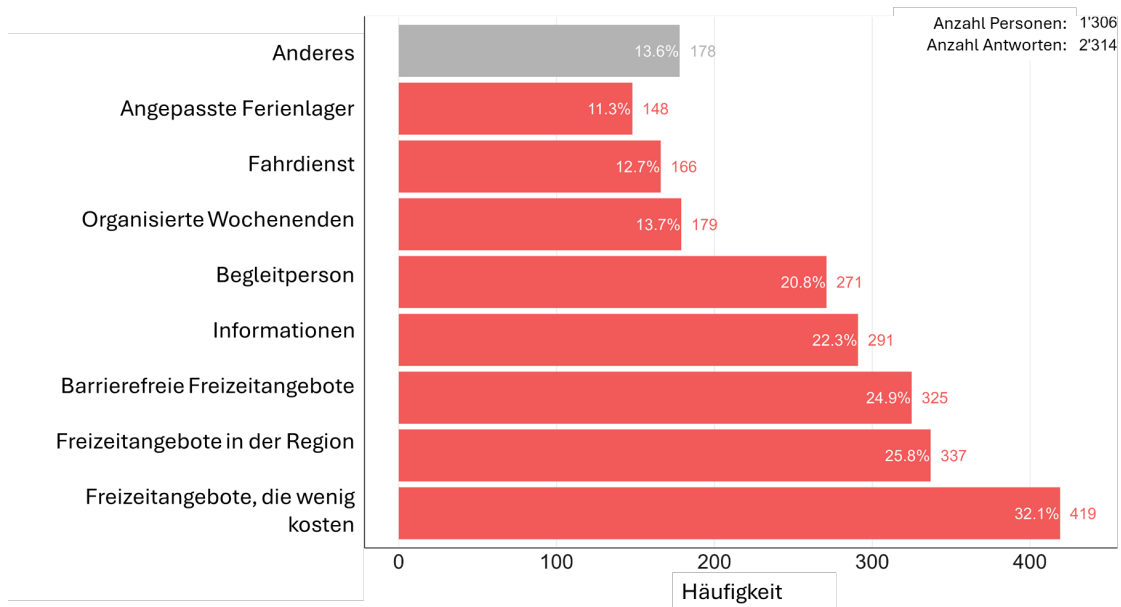
Die unter dieser Abbildung aufgeführten Zahlen zeigen, welche Freizeitbeschäftigungen in Zukunft mehr bzw. weniger gewünscht werden. Zu den Freizeitbeschäftigungen, die in den Wünschen für die Zukunft **häufiger genannt** werden als in der Gegenwart, gehören Ausflüge und Reisen (61 positive Antworten derzeit, 232 in der Zukunft gewünscht), sportliche Aktivitäten (89 derzeit, 148 in der Zukunft), kulturelle Aktivitäten wie Kino oder Theater (58 derzeit, 135 in der Zukunft) und Kurse, z.B. für Sprachen, Kochen oder Basteln (18 derzeit, 123 in der Zukunft). Im Gegensatz dazu sind Medienkonsum, Zeit mit der Familie, Spazierengehen, Lesen und Schreiben oder Basteln und Malen Freizeitformen, bei denen die

4 Ergebnisse

zukünftige Nachfrage geringer ist als die aktuelle. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass ein Teil der befragten Bevölkerung andere als die derzeit ausgeübten Freizeitbeschäftigungen ausüben möchte, insbesondere solche, die mit einem gewissen finanziellen Aufwand verbunden sind (insbesondere Ausflüge und Reisen, kulturelle Aktivitäten).

Unter **der Abbildung 49** gehen wir näher auf die von den Befragten geäusserten **Bedürfnisse** ein, um die gewünschten Freizeitaktivitäten in der Zukunft durchführen zu können. Diese Bedürfnisse beziehen sich auf einen besseren **Zugang** zu Freizeitaktivitäten, sei es finanziell (419 Antworten in diesem Sinne), geografisch (337 Antworten in diesem Sinne) oder ohne physische oder soziale Hindernisse (325 Antworten). Eine beträchtliche Anzahl von Personen gibt auch an, dass sie sich mehr Informationen über das verfügbare Freizeitangebot wünschen (291 Antworten in diesem Sinne) oder dass sie Unterstützung oder Begleitung bei der Freizeitgestaltung benötigen (271 Antworten in diesem Sinne). Andere Elemente werden ebenfalls immer wieder genannt, auch wenn sie weniger wichtig sind: Sie umfassen z.B. behindertengerechte Wochenenden und Lager oder einen Fahrdienst. Als wichtigstes Thema sticht der Wunsch nach Erreichbarkeit heraus. Viele Befragte erwähnten ihre **begrenzten finanziellen Mittel**, die Notwendigkeit, finanzielle Unterstützung für Freizeitaktivitäten zu erhalten oder die unerschwinglichen Kosten für bestimmte Aktivitäten. Darüber hinaus nennen die Befragten gesundheitliche Probleme oder mangelnde Motivation oder Energie als wichtige Einschränkung bei der Verwirklichung ihrer Freizeitwünsche.

Abbildung 49: Freizeit – Zukünftiger Bedarf



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Freizeit – Zusammenfassung

Die von den Befragten mehrheitlich genannten Freizeitbeschäftigungen sind: **Medien**, Zeit mit der **Familie** oder **Freunden** und **Spaziergänge**.

Das allgemeine **Zufriedenheitsniveau** der Einzelpersonen mit ihren derzeitigen Freizeitbeschäftigungen ist relativ hoch, mit mehr als 80% der Personen, die mindestens eher zufrieden mit ihren Freizeitbeschäftigungen sind. Dieses Zufriedenheitsniveau variiert leicht je nach Art der Behinderung (Befragte mit psychischen Behinderungen, chronischen Krankheiten oder Mehrfachbehinderungen sind weniger zufrieden) oder Wohnregion (mit einer höheren Zufriedenheit bei den im Oberwallis

4 Ergebnisse

lebenden Personen). Auch die Faktoren Alter und finanzielle Situation scheinen die Zufriedenheit der Menschen stark zu beeinflussen: Jüngere und finanziell besser gestellte Personen sind im Durchschnitt mit ihrer Freizeit am zufriedensten.

In Zukunft gibt jedoch eine beträchtliche Anzahl von Personen (37,5%) an, dass sie ihre Hobbys (teilweise) ändern möchten. Zu den am meisten gewünschten/gewünschten Freizeitbeschäftigungen in der Zukunft gehören **Ausflüge** und andere **Reisen, Sport, kulturelle Aktivitäten** (wie Theater- oder Kinobesuche) oder **Kurse** (z.B. Sprach-, Koch- oder Heimwerkerkurse).

Schliesslich wurden in den Analysen auch Barrieren im Freizeitbereich festgestellt: Diese betreffen den **Zugang** zu Freizeitaktivitäten, sei es in **finanzieller** oder geografischer Hinsicht oder auch im Zusammenhang mit **behinderungsbedingten Einschränkungen**.

4.4 Verfügbare Leistungen im Wallis

Hier werden die Antworten auf die Fragen analysiert, die im Zusammenhang mit dem im Wallis bestehenden Leistungsangebot für Menschen mit Behinderungen gestellt wurden. Die Leistungen werden von verschiedenen Anbietern (insbesondere von Institutionen, Organisationen oder Kanton) angeboten, wie z.B. angepasste Wohnungen, Arbeitsplätze in geschützten Werkstätten, Tagesbeschäftigung (insbesondere Tagesstätten), Unterstützung oder Begleitung zu Hause bei der Pflege, den Mahlzeiten, der Haushaltshilfe, der administrativen Hilfe sowie Entlastungsangebote für Angehörige.

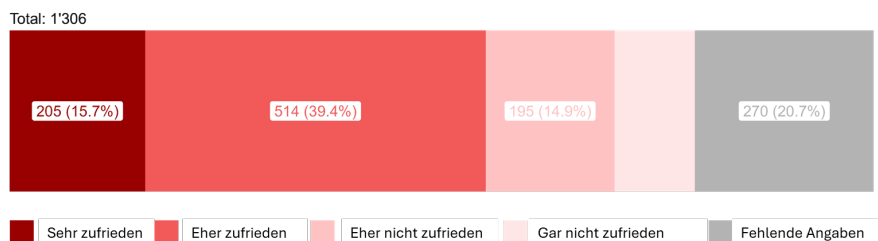
Zu Beginn widmen wir uns der Zufriedenheit der Befragten mit dem aktuellen Wohnungsangebot, den Unterstützungs- oder Begleitungsleistungen sowie dem Angebot an Aktivitäten, die im Wallis zur Verfügung stehen. Anschliessend werden die Antworten auf spezifischere Fragen zur EMERA Sozialberatung behandelt.

4.4.1 Im Wallis verfügbare Wohn-, Unterstützungs- oder Betreuungsleistungen sowie Arbeits- und Beschäftigungsangebote

I. Zufriedenheit mit dem aktuellen Angebot

Die **Abbildung 50** zeigt die Verteilung der **Gesamtzufriedenheit** mit dem Leistungsangebot, das im Wallis für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung steht, innerhalb der Analysestichprobe. Die Ergebnisse zeigen, dass mehr als 55% der Befragten mit den angebotenen Leistungen zufrieden sind, davon 15.7% sehr zufrieden und 39.4% eher zufrieden. Demgegenüber geben 24.2% der Befragten an, diesbezüglich nicht zufrieden zu sein (davon 14.9% eher nicht zufrieden und 9.3% überhaupt nicht zufrieden). Der restliche Prozentsatz sind fehlende Angaben.

Abbildung 50: Verfügbare Leistungen – Gesamtzufriedenheit



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Rep., BASS.

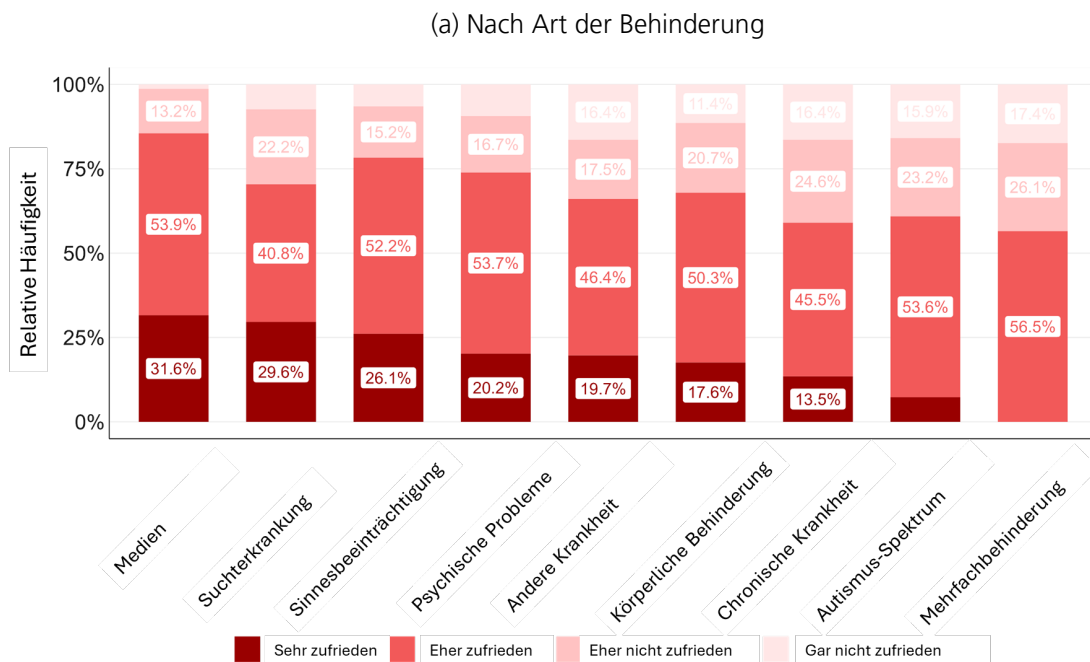
4 Ergebnisse

Unter der **Abbildung 51** wird der Grad der Zufriedenheit nach verschiedenen Merkmalen aufgeschlüsselt (ohne Berücksichtigung fehlender Angaben). Das Panel (a) dieser Abbildung zeigt zunächst den Grad der Zufriedenheit nach **Behinderung**. Während Menschen mit geistiger Behinderung, Suchtproblemen oder Sinnesbeeinträchtigungen ein relativ hohes Mass an Zufriedenheit aufweisen (mit mehr als 75% zustimmenden Antworten), ist die Zufriedenheit bei Menschen mit chronischen Krankheiten, Autismus-Spektrum-Störungen oder Mehrfachbehinderungen am niedrigsten (mehr als 40% ablehnende Antworten).

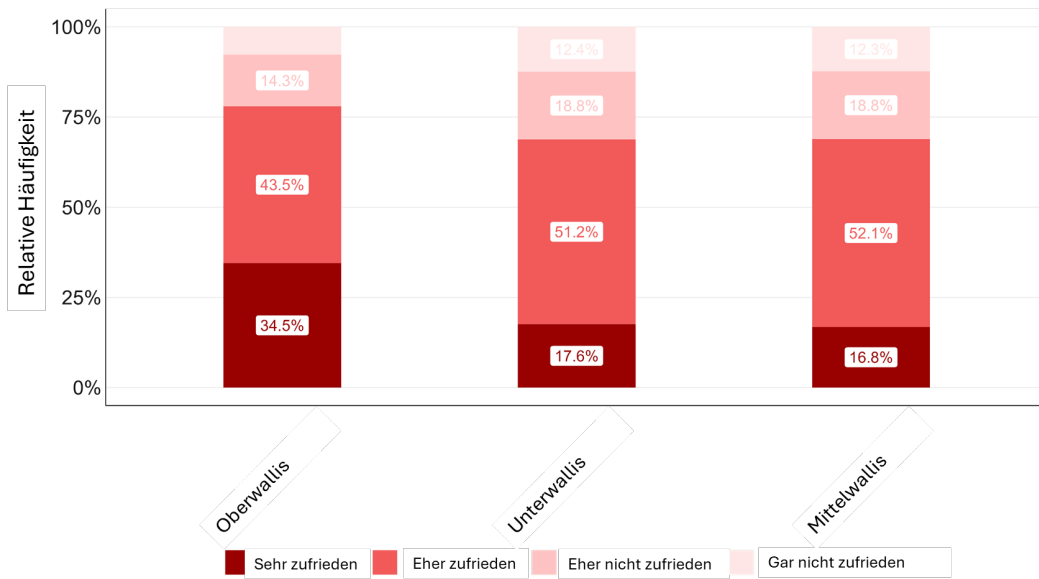
Panel (b) unterscheidet die Ergebnisse nach **Wohnregion**. Wie bei den vorherigen Zufriedenheitsanalysen sind auch hier Unterschiede zwischen dem deutsch- und dem französischsprachigen Kantonsteil festzustellen: Während die im Oberwallis wohnhaften Befragten eine relativ hohe Zufriedenheit mit dem Leistungsangebot aufweisen (mit fast 80% zustimmenden Antworten), sind die im Mittel- und Unterwallis wohnhaften Befragten diesbezüglich kritischer (weniger als 70% zustimmende Antworten).

Die Panels (c) und (d) zeigen, dass die Zufriedenheit mit dem Leistungsangebot stark von der **finanziellen Situation** und dem **Alter** der Personen abhängt. Insbesondere die finanziell besser gestellten Personen scheinen in dieser Hinsicht am zufriedensten zu sein (mit mehr als 85% positiven Antworten), ebenso wie die jüngeren Personen (mit etwa 75% positiven Antworten). Im Gegensatz dazu waren Menschen mit finanziellen Schwierigkeiten und ältere Menschen weniger zufrieden (45% bzw. 50% positive Antworten).

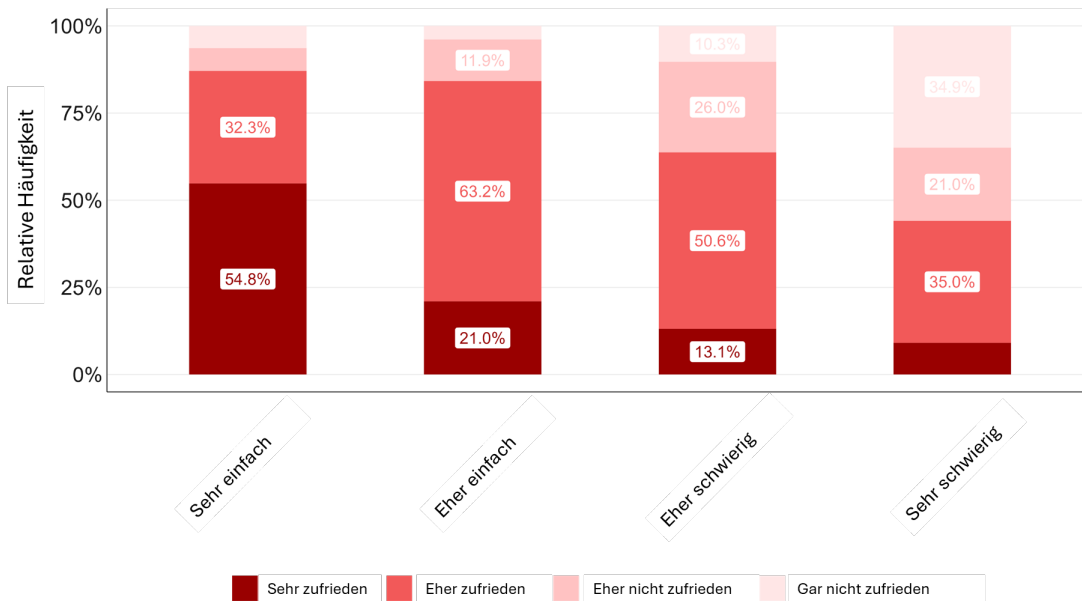
Abbildung 51: Verfügbare Leistungen – Zufriedenheit mit dem Leistungsangebot

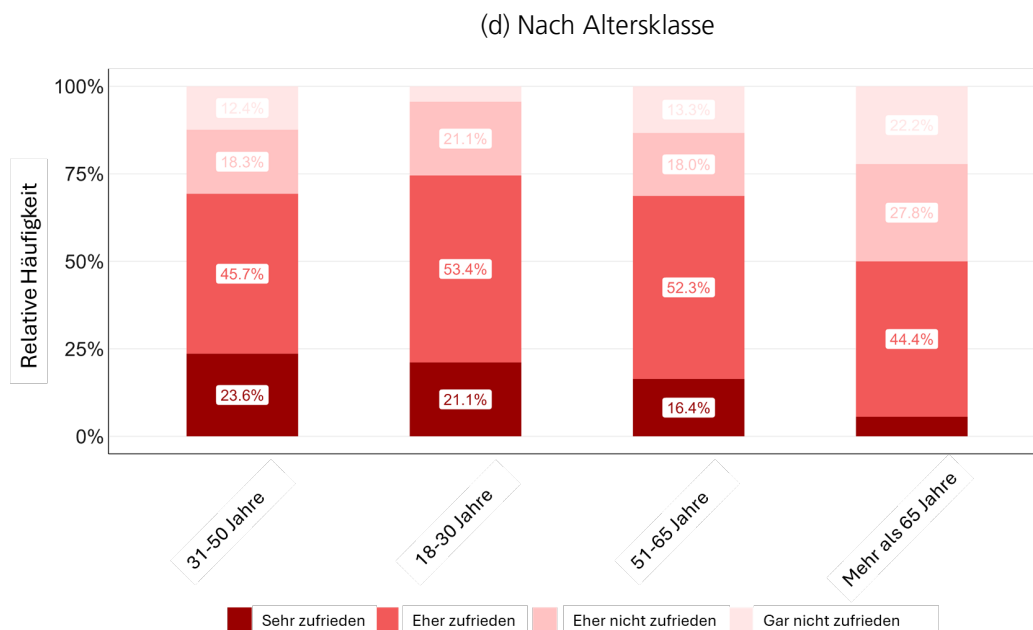


(b) Nach Region des Wohnortes



(c) nach finanzieller Situation (Leichtigkeit über die Runden zu kommen)





Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die **Gründe**, die die Befragten für ihre Unzufriedenheit mit dem Leistungsangebot **angaben**, sind vielfältig. Sie lassen sich jedoch in vier Hauptkategorien zusammenfassen.

■ Die erste Kategorie betrifft finanzielle Zwänge, denen die Befragten ausgesetzt sind. Dies ist in der Tat eine der grössten Sorgen der Befragten: Nicht nur die Höhe der IV-Renten und anderer finanzieller Unterstützung wird von den Empfängern als unzureichend angesehen, sondern auch die steigenden Lebenshaltungskosten, die Kosten für Unterkunft und Aktivitäten sind ein wichtiger Grund zur Sorge. Darüber hinaus weisen einige Personen darauf hin, dass die Entlohnung für die Arbeit in den Werkstätten nicht ausreicht, um einen angemessenen Lebensstandard zu erreichen und dass diese fehlenden (finanziellen) Anreize die Motivation und das Engagement am Arbeitsplatz stark reduzieren.

■ Die zweite Gruppe von Kritikpunkten an dem im Wallis verfügbaren Leistungsangebot betrifft die mangelnde Zugänglichkeit von Infrastrukturen und Aktivitäten. Eine Reihe von Befragten erwähnt, dass ein Teil der Infrastruktur auch heute noch für Menschen mit Behinderungen nur schwer zugänglich ist. Insbesondere die Infrastruktur des öffentlichen Nahverkehrs ist häufig unzureichend, was die Mobilität tendenziell einschränkt. Auch bestimmte Aktivitäten werden als mit physischen oder architektonischen Barrieren verbunden genannt, sei es im Freizeitbereich (insbesondere kulturelle Aktivitäten, Theater, Kino usw.) oder im beruflichen Bereich (z.B. Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt, die für Menschen mit einer körperlichen Behinderung ungeeignet sind).

■ Der Mangel an Informationen über das im Wallis verfügbare Leistungsangebot wird ebenfalls als eine Quelle der Unzufriedenheit genannt. Die Befragten geben in diesem Zusammenhang an, dass die relevanten Informationen nicht ausreichend zentralisiert sind und dass es für Menschen mit Behinderungen schwierig ist, Zugang zu diesen Informationen zu erhalten. Folglich gibt ein nicht unerheblicher Teil der Befragten zu, dass sie nicht über alle auf kantonaler Ebene verfügbaren Leistungen Bescheid wissen. Im Zusammenhang mit dem Mangel an Informationen scheinen auch administrative Barrieren eine wichtige Quelle der Unzufriedenheit zu sein. Die Befragten waren der Ansicht, dass die administrativen Hürden die Beantragung von Leistungen komplizierter und das Angebot undurchsichtiger machen.

■ Die letzte Kategorie betrifft den Mangel an und die Unangemessenheit von Leistungen, die den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen entsprechen. Insbesondere gab ein grosser Teil der Befragten an, dass ihnen nicht genügend Unterstützungsangebote (z.B. sozialpädagogische Unterstützung zu

4 Ergebnisse

Hause) zur Verfügung stehen, so dass sie auf die informelle Hilfe ihrer Angehörigen angewiesen sind, was die Gefahr einer Überlastung birgt. Die fehlende offizielle Anerkennung bestimmter Formen von Behinderung ist in dieser Hinsicht ein sehr problematischer Faktor, da sie den Zugang zu formellen Unterstützungsleistungen einschränkt. Einige Personen bemängeln auch, dass die Leistungen nicht individuell genug sind und manchmal als «zu generisch» bezeichnet werden, dies gilt insbesondere für bestimmte Arten von Behinderungen, die differenzierte Leistungen erfordern (z.B. psychische Behinderungen und Autismus-Spektrum-Störungen).

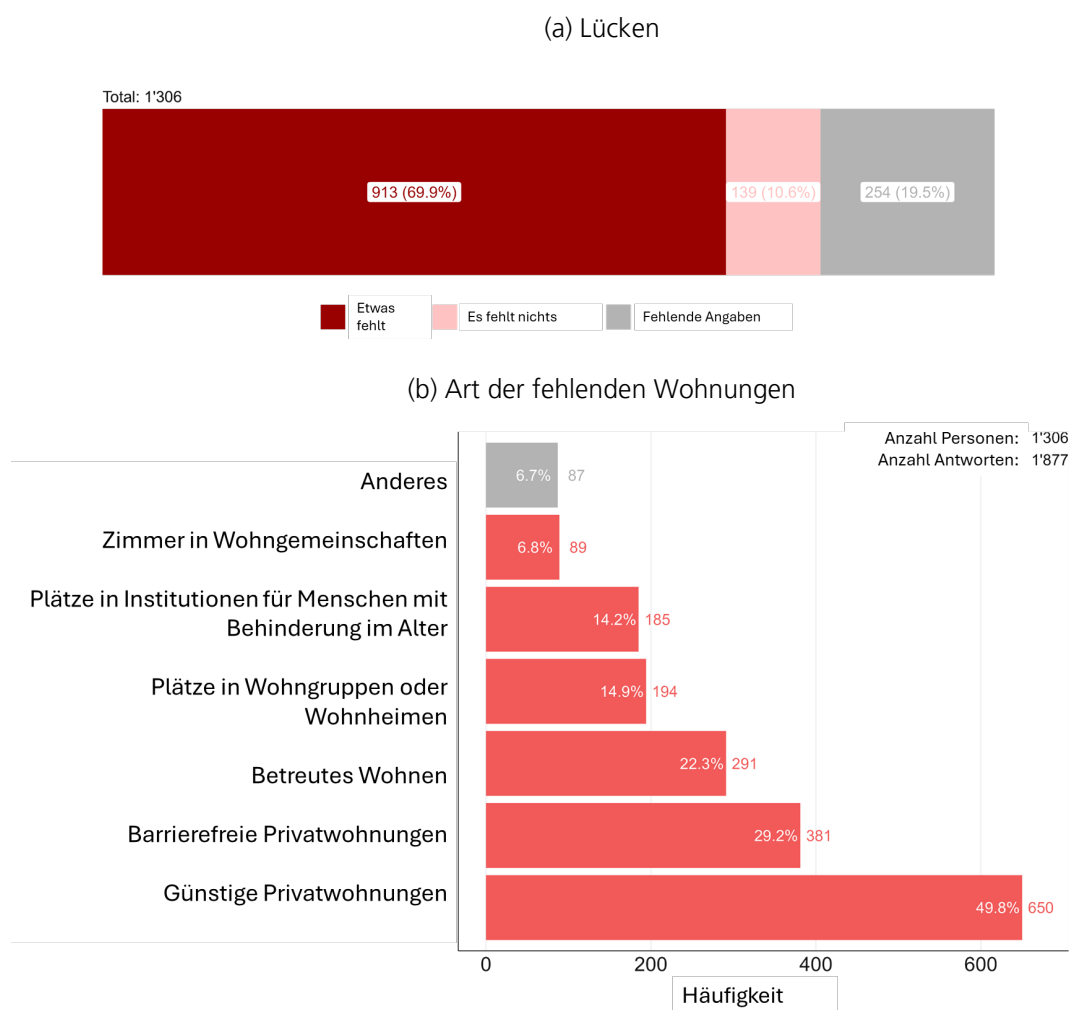
II. Leistungslücken

Dieser Abschnitt befasst sich mit den Leistungslücken, wobei zwischen Leistungen im Zusammenhang mit der Wohnung, Unterstützungs- oder Begleitleistungen und Leistungen im Zusammenhang mit Beschäftigungs- und Arbeitsaktivitäten unterschieden wird.

Die **Abbildung 52** zeigt die identifizierten Lücken im Bereich des **Wohnungsangebots**. Die Ergebnisse der unter Panel (a) wiedergegebenen Grafik zeigen, dass die grosse Mehrheit (69.9%) der Befragten Lücken im Wohnungsangebot auf Walliser Gebiet feststellt. Nur 10.6% der Befragten sind der Meinung, dass es im Wallis keinen Mangel in diesem Bereich gibt. Die restlichen Prozentsätze entsprechen fehlenden Antworten.

In Panel (b) werden die von den Befragten **am häufigsten genannten Lücken** nach Art der fehlenden Wohnungen aufgezeigt. Diese betreffen den Mangel an preiswerten Privatwohnungen (650 Antworten), den Mangel an Privatwohnungen ohne physische oder bauliche Hindernisse (381 Antworten) sowie den Mangel an Plätzen in geschützten Wohnungen (291 Antworten). Der Mangel an Plätzen in Institutionen, sei es in spezialisierten Heimen oder Wohnheimen für Menschen mit Behinderungen (194 Antworten) oder in Institutionen für ältere Menschen mit Behinderungen (185 Antworten), wird ebenfalls genannt, wenn auch in geringerer Masse.

Abbildung 52: Wohnleistungen – Lücken



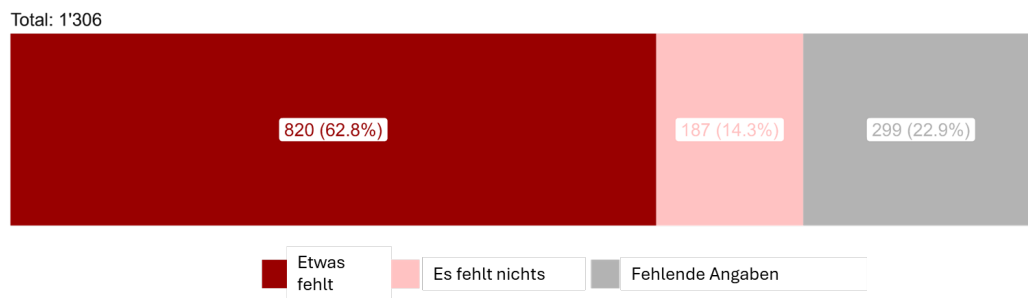
Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Abbildung 53 konzentriert sich auf die identifizierten Lücken im **Bereich der Unterstützung oder Begleitung**. Das Panel (a) zeigt, dass eine Mehrheit der Befragten (62,8%) Lücken in diesem Bereich identifiziert: Nur 14,3% der Befragten identifizieren keine Lücken. Die restlichen Prozentsätze entsprechen fehlenden Antworten.

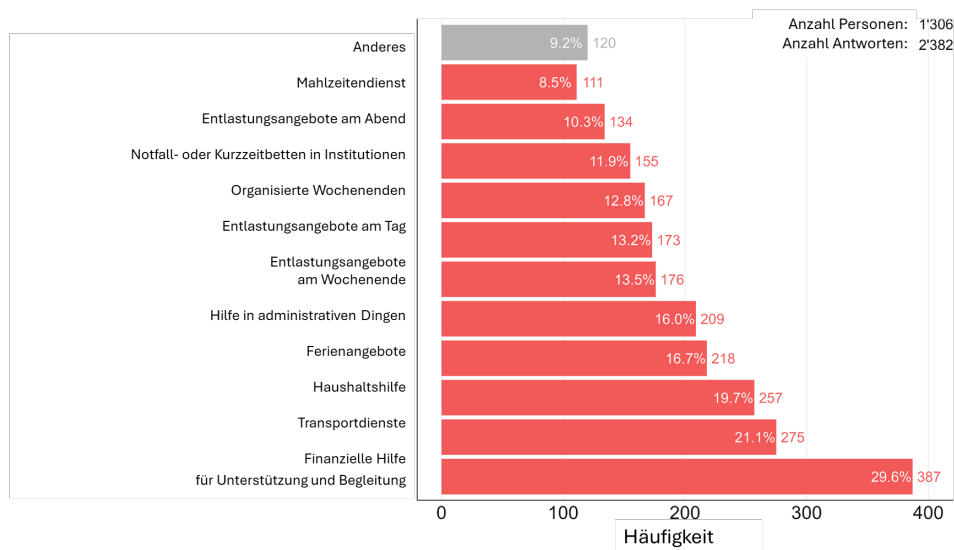
In Panel (b) der gleichen Abbildung sind die identifizierten Lücken im Detail aufgeführt. Wiederum ist die finanzielle Dimension der Leistungen ausschlaggebend: 387 Personen gaben an, dass es auf kantonaler Ebene keine finanzielle Unterstützung für Unterstützungs- oder Begleitdienste gibt. Auch andere Mängel wurden genannt. Zunächst der Mangel an Fahrdiensten (275 Antworten), der an die oben erwähnten Einschränkungen der Mobilität und des Zugangs zu öffentlichen Verkehrsmitteln anknüpft. Zweitens die fehlende Unterstützung im täglichen Leben, sei es durch Haushaltshilfe (257 Antworten) oder Hilfe in administrativen Dingen (209 Antworten). Ebenfalls als lückenhaft wird das behindertengerechte Angebot für Ferien (218 Antworten) und Wochenenden (167 Antworten) genannt. Schliesslich weisen die hier aufgeführten Zahlen auf gewisse Lücken bei den Entlastungsdiensten hin, sei es an Wochenenden (176 Antworten), tagsüber (173 Antworten) oder abends (134 Antworten). Diese Ergebnisse stimmen mit früheren Analysen überein, in denen die zentrale Bedeutung der informellen Unterstützung und Begleitung durch Angehörige und die Belastung, die Lücken in diesem Bereich mit sich bringen können, hervorgehoben wurden.

Abbildung 53: Unterstützende oder begleitende Leistungen – Lücken

(a) Lücken



(b) Arten von fehlenden Leistungen



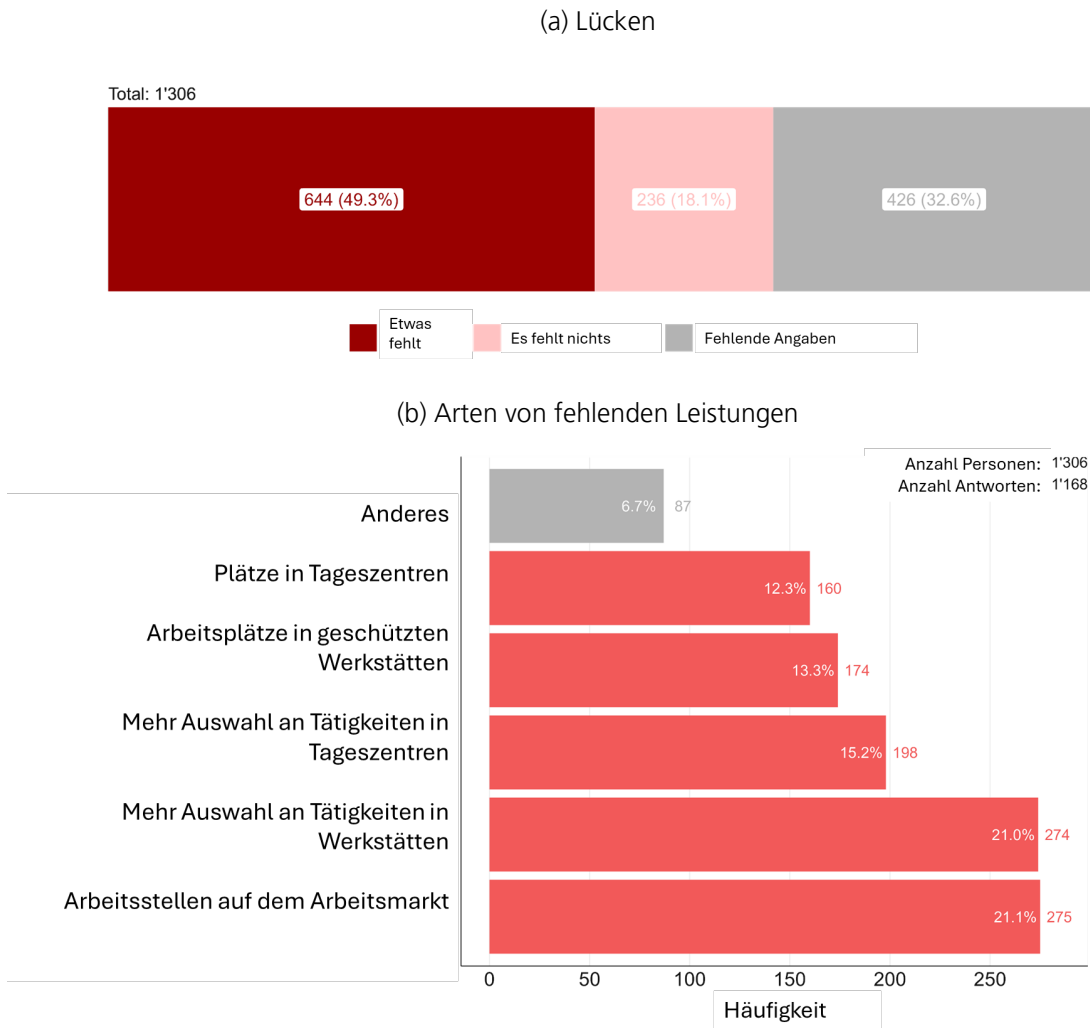
Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Unter der **Abbildung 54** analysieren wir die Lücken im Bereich der **beruflichen und beschäftigungsbezogenen Aktivitäten**. Konkret wurde gefragt, ob es im Wallis von Montag bis Freitag an Angeboten mangelt. Das Panel (a) zeigt, dass fast die Hälfte der Befragten (49.3%) der Meinung ist, dass im Wallis von Montag bis Freitag Angebote fehlen: Nur 18.1% sind der Meinung, dass nichts fehlt. Die restlichen Prozentsätze entsprechen wiederum fehlenden Antworten.

Panel (b) derselben Abbildung enthält Details zu den festgestellten Lücken. Eine beträchtliche Anzahl der Befragten weist darauf hin, dass es im ersten Arbeitsmarkt an Stellen mangelt (275 Antworten). Dieses Ergebnis erinnert an das bereits festgestellte Ergebnis, dass die Zielgruppe der Umfrage eine grössere Bereitschaft zeigt, selbstständig arbeiten zu wollen. Darüber hinaus wünscht sich eine ebenso grosse Zahl von Personen eine grössere Auswahl an Tätigkeiten in geschützten Werkstätten (274 Antworten). Dieser Punkt spiegelt die Bedürfnisse wider, die die Befragten in Bezug auf die Entwicklung von Plätzen in ihren Interessensbereichen geäussert haben. Der Wunsch nach einer Diversifizierung der Aktivitäten wurde auch bei den Tagesstätten geäussert (198 Antworten). Eine geringere, aber immer noch beachtliche Anzahl von Personen gibt schliesslich an, dass es an Arbeitsplätzen in Werkstätten (174 Antworten) und an Plätzen in Tageszentren (160 Antworten) mangelt.

4 Ergebnisse

Abbildung 54: Leistungen in den Bereichen Arbeit und Beschäftigung – Lücken



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Verfügbare Leistungen – Zusammenfassung

Die meisten Befragten geben an, mit dem Leistungsangebot auf kantonaler Ebene **im Allgemeinen zufrieden** zu sein (rund 55% positive Antworten). Ein nicht unerheblicher Teil der Befragten (24,2%) ist jedoch in dieser Hinsicht eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden. Diese Unzufriedenheitsrate variiert stark je nach Art der Behinderung, mit einer höheren Unzufriedenheit bei Personen mit chronischen Krankheiten oder Mehrfachbehinderungen, oder je nach Wohnregion, mit einer geringeren Zufriedenheit bei den Befragten im französischsprachigen Wallis.

Zu den Ursachen für Unzufriedenheit zählen insbesondere **finanzielle Zwänge**, denen sich die Betroffenen gegenübersehen und die den Zugang zu Leistungen stark einschränken. Auch der **fehlende Zugang** zu Infrastrukturen oder Aktivitäten wird häufig genannt, sei es im Freizeit- oder Berufsbe-
reich. Darüber hinaus erscheinen **Informations- und Verwaltungsbarrieren** als eine weitere Quelle der Unzufriedenheit. Schliesslich führt auch der **Mangel an und die Unangemessenheit von bestimmten Leistungen** tendenziell zu Unzufriedenheit bei den Betroffenen, sei es aufgrund einer zu geringen Anzahl von Leistungsstunden (z.B. nicht genügend formale Leistungen zur Entlastung der Angehörigen) oder aufgrund von Inhalten, die für bestimmte Gruppen (z.B. psychische Behinderung oder Autismus-Spektrum-Störungen) ungeeignet sind.

4 Ergebnisse

Diese verschiedenen Elemente spiegeln sich auch in den nach Leistungsbereichen ermittelten Lücken wider. Im Bereich **Wohnen** wird hauptsächlich der Mangel an preiswerten und/oder behindertengerechten Wohnungen festgestellt. Im Bereich der **Unterstützung** oder **Begleitung** wird am häufigsten der Mangel an finanziellen Hilfen auf kantonaler Ebene genannt, gefolgt vom Mangel an Fahrdiensten und Entlastungsangeboten für Angehörige. Im Bereich der **beruflichen Aktivitäten** schliesslich verweisen die Befragten auf einen Mangel an Plätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt und eine mangelnde Auswahl an Aktivitäten in Werkstätten oder Tagesstätten hin.

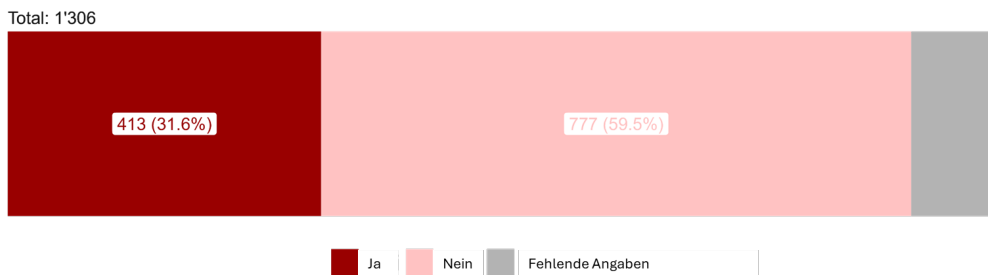
4.4.2 Begleitung durch EMERA Sozialberatung

Schliesslich wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Fragen zur EMERA Sozialberatung gestellt. Die EMERA Sozialberatung bietet Menschen mit Behinderungen eine individuelle Begleitung bei der Suche nach einer Wohnung, einem Arbeitsplatz oder einer Tagesbeschäftigung im Wallis. Die Leistungen von EMERA werden sowohl hinsichtlich Nutzung als auch der Zufriedenheit analysiert.

I. Nutzung EMERA Angebote

Abbildung 55 zeigt, dass 31,6% der Befragten bei der Wahl ihrer Wohnung, ihrer Arbeit oder ihrer Tagesbeschäftigung von EMERA beraten wurden, während 59,5% keine Beratung in Anspruch nahmen. Die restlichen Prozentsätze entsprechen fehlenden Antworten.

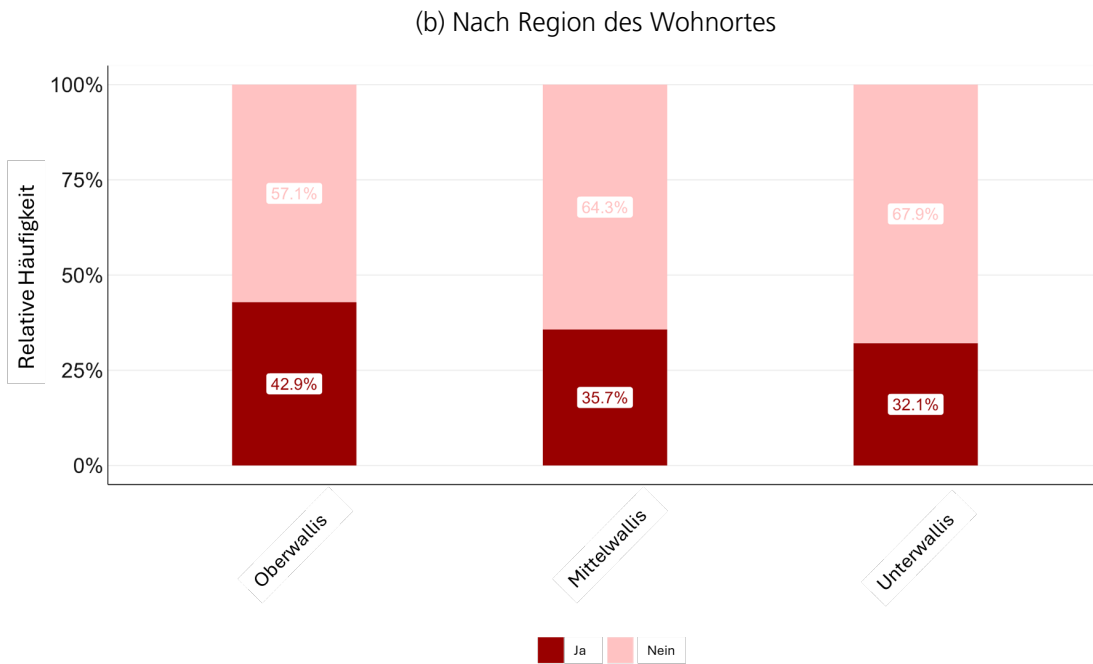
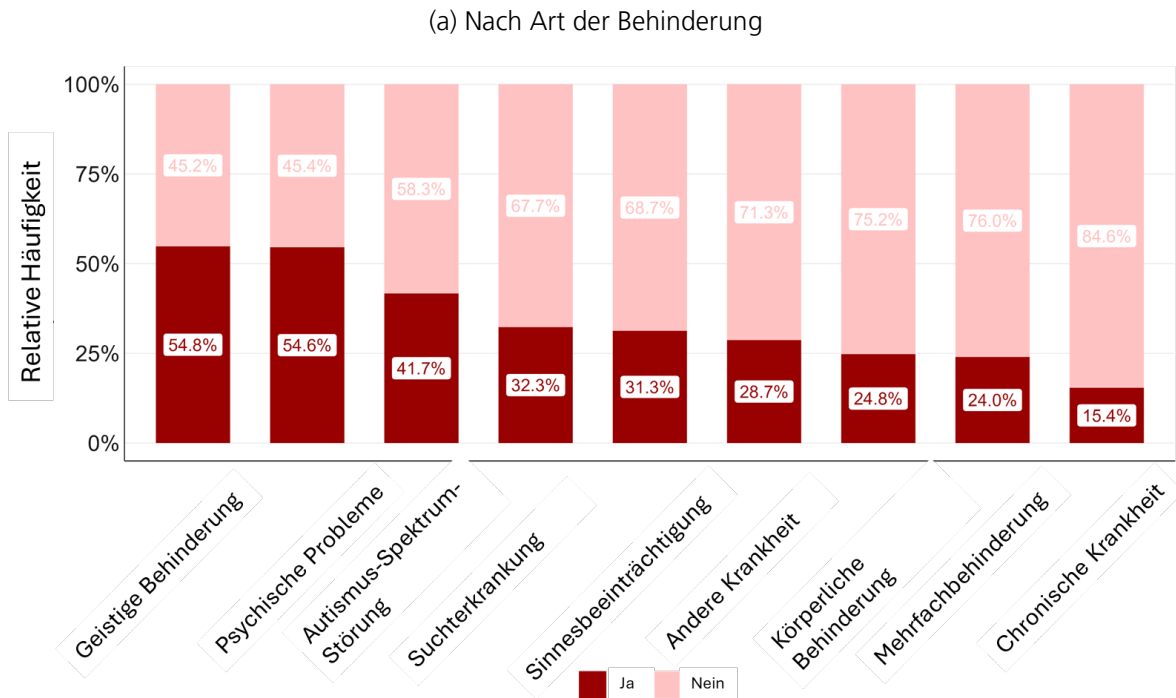
Abbildung 55: EMERA Sozialberatung – Inanspruchnahme der Leistung



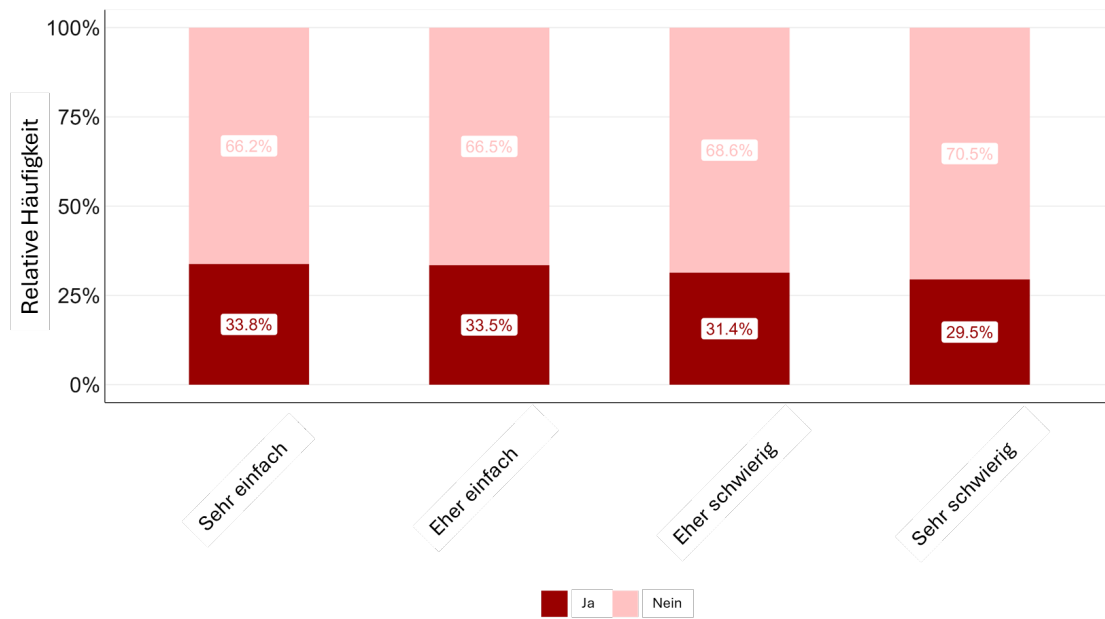
Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Die **Abbildung 56** zeigt die Inanspruchnahme der EMERA Sozialberatung nach verschiedenen Merkmalen, wobei fehlende Antworten weggelassen wurden. Das Panel (a) dieser Abbildung zeigt zunächst, dass die Inanspruchnahme der Unterstützungsdienste von EMERA stark von der **Art der jeweiligen Behinderung** abhängt. Während mehr als 50% der Personen mit geistiger Behinderung oder psychischer Behinderung angeben, dass sie die Dienste von EMERA Sozialberatung in Anspruch genommen haben, geben weniger als 25% der Personen mit körperlicher Behinderung, chronischer Krankheit oder Mehrfachbehinderung an, dass sie dies getan haben. Panel (b) der gleichen Abbildung zeigt, dass die Inanspruchnahme der Dienste von EMERA Sozialberatung im **Oberwallis** (42,9% der Fälle) höher ist als im französischsprachigen Wallis (35,7% und 32,1% in den beiden französischsprachigen Regionen). Panel (c) zeigt seinerseits, dass die Inanspruchnahme der EMERA-Dienstleistungen unabhängig von der finanziellen Situation ist. Panel (d) zeigt, dass die Nutzung der EMERA-Dienste mit dem Alter stark abnimmt, von 60.5% **bei den Jüngsten** auf unter 10% in der ältesten Klasse.

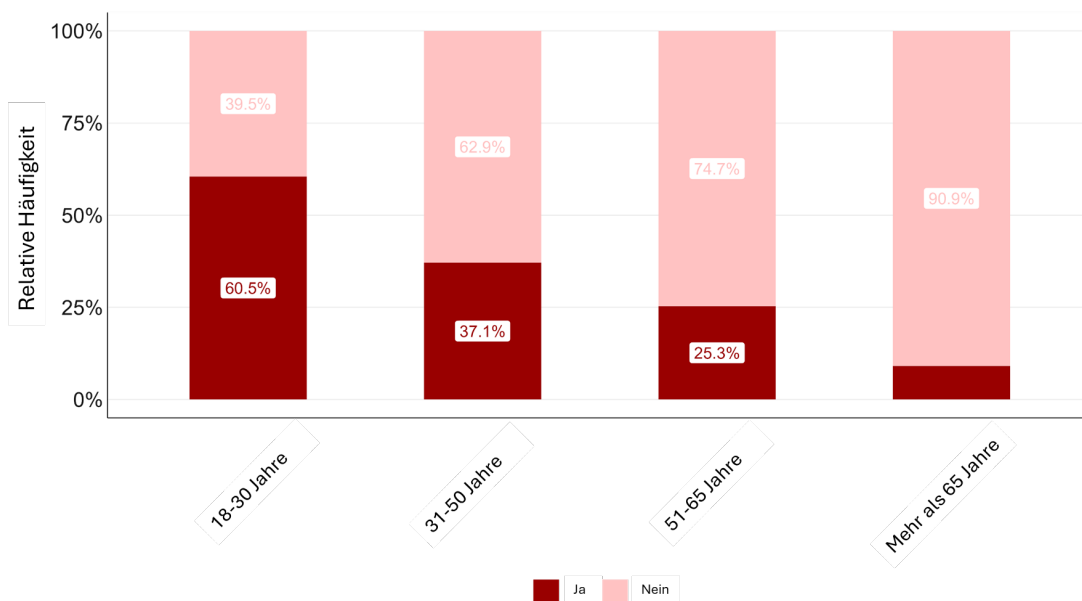
Abbildung 56: EMERA Sozialberatung – Zufriedenheit mit der Beratung



(c) nach finanzieller Situation (Leichtigkeit über die Runden zu kommen)



(d) Nach Altersklasse

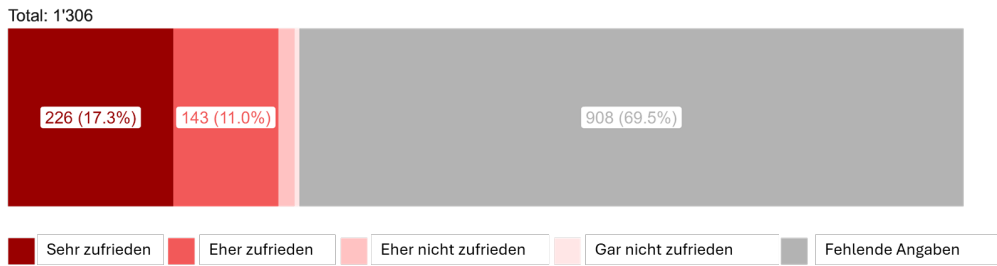


Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

II. Zufriedenheit mit den Dienstleistungen von EMERA

Die **Abbildung 57** zeigt den allgemeinen Grad der Zufriedenheit der Befragten mit der EMERA Sozialberatung. Zunächst ist festzuhalten, dass die Zahl der fehlenden Antworten auf diese Frage relativ hoch ist (69,5% der Befragten haben sie nicht beantwortet). Abgesehen davon gibt der Grossteil der Personen, die die Frage tatsächlich beantwortet haben, an, mit der Beratung durch EMERA Sozialberatung sehr zufrieden oder eher zufrieden zu sein (28,3% der Befragten). Nur wenige Personen gaben an, mit den Leistungen nicht zufrieden zu sein (weniger als 3% der Befragten).

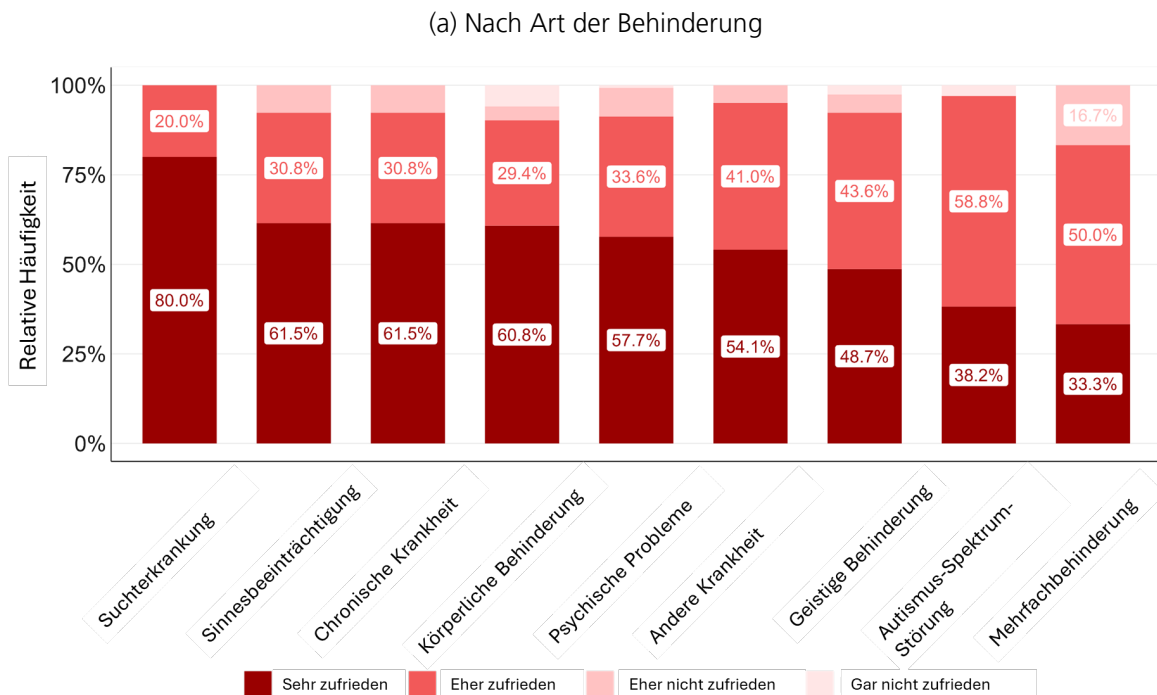
Abbildung 57: EMERA Sozialberatung – Zufriedenheit mit der Beratung



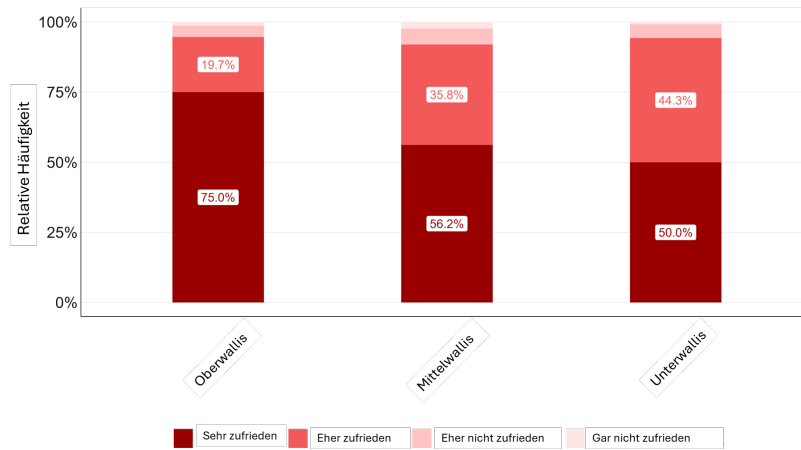
Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Abbildung 58 zeigt die Zufriedenheit mit der EMERA Sozialberatung detailliert dar, wobei fehlende Antworten weggelassen wurden. Das Panel (a), das diese Informationen nach **Art der Behinderung** unterscheidet, zeigt, dass die Zufriedenheit in allen betrachteten Untergruppen insgesamt hoch ist (mehr als 80% positive Antworten, unabhängig von der Art der Behinderung). Es lassen sich jedoch leichte Unterschiede feststellen: Die Zufriedenheit der Antwortenden mit Mehrfachbehinderung oder einer Autismus-Spektrum-Störung ist bei den anderen Behinderungsarten etwas geringer. Panel (b) derselben Abbildung zeigt, dass die Zufriedenheit mit den Leistungen von EMERA je nach **Wohnregion** unterschiedlich ist: Das Oberwallis weist den höchsten Zufriedenheitsgrad auf (mit 75% «sehr zufrieden»), während das Unterwallis den niedrigsten Wert aufweist (50% «sehr zufrieden»). Die Panels (c) und (d) zeigen ihrerseits, dass die Zufriedenheit in der Gruppe der **wohlhabendsten** Personen am höchsten ist, während sie altersunabhängig ausfällt.

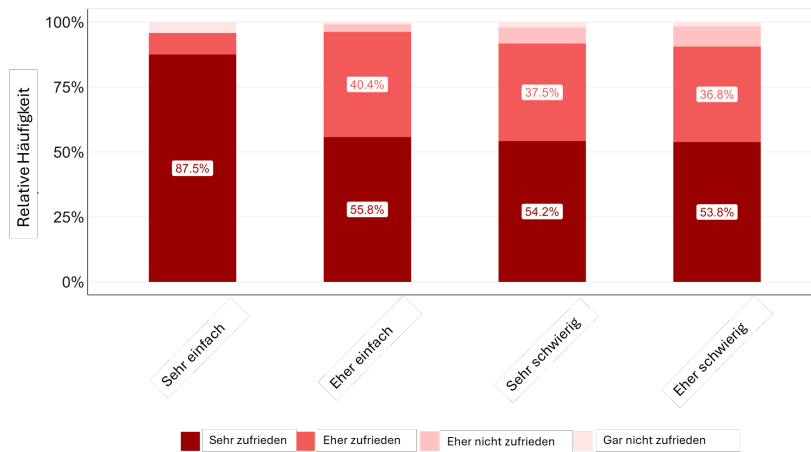
Abbildung 58: EMERA Sozialberatung – Zufriedenheit mit der Beratung



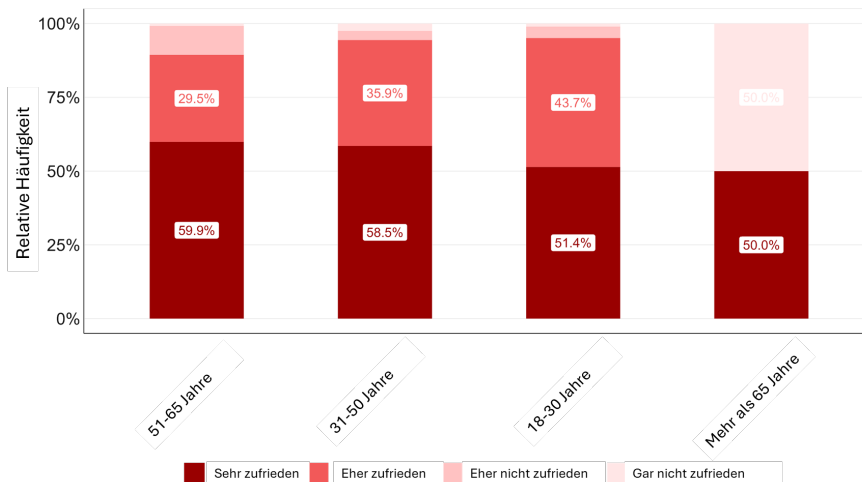
(b) Nach Region des Wohnortes



(c) nach finanzieller Situation



d) Nach Altersklasse



Quelle: Daten, Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis 2024; Berechnungen und Darstellung, BASS.

Anhang

A-1 Fragebogen

Tabelle 3: Liste der Fragen in der Online-Befragung von Menschen mit Behinderungen

Nr.	Frage	Antwortmöglichkeiten
Q01	Wie wohnen Sie?	1 : In der eigenen Wohnung/im eigenen Haus 2 : In der Wohnung/dem Haus meiner Eltern oder eines Familienangehörigen 3 : In einer Wohngemeinschaft in einer Privatwohnung 4 : Im betreuten Wohnen 5 : In einer Institution für Menschen mit Behinderungen 6 : In einem Alters- oder Pflegeheim 7 : Einen Teil der Woche in einer Privatwohnung, den anderen Teil in einer Institution. Zum Beispiel in einer Wohngruppe, im Wohnheim oder im betreuten Wohnen. 8 : Etwas anderes. Bitte beschreiben Sie, wie Sie wohnen :
Q02	Wohnen Sie mit anderen Personen zusammen?	1 : Nein, ich wohne allein. 2 : Ja, ich wohne mit anderen Personen zusammen.
Q03	Mit wem wohnen Sie zusammen?	1 : Mit meiner Ehefrau/meinem Ehemann, meiner Partnerin/meinem Partner 2 : Mit meinen Eltern oder mit meiner Mutter/meinem Vater 3 : Mit meinem Kind oder meinen Kindern 4 : Mit anderen Familienmitgliedern 5 : Mit Mitbewohnern 6 : Mit einer anderen Person oder Personen. Bitte angeben:
Q04	Wie zufrieden sind Sie damit, wie Sie heute wohnen?	1 : sehr zufrieden 2 : eher zufrieden 3 : eher nicht zufrieden 4 : gar nicht zufrieden
Q05	Warum sind Sie nicht damit zufrieden, wie Sie heute wohnen?	1 : Meine Wohnung/mein Haus/mein Zimmer ist zu teuer 2 : Meine Wohnung/mein Haus/mein Zimmer ist zu klein 3 : Ich verstehe mich nicht gut mit Personen, mit denen ich zusammenwohne oder die in der Nähe wohnen. Zum Beispiel die Mitbewohnerin oder der Nachbar 4 : Meine Wohnung/mein Haus/mein Zimmer hat zu viele Barrieren für meine Behinderung 5 : Ich fühle mich nicht frei genug. Ich kann zum Beispiel meinen Tag nicht so gestalten, wie ich will 6 : Ich erhalte zu wenig Unterstützung oder Begleitung 7 : Ich konnte nicht frei entscheiden, wo ich wohne 8 : Ich wohne zu weit weg von meiner Familie 9 : Ich wohne zu weit weg von meinem Arbeitsplatz 10 : Ein anderer Grund. Bitte schreiben Sie den Grund auf:
Q06	Erhalten Sie im Alltag Unterstützung oder Begleitung?	1 : Nein, ich bin selbstständig. Ich erhalte keine Unterstützung oder Begleitung. 2 : Ja, von meiner Ehefrau/meinem Ehemann, von meiner Partnerin/meinem Partner 3 : Ja, von einem Familienmitglied. Zum Beispiel von Ihren Eltern oder von Ihren Kindern. 4 : Ja, von Freunden oder Nachbarn 5 : Ja, von einer Person, die ich angestellt habe 6 : Ja, vom SMZ, von der Spitex oder von einer Organisation für die Pflege zu Hause 7 : Ja, von einem sozialpädagogischen Unterstützungsdienst zu Hause. Zum Beispiel von Domus oder von Emera. 8 : Ja, vom Entlastungsdienst von Cerebral Wallis 9 : Ja, von einem Mahlzeitendienst 10 : Ja, ich erhalte administrative Hilfe. Zum Beispiel von einem Beistand, vom SMZ oder von der Emera Sozialberatung. 11 : Ja, von einer anderen Person/einer anderen Fachstelle. Bitte schreiben Sie den Namen der Person oder der Organisation auf:

Nr.	Frage	Antwortmöglichkeiten
Q07	Wie oft erhalten Sie Unterstützung oder Begleitung?	1 : An jedem Wochentag 2 : Mehrmals pro Woche 3 : Etwa einmal pro Woche 4 : Einmal oder mehrmals im Monat 5 : Weniger als einmal im Monat
Q08	Wie zufrieden sind Sie mit der Unterstützung oder Begleitung, die Sie erhalten?	1 : sehr zufrieden 2 : eher zufrieden 3 : eher nicht zufrieden 4 : gar nicht zufrieden
Q09	Sie erhalten Unterstützung oder Begleitung von meiner Ehefrau/von meinem Ehemann, von meiner Partnerin/ von meinem Partner. Wie zufrieden sind Sie damit?	1 : sehr zufrieden 2 : eher zufrieden 3 : eher nicht zufrieden 4 : gar nicht zufrieden
Q10	Warum sind Sie mit der Unterstützung oder Begleitung nicht zufrieden?	1 : Die Unterstützung oder Begleitung ist zu teuer 2 : Die Unterstützung oder Begleitung passt nicht zu meinen Bedürfnissen 3 : Die Qualität der Unterstützung oder Begleitung ist zu wenig gut 4 : Ich brauche mehr Unterstützung oder Begleitung 5 : Ein anderer Grund. Bitte schreiben Sie den Grund auf:
Q11	Wie zufrieden sind Sie mit der Unterstützung oder Begleitung, die Sie von Ihrer Institution erhalten?	1 : sehr zufrieden 2 : eher zufrieden 3 : eher nicht zufrieden 4 : gar nicht zufrieden
Q12	Warum sind Sie mit der Unterstützung oder Begleitung nicht zufrieden?	
Q13	Denken Sie an Ihre Zukunft. Wie möchten Sie am liebsten wohnen?	1 : Ich möchte so wohnen wie heute 2 : In der eigenen Wohnung/im eigenen Haus 3 : In der Wohnung/im Haus meiner Eltern oder eines Familienangehörigen 4 : In einer Wohngemeinschaft in einer Privatwohnung 5 : Im betreuten Wohnen 6 : In einer Institution für Menschen mit Behinderungen 7 : In einem Alters- oder Pflegeheim 8 : Ich möchte einen Teil der Woche in einer Privatwohnung wohnen, den anderen Teil in einer Institution. Zum Beispiel in einer Wohngruppe, in einem Wohnheim oder im betreuten Wohnen. 9 : Ich möchte anders wohnen. Bitte beschreiben Sie, wie Sie wohnen möchten :

Nr.	Frage	Antwortmöglichkeiten
Q14	Denken Sie an die Zukunft. Überlegen Sie: Was brauche ich, damit ich so wohnen kann, wie ich es mir wünsche?	1 : Ich brauche nichts. 2 : Eine Person, die mir bei der Suche nach einer Wohnung/einem Zimmer hilft 3 : Ich brauche Geld. Dann kann ich die Wohnung/das Zimmer so einrichten oder umbauen, wie ich es brauche 4 : Geld, um die Miete zu bezahlen 5 : Eine Person, die mir hilft, meinen Tag oder meine Woche zu organisieren 6 : Eine Ausbildung für das selbstständige Wohnen. Zum Beispiel damit ich lerne, wie ich den Haushalt alleine mache. Oder wie ich alleine kochen kann. 7 : Eine Person, die mich zu Terminen begleitet. Zum Beispiel zum Arzt oder zur Physiotherapeutin. 8 : Unterstützung oder Begleitung bei der Grundpflege. Zum Beispiel beim An- und Ausziehen, um auf das WC zu gehen oder beim Aufstehen. 9 : Unterstützung oder Begleitung im Haushalt. Zum Beispiel beim Einkaufen, Waschen, Essen oder Putzen. 10 : einen Mahlzeitendienst 11 : Unterstützung oder Begleitung bei administrativen Aufgaben. Zum Beispiel, um meine Post zu machen oder Rechnungen zu bezahlen. 12 : Eine Person, die mich einen Teil des Tages begleitet. Zum Beispiel beim Spaziergehen, beim Lesen oder um Leute zu treffen. 13 : Eine Person, die bei mir übernachtet 14 : Ich möchte manchmal in eine Institution gehen können. Zum Beispiel während den Ferien. Oder um meine Familienangehörigen zu entlasten. 15 : Etwas anderes. Bitte schreiben Sie auf, was Sie brauchen:
Q15	Was machen Sie unter der Woche von Montag bis Freitag?	1 : Ich arbeite ohne Begleitung 2 : Ich arbeite mit Begleitung 3 : Ich arbeite in einer geschützten Werkstatt 4 : Ich gehe in ein Tageszentrum 5 : Ich studiere/ich mache eine Ausbildung/ein Praktikum 6 : Ich kümmere mich um meine Kinder 7 : Ich mache Freiwilligenarbeit 8 : Ich gehe zu Therapien oder zu Arztterminen 9 : Ich mache etwas anderes. Bitte beschreiben Sie, was Sie tun: 10 : Ich mache nichts von diesen Dingen.
Q16	An wie vielen Tagen pro Woche von Montag bis Freitag machen Sie die folgenden Dinge?	1 : 5 Tage pro Woche 2 : 4 Tage pro Woche 3 : 3 Tage pro Woche 4 : 2 Tage pro Woche 5 : 1 Tag pro Woche 6 : Weniger als einmal pro Woche
Q17	In welchem Bereich in der geschützten Werkstätte arbeiten Sie meistens?	1 : Industrie / Elektronik / Mechanik / Montage 2 : Handwerk / Tischlerei / Malerei / Maurer / Schlosserei 3 : Landwirtschaft / Gartenbau / Gemüseanbau / Floristik 4 : Einzelhandel / Verkauf / Lebensmittel / Lebensmittelproduktion 5 : Gastronomie / Catering / Hotellerie 6 : Textilien / Reinigung / Pflege / Wäscherei 7 : Management / Büro / Verwaltung / Buchhaltung 8 : Medizin / Gesundheit / Soziales 9 : Computer / Web / Grafik / Design / Druckerei 10 : Verpackung / Versand / Logistik / Transport 11 : Kreativität / Theater / Handarbeit 12 : Ein anderer Bereich. Bitte beschreiben Sie, wo Sie meistens arbeiten:
Q18	Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Arbeit?	1 : sehr zufrieden 2 : eher zufrieden 3 : eher nicht zufrieden 4 : gar nicht zufrieden
Q19	Warum sind Sie mit Ihrer Arbeit nicht zufrieden?	1 : Ich erhalte nicht genug Lohn für meine Arbeit 2 : Meine Arbeit ist zu wenig interessant oder zu wenig abwechslungsreich 3 : Meine Arbeit passt nicht zu meinen Fähigkeiten 4 : Ich möchte lieber eine andere Arbeit machen. Ich finde aber keine Arbeitsstelle 5 : Ich möchte weniger Tage oder weniger Stunden arbeiten 6 : Ich möchte mehr Tage oder mehr Stunden arbeiten 7 : Ein anderer Grund. Bitte schreiben Sie den Grund auf:

Nr.	Frage	Antwortmöglichkeiten
Q20	Wie zufrieden sind Sie mit den Dingen, die Sie unter der Woche von Montag bis Freitag tun?	1 : sehr zufrieden 2 : eher zufrieden 3 : eher nicht zufrieden 4 : gar nicht zufrieden
Q21	Warum sind Sie nicht zufrieden mit den Dingen, die Sie unter der Woche von Montag bis Freitag tun?	
Q22	Denken Sie an Ihre Zukunft. Was möchten Sie am Tag unter der Woche von Montag bis Freitag tun?	1 : Ich möchte das Gleiche tun wie heute. 2 : Ohne Begleitung arbeiten 3 : Mit einer Begleitperson arbeiten 4 : In einer geschützten Werkstatt arbeiten 5 : In ein Tageszentrum gehen 6 : Studieren oder eine Ausbildung/ein Praktikum machen 7 : Mich um meine Kinder kümmern 8 : Freiwilligenarbeit machen 9 : Etwas anderes. Bitte schreiben Sie auf, was Sie tun möchten:
Q23	Denken Sie an die Zukunft. In welchem Bereich einer geschützten Werkstätte möchten Sie arbeiten?	1 : Ich möchte das Gleiche tun wie heute 2 : Industrie / Elektronik / Mechanik / Montage 3 : Handwerk / Tischlerei / Malerei / Maurer / Schlosserei 4 : Landwirtschaft / Gartenbau / Gemüseanbau / Floristik 5 : Einzelhandel / Verkauf / Lebensmittel / Lebensmittelproduktion 6 : Gastronomie / Catering / Hotellerie 7 : Textilien / Reinigung / Pflege / Wäscherei 8 : Management / Büro / Verwaltung / Buchhaltung 9 : Medizin / Gesundheit / Soziales 10 : Computer / Web / Grafik / Design / Druckerei 11 : Verpackung / Versand / Logistik / Transport 12 : Kreativität / Theater / Handarbeit 13 : In vielen verschiedenen Bereichen 14 : Ein anderer Bereich. Bitte schreiben Sie den Bereich/die Bereiche auf:
Q24	Denken Sie an die Zukunft. Überlegen Sie: Was brauche ich, damit ich so arbeiten kann, wie ich es mir wünsche?	1 : Ich brauche nichts 2 : Arbeitsmöglichkeiten in meiner Region 3 : Arbeitsmöglichkeiten in einem Bereich, der mich interessiert 4 : Informationen über offene Arbeitsstellen 5 : Eine Person, die mir hilft, einen Job zu finden 6 : Geld, um meinen Arbeitsplatz so einzurichten, wie ich es brauche 7 : Eine Person, die mich bei beim Arbeiten unterstützt oder begleitet 8 : Einen Transportdienst 9 : Eine Ausbildung, damit ich selbstständiger arbeiten kann 10 : Etwas anderes. Bitte schreiben Sie auf, was Sie brauchen:
Q25	Was machen Sie in Ihrer Freizeit?	1 : Ich verbringe Zeit mit der Familie 2 : Ich treffe mich mit Freunden, Bekannten, Kollegen 3 : Ich lese oder schreibe 4 : Ich gehe spazieren 5 : Ich gehe in eine Bar, eine Beiz oder ein Restaurant 6 : Ich bastele, male, mache Handarbeit, werke, mache Gartenarbeit 7 : Ich mache Sport. Alleine oder mit anderen 8 : Ich gehe ins Kino, Theater, Museum, an eine Sportveranstaltung, in eine Ausstellung 9 : Ich surfe im Internet, ich fernsehe, ich höre Musik 10 : Ich spiele ein Instrument, ich singe 11 : Ich besuche Kurse. Zum Beispiel einen Sprach-, Koch oder Handwerkerkurs. 12 : Ich mache Ausflüge/ich reise 13 : Etwas anderes. Bitte schreiben Sie auf, was Sie tun:
Q26	Wie zufrieden sind Sie mit den Dingen, die Sie in der Freizeit tun?	1 : sehr zufrieden 2 : eher zufrieden 3 : eher nicht zufrieden 4 : gar nicht zufrieden

Nr.	Frage	Antwortmöglichkeiten
Q27	Denken Sie an die Zukunft. Welche Dinge möchten Sie in Ihrer Freizeit machen?	1 : Ich möchte das Gleiche tun wie heute 2 : Zeit mit der Familie verbringen 3 : Mich mit Freunden, Bekannten, Kollegen treffen 4 : Lesen oder schreiben 5 : Spazieren gehen 6 : In eine Bar, eine Beiz oder ein Restaurant gehen 7 : Basteln, Malen, Handarbeit, werken, Gartenarbeit 8 : Sport machen, alleine oder mit anderen 9 : Ins Kino, Theater, Museum gehen / eine Sportveranstaltung, Ausstellung besuchen 10 : Im Internet surfen, fernsehen, Musik hören 11 : Musik machen. Zum Beispiel selbst ein Instrument spielen, singen 12 : Einen Kurs besuchen. Zum Beispiel einen Sprach-, Koch- oder Handwerkerkurs. 13 : Ausflüge machen/reisen 14 : Etwas anderes. Bitte schreiben Sie auf, was Sie tun möchten:
Q28	Denken Sie an die Zukunft. Überlegen Sie: Was brauche ich, damit ich in der Freizeit tun kann, was mir Spass macht?	1 : Ich brauche nichts 2 : Informationen über Freizeitangebote 3 : Freizeitangebote in meiner Region 4 : Freizeitangebote, die wenig kosten 5 : Barrierefreie Freizeitangebote. Alle Menschen können daran teilnehmen. 6 : Ferienlager, die zu meiner Behinderung passen 7 : Organisierte Wochenenden, die zu meiner Behinderung passen 8 : Einen Fahrdienst, damit ich zu meinen Freizeitaktivitäten fahren kann 9 : Eine Person, die mich begleitet 10 : Etwas anderes. Bitte schreiben Sie auf, was Sie brauchen:
Q29	Wie zufrieden sind Sie mit den Angeboten für Menschen mit Behinderungen im Kanton Wallis?	1 : sehr zufrieden 2 : eher zufrieden 3 : eher nicht zufrieden 4 : gar nicht zufrieden
Q30	Welche Wohnmöglichkeiten fehlen Ihrer Meinung nach im Wallis?	1 : Es fehlen meiner Meinung nach keine Wohnmöglichkeiten. 2 : Günstige Privatwohnungen 3 : Barrierefreie Privatwohnungen 4 : Zimmer in Wohngemeinschaften in Privatwohnungen 5 : Plätze im betreuten Wohnen 6 : Plätze in Wohngruppen oder Wohnheimen für Menschen mit Behinderungen 7 : Plätze in Institutionen für ältere Menschen mit Behinderungen 8 : Etwas anderes. Bitte schreiben Sie auf, was fehlt:
Q31	Welche Unterstützung oder Begleitung fehlt Ihrer Meinung nach im Wallis?	1 : Meiner Meinung nach braucht es keine zusätzliche Unterstützung oder Begleitung. 2 : Mahlzeitendienste 3 : Transportdienste 4 : Hilfe im Haushalt 5 : Administrative Hilfe. Zum Beispiel, um die Post zu machen oder Rechnungen zu bezahlen. 6 : Entlastungsangebote am Tag. Jemand kommt nach Hause, damit sich meine Familienangehörigen ausruhen können. 7 : Entlastungsangebote am Abend 8 : Entlastungsangebote am Wochenende 9 : Ferienangebote, die zu meiner Behinderung passen 10 : Organisierte Wochenenden, die zu meiner Behinderung passen 11 : Not- oder Zeitbetten in einer Institution, um meine Familienangehörigen zu entlasten 12 : Geld, um die Unterstützung oder Begleitung zu bezahlen, die ich brauche 13 : Etwas anderes. Bitte schreiben Sie auf, was fehlt:
Q32	Welche Aktivitäten unter der Woche von Montag bis Freitag fehlen Ihrer Meinung nach im Wallis?	1 : Es fehlen meiner Meinung nach keine Aktivitäten 2 : Arbeitsstellen auf dem Arbeitsmarkt 3 : Arbeitsplätze in geschützten Werkstätten 4 : Mehr Auswahl an Arbeitsmöglichkeiten in geschützten Werkstätten 5 : Tageszentren, in denen ich andere Aktivitäten tun kann als heute 6 : Ausbildungs- oder Praktikumsplätze, die für alle zugänglich sind, 7 : Etwas anderes. Bitte schreiben Sie auf, was fehlt:

Nr.	Frage	Antwortmöglichkeiten
Q33	Hat die Emera Sozialberatung Sie begleitet bei der Wahl der Wohnform, des Arbeitsplatzes oder der Aktivitäten?	1 : Ja 2 : Nein
Q34	Wie zufrieden sind Sie mit der Unterstützung oder Begleitung der Emera Sozialberatung?	1 : sehr zufrieden 2 : eher zufrieden 3 : eher nicht zufrieden 4 : gar nicht zufrieden
Q35	Warum sind Sie mit der Unterstützung oder Begleitung der Emera Sozialberatung nicht zufrieden?	1 : Die Emera Sozialberatung hat meine Meinung zu wenig berücksichtigt 2 : Ich wollte mehr selber erledigen oder organisieren. 3 : Ich wollte, dass mich eine andere Person begleitet. 4 : Etwas anderes. Bitte schreiben Sie den Grund:
Q36	Was ist Ihr Geschlecht? Ich bin:	1 : eine Frau 2 : ein Mann 3 : Anderes
Q37	In welchem Jahr wurden Sie geboren?	
Q38	In welcher Gemeinde leben Sie?	
Q39	In welcher Gemeinde ist die geschützte Werkstatt, in der Sie arbeiten?	
Q40	Bitte lesen Sie die folgenden Aussagen. Welche Aussage beschreibt Sie?	1 : Ich bin gehörlos oder hörbeeinträchtigt 2 : Ich habe eine Sehbehinderung 3 : Ich bin stumm 4 : Ich habe eine cerebrale Behinderung 5 : Ich habe eine körperliche Behinderung 6 : Ich habe eine Mehrfachbehinderung 7 : Ich habe eine Autismus-Spektrum-Störung 8 : Ich habe eine geistige Behinderung 9 : Ich habe psychische Probleme 10 : Ich habe eine Suchterkrankung 11 : Ich habe eine chronische oder degenerative Krankheit. Zum Beispiel Multiple Sklerose, Krebs, Parkinson, Alzheimer oder chronische Schmerzen. 12 : Etwas anderes. Bitte schreiben Sie Ihre Behinderung auf: 13 : Ich habe keine Behinderung oder chronische Krankheit
Q41	Welche Behinderung oder Krankheit schränkt Sie in Ihrem Alltag am meisten ein?	1 : Ich bin gehörlos oder hörbeeinträchtigt 2 : Ich habe eine Sehbehinderung 3 : Ich bin stumm 4 : Ich habe eine cerebrale Behinderung 5 : Ich habe eine körperliche Behinderung 6 : Ich habe eine Mehrfachbehinderung 7 : Ich habe eine Autismus-Spektrum-Störung 8 : Ich habe eine geistige Behinderung 9 : Ich habe psychische Probleme 10 : Ich habe eine Suchterkrankung 11 : Ich habe eine chronische oder degenerative Krankheit. Zum Beispiel Multiple Sklerose, Krebs, Parkinson, Alzheimer oder chronische Schmerzen. 12 : Etwas anderes
Q42	Wie sehr fühlen Sie sich eingeschränkt im Alltag durch Ihre Behinderung oder Krankheit?	1 : sehr eingeschränkt 2 : eher eingeschränkt 3 : eher nicht eingeschränkt 4 : überhaupt nicht eingeschränkt

Nr.	Frage	Antwortmöglichkeiten
Q43	Erhalten Sie eine oder mehrere der folgenden Leistungen?	1 : Ich erhalte keine dieser Leistungen. 2 : IV-Teilrente 3 : volle IV-Rente 4 : Hilflosenentschädigung für leichte Hilflosigkeit 5 : Hilflosenentschädigung für mittelschwere Hilflosigkeit 6 : Hilflosenentschädigung für schwere Hilflosigkeit 7 : Zuschlag für Intensivpflege 8 : Assistenzbeitrag der IV 9 : Taggeld der IV 10 : Taggeld der Unfallversicherung oder der Militärversicherung 11 : Tagegeld der Krankenversicherung 12 : Invalidenrente der Unfallversicherung oder der Militärversicherung.
Q44	Erhalten Sie Geld vom Kanton Wallis?	1 : Ich erhalte kein Geld vom Kanton Wallis 2 : Ergänzungsleistungen der IV 3 : Ergänzungsleistungen der AHV 4 : Sozialhilfeleistungen 5 : Geld für zusätzliche Mietkosten wegen meiner Behinderung 6 : Geld, um eine Person oder Organisation für Hilfe und Pflege zu bezahlen 7 : Geld für die Hilfe und Pflege durch Familienangehörige 8 : Geld, um einen Entlastungsdienst zu bezahlen 9 : Geld, um eine sozialpädagogische Unterstützung zu Hause zu bezahlen.
Q45	Bitte zählen Sie alle Einkommen Ihres Haushalts zusammen. Wie einfach ist es mit diesem Einkommen, alle Rechnungen bis Ende Monat zu bezahlen?	1 : sehr einfach 2 : eher einfach 3 : eher schwierig 4 : sehr schwierig
Q46	Bitte zählen Sie alle Einkommen Ihres Haushalts zusammen. Wie einfach ist es mit diesem Einkommen, alle Ausgaben bis Ende Monat zu bezahlen?	1 : sehr einfach 2 : eher einfach 3 : eher schwierig 4 : sehr schwierig
Q47	Hat Ihnen eine Person beim Ausfüllen des Fragebogens geholfen?	1 : Ja 2 : Nein
Q48	Die Umfrage ist zu Ende. Möchten Sie uns etwas sagen?	

Quelle : Konzeption BASS.